

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

Juni 2015

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 37-84 111
Telefax 03 61 37-84 697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Monkey Business – Fotolia.com

Heft-Nr.: 105 / 15

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

22. Jahrgang • Juni 2015

Neues aus der Statistik

Erneuter Rückgang der Ehescheidungen im Jahr 2014	3
Zum Kindertag	3
Internationaler Tag der Familie am 15. Mai	3
Ranking der Thüringer Kreise im 1. Vierteljahr 2015	4
Rangfolge der Industriewirtschaftszweige im 1. Vierteljahr 2015	4
Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Ländervergleich	4
Thüringer sind nach wie vor sparsam im Wasserverbrauch	5
2014 erstmals seit 2005 wieder über 4000 Wohnungen in Thüringen bezugsfertig gestellt	5
Strafverfolgungsstatistik 2014: Anteil der Wiederholungstäter so hoch wie noch nie	5
Immer weniger straffällige junge Menschen in Thüringen	6
68 Prozent mehr Habilitationen in Thüringen gegenüber dem Jahr zuvor	6
Jeder 24. Verstorbene in Thüringen erliegt den Folgen des Rauchens	7
Auch im Jahr 2014 weiterer Anstieg der Steuereinnahmekraft der Gemeinden in Thüringen	7
Inflationsrate in Thüringen im Mai auf 1,1 Prozent gestiegen	8
Thüringen aktuell	9

Aufsatz

Axel Horn: „Menschen mit Migrationshintergrund – Ein Vergleich demographischer und bildungsstatistischer Ergebnisse des Zensus 2011 zu Personen aus Einwandererfamilien in Thüringen und Deutschland“	26
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	51
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick	57
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland	58
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	60
Zahlenspiegel	62

Neues

Erneuter Rückgang der Ehescheidungen im Jahr 2014

Im Jahr 2014 wurden in Thüringen 4 033 Ehen geschieden. Das waren 207 Scheidungen weniger als im Jahr 2013.

Die höchste Scheidungszahl seit der Wiedervereinigung wurde im Jahr 2003 mit 5 558 Scheidungen erfasst. Im Vergleich zu 2014 waren das noch 1 525 Ehescheidungen mehr. Von 2004 bis 2010 war ein fortlaufender Rückgang zu beobachten. In den Jahren 2011 und 2012 war ein leichter Anstieg zu verzeichnen, und 2013 und 2014 war die Anzahl der Scheidungen wieder rückläufig.

Zu 54,7 Prozent beantragte die Frau 2014 das Scheidungsverfahren, zu 36,8 Prozent der Mann. In 92 Prozent der Fälle stimmte der jeweils andere Partner dem Scheidungsantrag zu. Das ist ein Anstieg um 2,6 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Bei nur 8,5 Prozent der Scheidungsverfahren wurde der Antrag von beiden Parteien gestellt.

Die meisten Ehen wurden zwischen dem 3. und 10. sowie im 12. und 14. Ehejahr geschieden. Ein Anteil von 23 Prozent der geschiedenen Paare hatte bei ihrer Scheidung bereits mindestens 25 Ehejahre miteinander verbracht.

Im Jahr 2014 waren 2 797 minderjährige Kinder von der Scheidung ihrer Eltern betroffen. Das waren 12 Kinder weniger als im Jahr 2013. Der Anteil der geschiedenen Ehepaare ohne Kinder ist 2014 im Vergleich zum Vorjahr mit 53 Prozentpunkten leicht verringert.

Zum Kindertag

Im Jahresdurchschnitt 2014 lebten in Thüringen 297 Tausend Kinder unter 18 Jahren in Familien, davon 154 Tausend Jungen und 143 Tausend Mädchen. Gegenüber dem Jahr 2013 ist eine Zunahme um 5 Tausend minderjähriger Kinder festzustellen.

Über die Hälfte der Kinder unter 18 Jahren (160 Tausend) wohnten bei ihren miteinander verheirateten Eltern, 63 Tausend in nichtehelichen Lebensgemeinschaften und 74 Tausend mit einem allein erziehenden Elternteil zusammen.

112 Tausend Kinder wuchsen ohne Geschwister auf, 134 Tausend mit einem Bruder oder einer Schwester und 51 Tausend mit 2 oder mehr Geschwistern.

105 Tausend Kinder waren unter 6 Jahre alt. Von den 193 Tausend Kindern im Alter von 6 bis unter 18 Jahren waren 179 Tausend Schüler oder Auszubildende.

Internationaler Tag der Familie am 15. Mai

Im Jahr 2014¹⁾ lebten in Thüringen 202 Tausend Familien²⁾ mit Kindern unter 18 Jahren. Gegenüber den 223 Tausend Familien des Jahres 2006 ist das ein Rückgang um 21 Tausend bzw. 9 Prozent.

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltebefragung des Thüringer Landesamtes für Statistik, sind im Jahr 2014 die Ehepaare mit minderjährigen Kindern mit einem Anteil von 51 Prozent bzw. 103 Tausend die häufigste Familienform. Die Alleinerziehenden wiesen einen Anteil von 27 Prozent (54 Tausend) an allen Familien auf. Die Lebensgemeinschaften mit minderjährigen Kindern verzeichneten einen Anteil von 22 Prozent (45 Tausend).

Der Vergleich der Ergebnisse von 2006 und 2014 zeigt, dass zwischen den unterschiedlichen Familienformen deutliche Verschiebungen eingetreten sind. Während der Anteil traditioneller Familien (Ehepaare) an allen Familien in diesem Zeitraum um 10 Prozentpunkte sank, stieg der Anteil alternativer Familienformen mit Kindern unter 18 Jahren: Alleinerziehende von 24 auf 27 Prozent und Lebensgemeinschaften von 14 auf 22 Prozent. Absolut gesehen ist die Zahl der Ehepaare mit minderjährigen Kindern in 8 Jahren von 137 Tausend um 34 Tausend gesunken. Die Zahl der Alleinerziehenden von 54 Tausend ist konstant geblieben. Dagegen hat die Zahl der Lebensgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren zwischen 2006 und 2014 um 14 Tausend zugenommen.

In den 202 Tausend Familien mit Kindern unter 18 Jahren lebten 297 Tausend Kinder. Gegenüber den 313 Tausend Kindern, die im Jahr 2006 in 223 Tausend Familien lebten, ist das ein Rückgang um 16 Tausend Kinder bzw. um 5 Prozent.

1) Die Ergebnisse des Mikrozensus 2014 wurden auf einen neuen Hochrechnungsrahmen umgestellt. Grundlage hierfür sind die aktuellen Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung, die auf den Daten des Zensus 2011 (Stichtag 09.05.2011) basieren. Die Mikrozensus-Hochrechnung für das hier dargestellte Vergleichsjahr 2006 beruht hingegen auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Auszuges des Zentralen Einwohnerregister zum Stichtag 3.10.1990.

2) Zu den Familien gehören Ehepaare mit Kindern, nichteheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern, Lebensgemeinschaften mit Kindern und Alleinerziehende.

Ranking der Thüringer Kreise im 1. Vierteljahr 2015

Die Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erzielten im 1. Vierteljahr 2015 mit 7,2 Milliarden Euro 203 Millionen Euro höhere Umsätze als im 1. Vierteljahr 2014. Dabei verzeichneten 17 Kreise Umsatzzuwächse und 6 Kreise mussten Umsatzeinbußen hinnehmen. 4 Kreise erwirtschafteten jeweils ein Umsatzvolumen von über einer halben Milliarde Euro.

Im Monatsdurchschnitt waren im 1. Vierteljahr 2015 in den Thüringer Industriebetrieben 139 Tausend Personen tätig, 673 Personen mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der Wartburgkreis lag mit 494 zusätzlichen Arbeitsplätzen an der Spitze. 10 Kreise profitierten nicht von dem Plus der tätigen Personen.

Obwohl der Ilm-Kreis mit 687 Personen den höchsten Arbeitskräfterrückgang verzeichnete, verbuchte er als Umsatzspitzenreiter einen Umsatz in Höhe von 629 Millionen Euro. Ihm folgten der Landkreis Gotha mit 590 Millionen Euro Umsatz und die kreisfreie Stadt Eisenach mit 586 Millionen Euro sowie der Wartburgkreis mit 560 Millionen Euro Umsatz.

Den höchsten Umsatzzuwachs erzielte die kreisfreie Stadt Eisenach mit 84 Millionen Euro (+16,8 Prozent). Einen hohen absoluten Umsatzrückgang verbuchte der Landkreis Altenburger Land mit 20 Millionen Euro. Relativ hatte die kreisfreie Stadt Weimar den höchsten Umsatzrückgang von 7,7 Prozent zu verzeichnen.

Die Umsätze aus dem Auslandsgeschäft übertrafen mit 4,4 Prozent bzw. 2,4 Milliarden Euro das Vorjahresniveau. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt (Exportquote) betrug im 1. Vierteljahr 2015 im Durchschnitt 33,7 Prozent. Die Stadt Jena wies mit 64,1 Prozent die höchste Exportquote aus.

Rangfolge der Industriewirtschaftszweige im 1. Vierteljahr 2015

Die Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erzielten von Januar bis März 2015 einen Umsatz in Höhe von 7,2 Milliarden Euro.

Umsätze über 500 Millionen Euro erreichten folgende Wirtschaftszweige:

- Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 1 184 Millionen Euro,
- Herstellung von Metallerzeugnissen mit 849 Millionen Euro,
- Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mit 768 Millionen Euro,
- Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren mit 651 Millionen Euro,
- Maschinenbau mit 638 Millionen Euro sowie die
- Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit 637 Millionen Euro.

Die Auslandsumsätze lagen von Januar bis März 2015 bei 2,4 Milliarden Euro. Die Wirtschaftszweige mit Auslandsumsätzen über 200 Millionen Euro waren die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 390 Millionen Euro, die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit 276 Millionen Euro, die Hersteller von Metallerzeugnissen und der Maschinenbau mit jeweils 253 Millionen Euro sowie die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren mit 235 Millionen Euro.

Im Monatsdurchschnitt des 1. Vierteljahres 2015 arbeiteten rund 139 Tausend Personen in den Thüringer Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten. Die meisten Industriebeschäftigten gab es in den Branchen Herstellung von Metallerzeugnissen (20 096 Personen), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (15 806 Personen), Maschinenbau (15 353 Personen), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (14 403 Personen) und Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (14 391 Personen).

Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Ländervergleich

Das Thüringer Bauhauptgewerbe hatte von Januar bis Februar 2015 Umsatzeinbußen gegenüber dem Vorjahreszeitraum von insgesamt 10,0 Prozent. Damit lagen die Betriebe des Thüringer Bauhauptgewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 11,4 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der Neuen Bundesländer und 4,4 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.

Bis Ende Februar 2015 gingen im Thüringer Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vorjahr 3,1 Prozent an Arbeitsplätzen verloren. Auch in den Neuen Bundesländern lag die durchschnittliche Zahl der tätigen Personen leicht (-0,7 Prozent) unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes. Deutschlandweit stieg die Anzahl der Baubeschäftigten um 0,1 Prozent an.

Während sich die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden deutschlandweit um 9,1 Prozent und in den Neuen Bundesländern um 3,9 Prozent verringerte, wurden in Thüringen sogar 12,0 Prozent weniger Stunden gearbeitet.

Resultierend aus Umsatz- und Beschäftigungsrückgang sank auch die Umsatzproduktivität in Thüringen von Januar bis Februar 2015 gegenüber den ersten zwei Monaten 2014 um 7,2 Prozent. Mit 12491 Euro Umsatz je baugewerblich Beschäftigtem lag sie unter dem Durchschnittswert der Neuen Bundesländer (+2,1 Prozent, 14250 Euro Umsatz je Beschäftigten) und unter dem Bundesdurchschnitt (-5,7 Prozent, 16167 Euro Umsatz je Beschäftigten).

Die in den ersten zwei Monaten 2015 gezahlten Entgelte lagen sowohl im Thüringer Bauhauptgewerbe (-3,4 Prozent) als auch in den Neuen Bundesländern (-0,2 Prozent) und deutschlandweit (-1,3 Prozent) unter dem Vorjahreswert.

Thüringer sind nach wie vor sparsam im Wasserverbrauch

Die Privathaushalte in Thüringen gehen nach wie vor sparsam mit Trinkwasser um. Nach vorläufigen Angaben verbrauchte jeder Einwohner im Jahr 2013 durchschnittlich 88,3 Liter pro Tag. Das sind nur 0,3 Liter weniger als 3 Jahre zuvor und 16,1 Liter weniger als im Jahr 1991.

80 Wasserversorgungsunternehmen gewährleisten die direkte flächendeckende Versorgung der Thüringer Bevölkerung, die im Jahr 2013 zu 99,9 Prozent an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen war. Gut 3000 Einwohner bezogen 2013 ihr Trinkwasser noch vornehmlich aus Hausbrunnen bzw. privaten Quellen.

Die größte Abnehmergruppe sind nach wie vor die Privathaushalte einschließlich Kleingewerbe, zu dem beispielsweise Arztpraxen, Bäckereien oder Metzgereien gehören, deren Wasserverbrauch nicht separat, sondern nur über Hauszähler zusammen mit anderen Einheiten erfasst werden kann. Diese Verbrauchergruppe bezog 2013 insgesamt 69,6 Millionen Kubikmeter Wasser, das entspricht 76,1 Prozent der an Thüringer Letztverbraucher abgegebenen Wassermenge. Weitere 21,8 Millionen Kubikmeter gingen an sonstige Abnehmer wie gewerbliche Unternehmen, öffentliche Einrichtungen, Krankenhäuser oder die Landwirtschaft.

2014 erstmals seit 2005 wieder über 4000 Wohnungen in Thüringen bezugsfertig gestellt

Im Jahr 2014 meldeten die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 4040 fertig gestellte Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau. Es wurden 463 bzw. 12,9 Prozent mehr Wohnungen im Vergleich zum Vorjahr fertig gestellt. Während in den bestehenden Gebäuden 100 Wohnungen mehr fertiggestellt wurden, stiegen die bezugsfertigen Wohnungen im Neubau um 363 Wohnungen.

2908 Wohnungen wurden 2014 in neuen Wohngebäuden bezugsfertig, 18,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Dabei nahmen die Fertigstellungen in Einfamilienhäusern um 5,9 Prozent, in Zweifamilienhäusern um 21,3 Prozent und in Mehrfamilienhäusern um 45,6 Prozent zu.

Durch Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstanden 1081 Wohnungen. Das entsprach einem Anstieg von 10,2 Prozent (+100 Wohnungen).

Für die Wohnungen in neuen Wohngebäuden wurden 440 Millionen Euro Baukosten, 21,4 Prozent mehr als im Jahr 2013, veranschlagt. Durch die mit Abstand größte Bauherrengruppe – die privaten Haushalte – wurden 2016 neue Wohnungen mit einem Kostenvolumen von 352 Millionen Euro errichtet. Das entspricht einem Anteil an allen neu gebauten Wohngebäuden von 69,3 Prozent. Wohnungsunternehmen investierten für 522 fertig gestellte neue Wohnungen ein Baukostenvolumen von 54 Millionen Euro.

Die durchschnittliche Abwicklungsdauer für die Fertigstellung neuer Wohngebäude ist ab 2006 kontinuierlich angestiegen, erreichte ihren Höhepunkt 2011. Seitdem reduzierten sich die Bauzeiten wieder und lagen 2014 wie im Jahr zuvor bei 17 Monaten. 43,5 Prozent der Einfamilienhäuser wurden 2014 innerhalb eines Jahres fertig gestellt. Bei 6,5 Prozent der Neubauten mit einer Wohnung betrug die Fertigstellungszeit 36 Monate und mehr. Im Durchschnitt dauerte die Fertigstellung eines Einfamilienhauses 2014 rund 16 Monate.

Strafverfolgungsstatistik 2014: Anteil der Wiederholungstäter so hoch wie noch nie

Nach ersten Ergebnissen der Strafverfolgungsstatistik 2014 standen 25983 Personen wegen einer Straftat oder einem Vergehen vor einem Thüringer Gericht. 20577 Angeklagte wurden rechtskräftig verurteilt, d.h. gegen sie wurde eine Freiheitsstrafe, Strafhaft oder Geldstrafe (bei allgemeinem Strafrecht) bzw. eine Jugendstrafe,

Zuchtmittel oder Erziehungsmaßregel (bei Jugendstrafe) verhängt. Verurteilt werden kann nur, wer zur Tatzeit strafmündig, d.h. 14 Jahre oder älter, ist.

Somit lag die Verurteilungsquote mit 79,2 Prozent leicht über dem Vorjahresniveau (2013: 78,7 Prozent). Die Zahl der Verurteilten ist gegenüber dem Jahr zuvor um 169 Personen bzw. 0,8 Prozent gestiegen. In weiteren 819 Fällen entschieden die Gerichte auf Freispruch, in 4575 Fällen wurde das Verfahren eingestellt oder von einer Strafe abgesehen, gegen 12 Personen wurde eine Maßregel ausgesprochen.

Vorverurteilungen

Mehr als die Hälfte aller Verurteilten (11960 Personen) waren bereits wegen eines oder mehrerer früherer Verbrechen oder Vergehen vorverurteilt, der Anteil ist mit 58 Prozent so hoch wie noch nie zuvor in Thüringen. Dieser traurige Rekord an Wiederholungstätern trifft sowohl auf die nach allgemeinem als auch auf die nach Jugendstrafrecht Verurteilten zu. Zwei Fünftel aller Vorverurteilten hatten bereits fünfmal oder häufiger Strafen zu verbüßen.

Bei nach allgemeinem Strafrecht Verurteilten handelte es sich bei den früheren Strafen hauptsächlich um Geld- und Freiheitsstrafen. Die nach Jugendstrafrecht Verurteilten waren überwiegend zu Zuchtmitteln, wie Verwarnungen, Auflagen und Jugendarrest sowie zu Erziehungsmaßnahmen verurteilt worden.

Gründe für Verurteilungen

Die meisten Verurteilten (16584 Personen) hatten gegen das Strafgesetzbuch und 3993 Personen gegen andere Gesetze verstoßen. Ein Viertel aller Verurteilten stand wegen der so genannten „anderen Vermögens- und Eigentumsdelikte“ (hier insbesondere Betrug und Erschleichen von Leistungen) und ein Fünftel wegen Delikten im Straßenverkehr vor Gericht. 17 Prozent mussten sich wegen Diebstahls- und Unterschlagungsdelikten verantworten. Mehr als die Hälfte (56 Prozent) aller wegen Straftaten im Straßenverkehr Verurteilten stand zur Tatzeit unter Einfluss von Alkohol oder einem anderen berauschenden Mittel.

Immer weniger straffällige junge Menschen in Thüringen

An den Thüringer Gerichten wurden im Jahr 2014 insgesamt 20577 Personen schuldig gesprochen. Die geringe Steigerung der Verurteiltenzahlen von 0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr ist ausschließlich auf die Altersgruppe der Erwachsenen zurückzuführen. Auffallend ist die rückläufige Zahl der verurteilten jungen Menschen.

Sowohl bei den Jugendlichen (14 bis unter 18 Jahre) als auch bei den Heranwachsenden (18 bis unter 21 Jahre) wurden wesentlich weniger Verurteilungen ausgesprochen als noch im Jahr zuvor. 642 Jugendliche und 1204 Heranwachsende wurden im Jahr 2014 schuldig gesprochen, das sind 15 Prozent weniger Verurteilte unter 21 Jahren als im Jahr 2013 und so wenig wie noch nie seit Einführung der Strafverfolgungsstatistik im Jahr 1997. Ihr Anteil an den Verurteilten insgesamt sank in den letzten zehn Jahren von 19 Prozent auf 9 Prozent.

Der Grund für die zurückgegangenen Verurteilungen der jungen Leute ist nicht allein bei der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung zu suchen, das zeigen die Verurteilungen gemessen an der strafmündigen Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe. Hier wird ersichtlich, dass die Heranwachsenden, und hier insbesondere die jungen Männer, nach wie vor am häufigsten straffällig wurden. 3010 Heranwachsende je 100 000 Einwohner dieser Altersgruppe wurden verurteilt, fast das Dreifache der Erwachsenen. Jedoch sind die Verurteiltenziffern gegenüber 2013 und auch den Jahren zuvor stark zurückgegangen. Die Verurteiltenziffer der Heranwachsenden sank gegenüber dem Jahr 2013 um 14 Prozent, die der Jugendlichen um 19 Prozent. Erstmals seit 1997 wurden, gemessen an der jeweiligen Altersgruppe in der Bevölkerung, weniger Jugendliche (1020 Verurteilte je 100 000 der jugendlichen Bevölkerung) verurteilt als Erwachsene (1030 Verurteilte je 100 000 der erwachsenen Bevölkerung).

Bei den Heranwachsenden lässt das Gesetz die Möglichkeit offen je nach Entwicklungsstand des Straftäters und nach den Umständen der Tat das Strafmaß noch etwas milder nach Jugendstrafrecht zu bemessen oder die strengen Paragraphen des allgemeinen Strafrechts anzuwenden. Der überwiegende Teil der Heranwachsenden (54 Prozent) wurde nach Jugendstrafrecht verurteilt.

68 Prozent mehr Habilitationen in Thüringen gegenüber dem Jahr zuvor

Im Jahr 2014 haben in Thüringen 38 Männer und 19 Frauen den Nachweis einer wissenschaftlichen Lehrbefähigung erworben. Das ist der höchste Stand an abgeschlossenen Habilitationsverfahren seit 10 Jahren. Im Vergleich zum Jahr 2013 wurden 67,6 Prozent bzw. 23 mehr dieser akademischen Examen erfolgreich absolviert.

Rund ein Drittel der Habilitationen wurden in der Fächergruppe Humanmedizin bzw. Gesundheitswissenschaften (18 Habilitationen) abgeschlossen. 14 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen (24,6 Prozent) habilitierten in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften. Jeweils 10 Habilitationen (17,5 Prozent) gab es in Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie in

der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften. 5 Verfahren (8,8 Prozent) wurden in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften abgeschlossen.

Der Großteil der Habilitationen wurde an der Friedrich-Schiller-Universität Jena abgelegt. Hier erreichten 46 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen den höchstmöglichen Hochschulabschluss (80,7 Prozent). 5 Habilitationen (8,8 Prozent) wurden an der Technischen Universität Ilmenau und jeweils 3 (5,3 Prozent) an der Bauhaus Universität Weimar und der Universität Erfurt gemeldet. Zum Zeitpunkt der Erlangung der Lehrbefugnis standen 37 Habilitierte (64,9 Prozent) in einem Beschäftigungsverhältnis an einer Thüringer Universität.

Jeder 24. Verstorbene in Thüringen erliegt den Folgen des Rauchens

Im Jahr 2013 verstarben 1137 Thüringer an den Folgen des Rauchens. Das war ein Anstieg um 35 Personen bzw. 3,2 Prozent gegenüber dem Jahr 2004 (1102 Sterbefälle). Der Anteil an den Sterbefällen insgesamt betrug 4,1 Prozent. Damit wurden bei jedem 24. Verstorbenen die Folgen des Rauchens als Todesursache von den Ärzten diagnostiziert. Im Jahr 2004 war dies jeder 23. verstorbene Thüringer. Das mittlere Sterbealter stieg in den letzten zehn Jahren von 68,9 Jahre auf 70,6 Jahre an. 2013 betrug die Sterbeziffer 52,5 Personen je 100 000 der mittleren Bevölkerung (2004: 46,6).

An den für Raucher symptomatischen Erkrankungen verstarben rund drei Mal mehr Thüringer Männer (873 Personen) als Frauen (264 Personen). Zu den tabakbedingten Sterbefällen zählen die Todesursachen Lungenkrebs (1106 Sterbefälle), Kehlkopfkrebs (28 Sterbefälle) und Luftröhrenkrebs (3 Sterbefälle).

Im Jahr 2013 wurden in den 44 Thüringer Krankenhäusern 7 627 vollstationäre Behandlungen von Patienten mit einer Hauptdiagnose, die in einen engen Zusammenhang mit dem Konsum von Tabakprodukten gebracht werden kann, durchgeführt. Das entsprach in den letzten 10 Jahren einem Anstieg um 17,0 Prozent (2004: 6 521 Fälle). Von diesen Behandlungsfällen entfielen 5 706 Fälle (74,8 Prozent) auf männliche und 1 921 Fälle (25,2 Prozent) auf weibliche Patienten. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 7,0 Tage. Im Jahr 2004 waren es noch 9,4 Tage.

In den 26 Thüringer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit mehr als 100 Betten hielten sich im Jahr 2013 mit einer „tabakbedingten“ Hauptdiagnose 553 Patienten (353 Männer und 200 Frauen) auf. Im Jahr 2004 waren es 602 Behandlungsfälle (455 Männer und 147 Frauen).

Bitte beachten:

Folgende ICD-10 -Positionsnummern wurden zu den "tabakbedingten" Fällen ausgewertet:

- C32 - Bösartige Neubildung des Larynx (Kehlkopfkrebs),
- C33 - Bösartige Neubildung der Trachea (Luftröhrenkrebs) und
- C34 - Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge (Lungenkrebs).

Auch im Jahr 2014 weiterer Anstieg der Steuereinnahmekraft der Gemeinden in Thüringen

Im Rahmen des jährlich durchzuführenden Realsteuervergleichs wird die Steuereinnahmekraft³⁾ der Gemeinden aus Realsteuern, Gewerbesteuerumlage⁴⁾ und den Gemeindeanteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer⁴⁾ ermittelt. Im Jahr 2014 betrug die Steuereinnahmekraft der 849 Thüringer Gemeinden 1,354 Milliarden Euro. Das waren 25,4 Millionen bzw. 2 Prozent mehr als im Jahr 2013. Je Einwohner entsprach dies einem Anstieg von 14 Euro auf nunmehr 628 Euro, den bislang höchsten Betrag für Thüringen.

Vor allem die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer stiegen gegenüber dem Jahr zuvor um 42 Millionen Euro bzw. 9 Prozent auf 485 Millionen Euro. Beim Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer veränderten sich die Einnahmen um 3 Millionen Euro gegenüber dem Jahr 2013 auf insgesamt 83 Millionen Euro.

Die landesdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze⁵⁾ für das Jahr 2014 sind ebenfalls erneut angestiegen. Für die Grundsteuer A bedeutet dies einen Anstieg von 286 auf 288 Prozent, für die Grundsteuer B von 407 auf 415 Prozent und der landesdurchschnittliche Hebesatz der Gewerbesteuer entwickelte sich von 386 auf 389 Prozent. Die Thüringer Gemeinden nahmen 840 Millionen Euro an Realsteuern ein, davon 613 Millionen Euro an Gewerbesteuer (brutto) und 227 Millionen Euro an Grundsteuern. Das waren 22 Millionen Euro bzw. 3 Prozent weniger Realsteuern als im Jahr 2013.

Die an Bund und Land abzuführende Gewerbesteuerumlage, deren Umlagesatz bei 35 Prozent lag, belief sich im Jahr 2014 auf 55 Millionen Euro. Im Jahr 2013 waren es 58 Millionen Euro bei einem Umlagesatz von ebenfalls 35 Prozent.

3) Die Steuereinnahmekraft ist eine rechnerische Größe zur Ermittlung landesweit vergleichbarer Werte. Dabei werden auf die tatsächlichen Besteuerungsgrundlagen einer Gemeinde die landesdurchschnittlichen Realsteuerhebesätze angewandt.

4) nach der Schlussrechnung

5) Die Realsteuerhebesätze werden bei der Ermittlung der Steuereinnahmekraft als Multiplikator für den Grundbetrag angewendet; Ausschaltung der unterschiedlichen, individuellen Hebesätze.

Regional fällt die Steuereinnahmekraft 2014 in Thüringen sehr unterschiedlich aus. Sie betrug bei den kreisfreien Städten 702 Euro je Einwohner (+28 Euro), die der kreisangehörigen Gemeinden lag bei 602 Euro je Einwohner (+9 Euro).

Wie in den vergangenen Jahren war die Stadt Jena unter den kreisfreien Städten mit 822 Euro pro Kopf der Bevölkerung am steuerstärksten. Steuerschwächer waren Erfurt, Suhl, Eisenach, Weimar und Gera (741 Euro, 737 Euro, 674 Euro, 588 Euro und 559 Euro). Jedoch konnten alle kreisfreien Städte eine Erhöhung ihrer Steuereinnahmekraft verzeichnen.

Kreisangehörige Gemeinden wie Löberschütz im Saale-Holzland-Kreis (15555 Euro) und Großheringen im Landkreis Weimarer Land (11439 Euro), die über Jahre bei den Pro-Kopf-Werten ein Mehrfaches des Landesdurchschnittes erzielten, liegen zwar im Bereich vieler großer Städte der alten Bundesländer, können aber wegen ihres relativ geringen Volumens den Thüringer Durchschnitt nur wenig beeinflussen.

Die stärksten Rückgänge der Steuereinnahmekraft je Einwohner gegenüber 2013 gab es aufgrund stark gesunkener Gewerbesteuererinnahmen in den Gemeinden Kirchgangern im Landkreis Eichsfeld (-4542 Euro auf 4656 Euro) und Rückersdorf im Landkreis Greiz (-1610 Euro auf 269 Euro). Dagegen konnten die Gemeinden Löberschütz im Saale-Holzland-Kreis (+10332 Euro auf 15555 Euro) und Bischofroda im Wartburgkreis (+1915 Euro auf 2346 Euro) das größte Einnahmeplus ihrer Pro-Kopf-Steuern gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.

Insgesamt erreichten 44 Gemeinden eine Steuereinnahmekraft über 1000 Euro je Einwohner (2013: 42 Gemeinden). Davon waren die Gemeinden Amt Wachsenburg (Ilm-Kreis), Unterwellenborn (Landkreis Saalfeld-Rudolstadt) und Ohrdruf (Landkreis Gotha) nach der Einwohnerzahl die Größten. Weitere 268 Gemeinden (2013: 244 Gemeinden) hatten eine Steuereinnahmekraft zwischen 500 und 1000 Euro je Einwohner. Insgesamt 178 Gemeinden lagen über dem Landesdurchschnitt von 628 Euro je Einwohner. Im Jahr 2013 waren es 181 Gemeinden.

Inflationsrate in Thüringen im Mai auf 1,1 Prozent gestiegen

Die Verbraucherpreise stiegen im Monat Mai 2015 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,1 Prozent. Im April betrug die Jahresteuersatzrate 0,7 Prozent. Binnen Monatsfrist stieg der Verbraucherpreisindex um durchschnittlich 0,2 Prozent und erreichte einen Indexstand von 106,9 Prozent (Basis 2010=100).

Die Jahresteuersatzrate lag erstmals seit April 2014 wieder mit 1,1 Prozent über der 1 Prozent Marke. Verantwortlich für diese Entwicklung waren die jährlichen Teuerungsraten im Bereich Bildung (4,0 Prozent), im Bereich der Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen (2,8 Prozent), im Bereich andere Waren und Dienstleistungen (2,8 Prozent) sowie im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur (2,6 Prozent), darunter insbesondere der Pauschalreisen (5,3 Prozent). Weiterhin indexdämpfend wirkten sich die rückläufigen Preise der Mineralölprodukte (-8,9 Prozent) im Jahresvergleich aus. Ohne die Preisentwicklungen von Heizöl (-14,5) und Kraftstoffen (-7,2 Prozent) würde die Inflationsrate im Mai 1,6 Prozent betragen. Im Bereich Nahrungsmittel erhöhten sich die Preise im Jahresvergleich um durchschnittlich 1,7 Prozent. Diese Entwicklung wurde maßgeblich von den saisonabhängigen Nahrungsmitteln (7,5 Prozent) wie z. B. frisches Obst und Gemüse bzw. frischem Fisch beeinflusst.

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Preise um durchschnittlich 0,2 Prozent. Gestiegene Preise verzeichneten die Mineralölprodukte (2,0 Prozent), wobei sich die Preise für Heizöl um 6,0 Prozent verteuerten und die der Kraftstoffpreise durchschnittlich um 0,9 Prozent. Saisonbedingt entwickelten sich die Preise der Nahrungsmittel sehr unterschiedlich. Während sich Obst (4,3 Prozent), darunter insbesondere Zitronen (24,6 Prozent) oder Grapefruits (16,1 Prozent) sowie Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte (2,7 Prozent) deutlich verteuerten, sanken die Preise von Gemüse (-2,0 Prozent), Speisefetten und Speiseölen (-1,8 Prozent) sowie von Molkereiprodukten und Eiern (-1,7 Prozent).



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich: Grundsatzfragen und Presse,
Controlling, Forschungsdatenzentrum

Telefon: 03 61 37-84 130

E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe verlief im Monat März 2015 positiv. Im Vergleich zum Vormonat stiegen sowohl der Umsatz als auch der Auftragseingang und die Produktivität an (bei zwei Arbeitstagen mehr). Die Beschäftigtenzahl lag leicht unter dem Vormonatswert. Alle genannten Kennziffern lagen über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats (bei einem Arbeitstag mehr).

Im Bauhauptgewerbe waren die genannten Kennziffern durch die einsetzende Frühjahrsbelegung wesentlich höher als im Vormonat. Im Vergleich zu März 2014 verlief dagegen die Entwicklung differenziert. Während die Auftragseingänge und die Produktivität anstiegen, gingen die Zahl der Beschäftigten und der Umsatz zurück.

Im Ausbaugewerbe waren Umsatz und Beschäftigtenzahl im 1. Quartal 2015 niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, die Produktivität hat sich leicht erhöht.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich im März dieses Jahres gegenüber dem Vormonat verringert und lag auch unter der vergleichbaren Vorjahreszahl.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Der Umsatz der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatte im Monat März 2015 ein Volumen von 2 690 Mill. Euro, was einem Zuwachs zum Vorjahresmonat von 7,8 Prozent entsprach (bei einem Arbeitstag mehr). Im Vergleich zum Vormonat konnte der Umsatz um 17,0 Prozent gesteigert werden (bei zwei Arbeitstagen mehr).

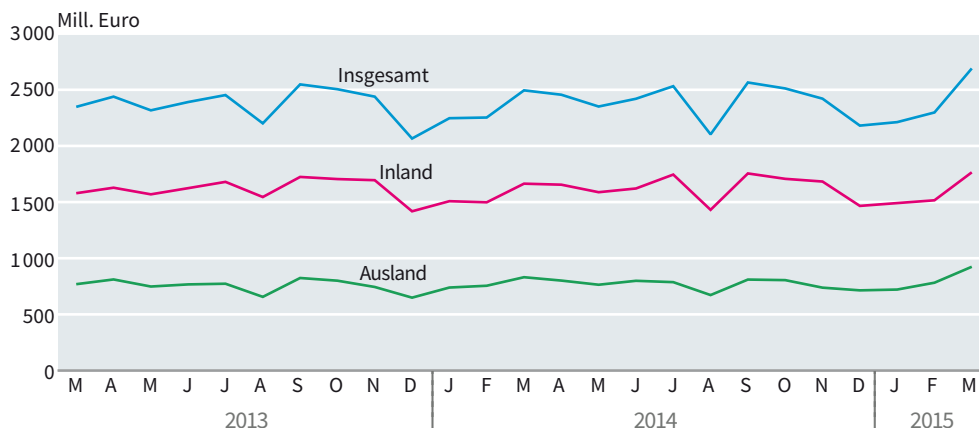
Umsatz stieg gegenüber Vorjahresmonat

Der Inlandsumsatz betrug 1 765 Mill. Euro und war damit um 6,1 Prozent höher als im März 2014; der Auslandsumsatz stieg um 11,2 Prozent auf 924 Mill. Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) war mit 34,4 Prozent im März 2015 um 1,1 Prozentpunkte höher als im März des Vorjahres.

Im Vergleich zum Vormonat stiegen der Inlandsumsatz um 16,4 Prozent und der Auslandsumsatz um 18,2 Prozent.

Zweistellige Umsatzzuwachsrate gegenüber dem Vormonat

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Investitionsgüterproduzenten hatten größten Umsatzzuwachs gegenüber März 2014

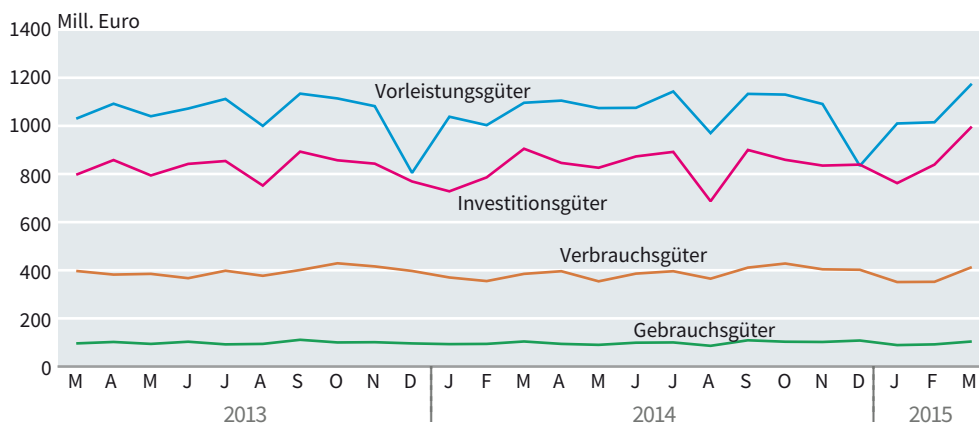
Einen Umsatzanstieg gegenüber März 2014 konnte in drei von vier Hauptgruppen festgestellt werden, darunter hatten die Investitionsgüterproduzenten mit 9,7 Prozent den größten relativen Zuwachs zu verzeichnen. Lediglich in der Hauptgruppe der Gebrauchsgüterproduzenten ging der Umsatz geringfügig zurück (-0,4 Prozent).

Das im 1. Quartal 2015 erreichte Umsatzvolumen von 7199 Mill. Euro war insgesamt um 2,9 Prozent höher als im 1. Quartal 2014 (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Der Inlandsatz (4772 Mill. Euro) verzeichnete in diesem Zeitraum einen Zuwachs um 2,2 Prozent und der Auslandsatz (2428 Mill. Euro) um 4,4 Prozent. Die Exportquote (Anteil des Auslandsatzes am Gesamtumsatz) lag mit 33,7 Prozent im 1. Quartal 2015 um 0,5 Prozentpunkte über dem Niveau des 1. Quartals des Vorjahres.

Positive Umsatzentwicklung bei 3 von 4 Hauptgruppen

In den vier Hauptgruppen verlief die Umsatzentwicklung im 1. Quartal 2015 parallel zur Entwicklung März 2014 gegenüber dem Vorjahresmonat. Die positive Umsatzentwicklung wurde maßgeblich von der Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten (+5,6 Prozent) beeinflusst. Einen Umsatzanstieg verzeichneten außerdem die Hauptgruppen der Vorleistungsgüterproduzenten (+1,8 Prozent) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+1,3 Prozent). Nur bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-2,3 Prozent) ging der Umsatz zurück.

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

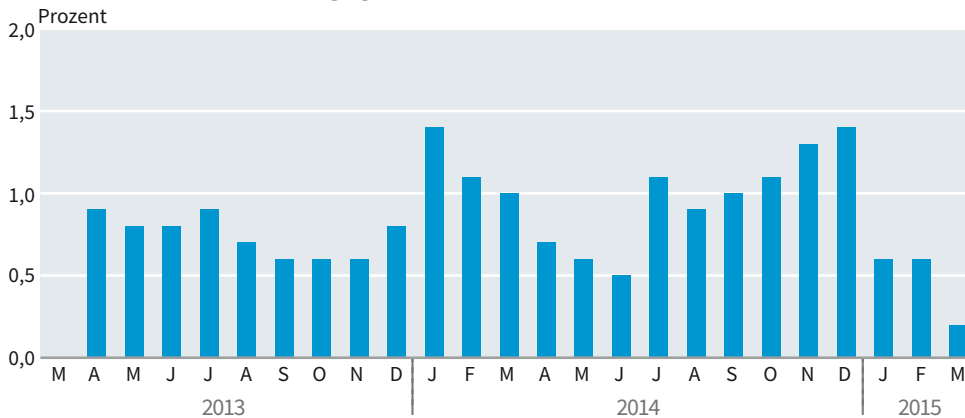


Die höchste Exportquote wies in diesem Zeitraum auch die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aus (40,5 Prozent), gefolgt von der Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten (37,8 Prozent). Die niedrigste Exportquote wurde bei den Verbrauchsgüterproduzenten (17,0 Prozent) ermittelt.

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) blieb im März 2015 im Vergleich zum Vormonat fast konstant. Mit 139 224 Personen (Vormonat: 139 311) waren 305 Personen bzw. 0,2 Prozent mehr in diesem Bereich tätig als im März des Vorjahres.

Beschäftigtenzahl in der Industrie annähernd auf Vormonatsniveau

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat

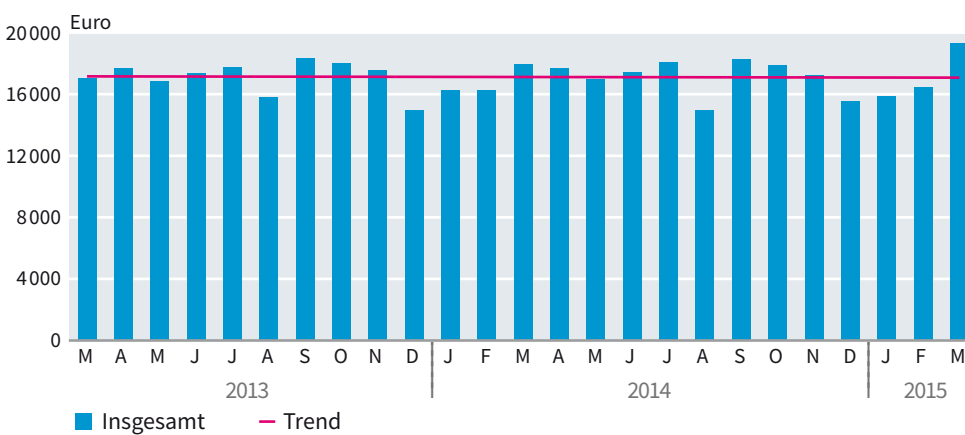


Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war im 1. Quartal dieses Jahres um 0,5 Prozent höher als im 1. Quartal des Vorjahres. Einen Beschäftigtenzuwachs konnten die Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+3,0 Prozent) und der Vorleistungsgüterproduzenten (+0,1 Prozent) verzeichnen. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-2,9 Prozent) und den Gebrauchsgüterproduzenten (-1,9 Prozent) ging die Beschäftigtenzahl dagegen zurück.

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe stieg im Monat März 2015 auf einen Wert von 19 318 Euro (Vormonat: 16 494 Euro) und lag damit um 7,6 Prozent über dem Wert vom März 2014.

Produktivität lag im März deutlich über Vorjahresniveau

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Produktivitätsanstieg bei drei von vier Hauptgruppen

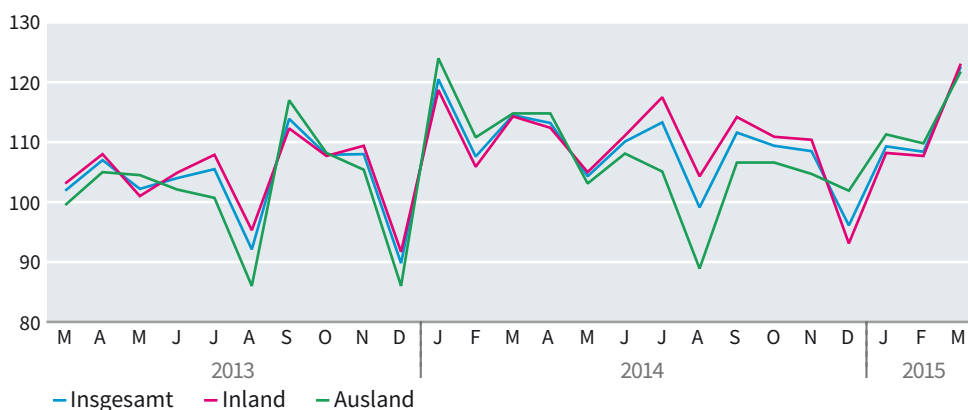
Im 1. Quartal 2015 war der Umsatz je Beschäftigten mit 51 708 Euro um 2,4 Prozent höher als im entsprechenden Vorjahresquartal. Die Produktivität stieg in den Hauptgruppen der Verbrauchsgüterproduzenten um 4,3 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 2,5 Prozent und bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 1,7 Prozent. Nur bei den Gebrauchsgüterproduzenten gab es einen Produktivitätsrückgang um 0,3 Prozent.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war im Monat März 2015 mit 20 039 Tsd. Stunden um 7,8 Prozent höher als im Vormonat und lag um 2,0 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,5 Stunden (Vormonat: 6,7 Stunden; März 2014: 6,7 Stunden).

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2010 = 100) in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes stieg im März 2015 im Vergleich zum Vormonat um 13,1 Prozent an und lag mit einem Indexstand von 122,6 auch über dem Niveau vom März des Vorjahres (+7,1 Prozent). Dabei stiegen im Vergleich zum März 2014 die Auftragseingänge aus dem Inland um 7,7 Prozent und die aus dem Ausland um 6,1 Prozent.

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100



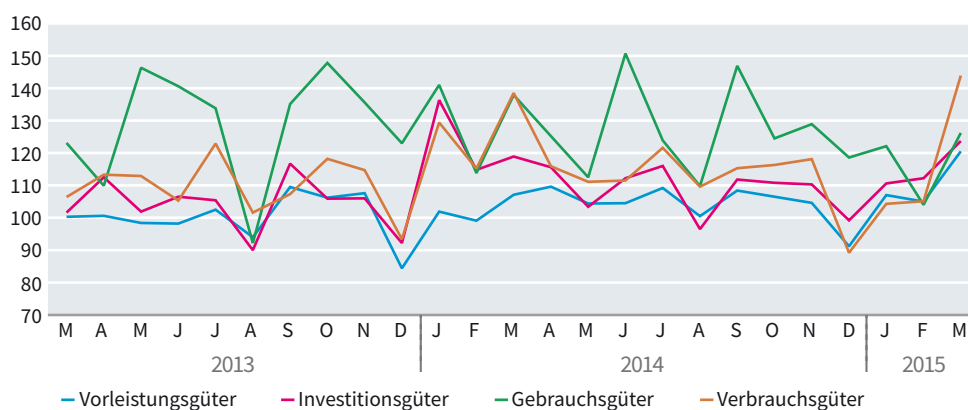
Auftragslage im 1. Quartal 2015 leicht unter dem Vorjahresniveau

Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2010 = 100) von durchschnittlich 113,4 in den ersten drei Monaten des Jahres 2015 wurde der Stand des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes leicht unterschritten (-0,6 Prozent). Der Auftragseingang aus dem Inland blieb dabei konstant und der aus dem Ausland ging um 1,9 Prozent zurück.

Die Auftragslage hat sich im 1. Quartal dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahr in 3 von 4 Hauptgruppen verschlechtert, darunter am stärksten bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-10,3 Prozent). Allein in der Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten konnte ein Zuwachs der Auftragseingänge (+7,9 Prozent) registriert werden.

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

Volumenindex 2010 = 100



Baugewerbe

Die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erzielten im 1. Quartal 2015 einen Gesamtumsatz in Höhe von 496 Mill. Euro. Damit waren die Umsätze um 27 Mill. Euro bzw. 5,2 Prozent niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Baugewerbe im 1. Quartal 2015 unter Vorjahresniveau

Ende März 2015 waren in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Baugewerbes 23 085 Personen beschäftigt. Zum vergleichbaren Stichtag des Vorjahres ging die Zahl der Beschäftigten damit leicht zurück (-768 Personen bzw. -3,2 Prozent).

Im 1. Quartal 2015 erreichten die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) eine Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) von 21 485 Euro. Das waren 2,1 Prozent weniger als im 1. Quartal 2014.

Der Umsatz im **Bauhauptgewerbe** war im März 2015 mit 131 Mill. Euro (Vormonat: 89 Mill. Euro) um 2,6 Prozent niedriger als im März 2014. Der gewerbliche Umsatzrückgang wurde sowohl vom gewerblichen Bau (-3,1 Prozent) als auch vom öffentlichen und Straßenbau (-2,8 Prozent) verursacht. Ein Umsatzzuwachs wurde allein vom Wohnungsbau (+7,0 Prozent) erwirtschaftet.

Umsatz ging im Bauhauptgewerbe zurück

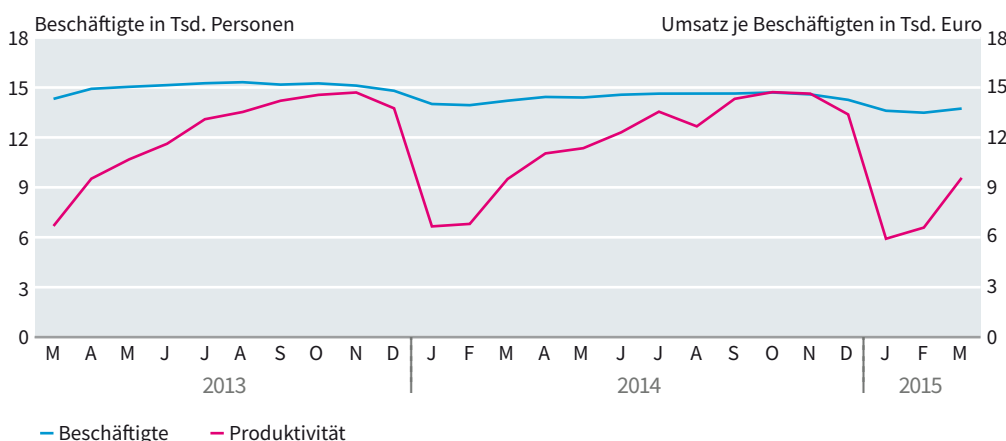
Im gesamten 1. Quartal 2015 wurde im Bauhauptgewerbe ein Umsatz von 301 Mill. Euro erzielt, 22 Mill. Euro bzw. 6,9 Prozent weniger als im 1. Quartal 2014. Hier wurde im baugewerblichen Umsatz in allen drei Branchen ein Umsatzrückgang festgestellt (gewerblicher Bau: -8,5 Prozent; öffentlicher und Straßenbau: -5,7 Prozent; Wohnungsbau: -0,7 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat März 2015 gegenüber dem Vormonat erhöht (+1,9 Prozent). Mit 13 735 Personen konnte die Beschäftigtenzahl vom März des Vorjahres (14 206 Personen) jedoch nicht wieder erreicht werden (-3,3 Prozent).

Der Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe erreichte im März 2015 einen Wert von 9 569 Euro. Die Produktivität hat sich gegenüber dem Vormonat um 45,4 Prozent erhöht (u.a. saisonal bedingt) und lag außerdem um 0,7 Prozent über der vom Vorjahresmonat.

Produktivitätsanstieg sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem Vorjahresmonat

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Im gesamten 1. Quartal 2015 verzeichnete das Bauhauptgewerbe allerdings eine um 3,9 Prozent niedrigere Produktivität als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, da der Umsatz stärker zurückging als die Zahl der Beschäftigten.

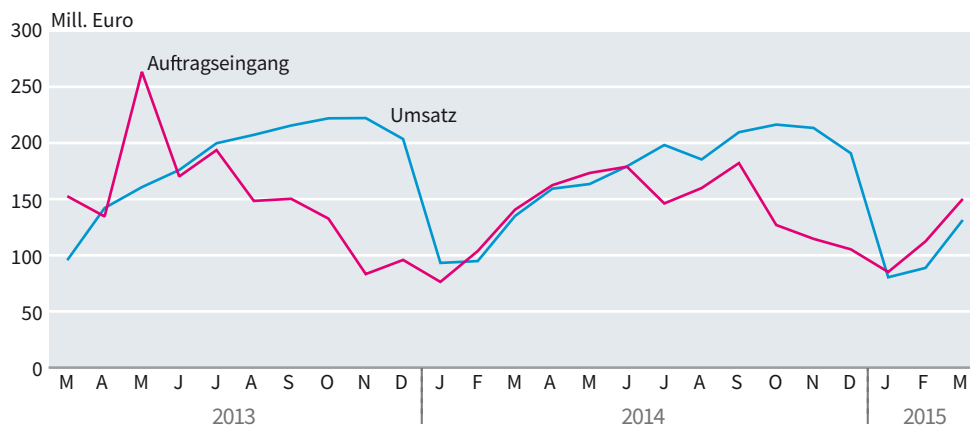
Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat März 2015 mit 1 361 Tsd. Stunden um 52,4 Prozent höher als im Vormonat, lagen aber um 1,3 Prozent unter dem Niveau vom gleichen Vorjahresmonat. Der Rückgang gegenüber März 2014 erfolgte im Wohnungsbau (-3,2 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (-2,5 Prozent). Im gewerblichen Bau konnte ein Zuwachs (+1,2 Prozent) festgestellt werden.

Im Zeitraum Januar bis März 2015 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 7,6 Prozent niedriger als in den ersten drei Monaten des Vorjahres, davon im Wohnungsbau um 9,2 Prozent, im gewerblichen Bau um 7,8 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 7,1 Prozent.

Auftragslage hat sich verbessert

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat März 2015 gegenüber dem Vormonat spürbar verbessert, was überwiegend auf die einsetzende Frühjahrsbelegung zurückzuführen ist. Der Auftragseingang stieg gegenüber Februar 2015 um 38 Mill. Euro (+33,6 Prozent) auf 150 Mill. Euro und lag um 10 Mill. Euro bzw. 6,8 Prozent über dem Wert vom März 2014. Der Zuwachs gegenüber März 2014 erfolgte im gewerblichen Bau (+12 Mill. Euro bzw. +24,9 Prozent) und im Wohnungsbau (+1 Mill. Euro bzw. +9,0 Prozent). Im öffentlichen und Straßenbau gingen die Auftragseingänge dagegen zurück (-4 Mill. Euro bzw. -4,6 Prozent).

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Das Volumen der Auftragseingänge im gesamten 1. Quartal 2015 war mit 348 Mill. Euro um 27 Mill. Euro höher als in den ersten drei Monaten 2014 (+8,4 Prozent). Sowohl im gewerblichen Bau (+17 Mill. Euro bzw. +15,5 Prozent) als auch im öffentlichen und Straßenbau (+7 Mill. Euro bzw. +4,2 Prozent) und im Wohnungsbau (+2 Mill. Euro bzw. +7,1 Prozent) stiegen die Auftragseingänge an.

Umsatz- und Beschäftigtenrückgang im Ausbaugewerbe

Der Gesamtumsatz im **Ausbaugewerbe** betrug im 1. Quartal dieses Jahres 195 Mill. Euro und war damit etwas niedriger als im 1. Quartal 2014 (-2,5 Prozent bzw. -5 Mill. Euro).

Ende März 2015 waren 9 350 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, 297 Personen bzw. 3,1 Prozent weniger als im März 2014.

Leichter Produktivitätsanstieg im Ausbaugewerbe

Die Produktivität stieg im 1. Quartal 2015 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 0,6 Prozent und lag bei 20 896 Euro Umsatz je Beschäftigten.

Baugenehmigungen

Die Wohnungsbaunachfrage lag im 1. Quartal 2015 über dem Niveau des Vorjahres (14,0 Prozent). Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten im Wohn- und Nichtwohnbau insgesamt 1121 Wohnungen.

Deutliches Plus bei den Baugenehmigungen

Für alle Vorhaben wurde ein Kostenvolumen von 261 Millionen Euro veranschlagt; 20,0 Prozent bzw. 65 Millionen Euro weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

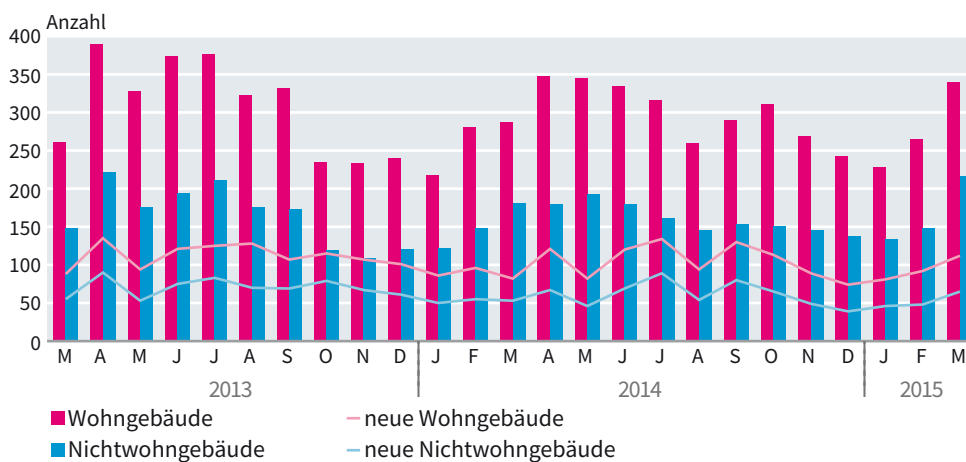
Im Wohnungsneubau hatten die Bauherren im 1. Quartal 2015 mit 870 Wohnungen 4,1 Prozent bzw. 34 Wohnungen mehr geplant als im gleichen Zeitraum 2014. Bis zum Quartalsende wurden 460 neue Ein- und Zweifamilienhäuser genehmigt. Gegenüber dem Vorjahresquartal entspricht das einer Steigerung um 30 neue Einfamilienhäuser und 12 Wohneinheiten in Zweifamilienhäusern. Die Zahl der genehmigten Wohnungen in den 35 neuen Mehrfamilienhäusern erhöhte sich leicht (+6 Wohnungen) mit 327 Wohnungen zum Vorjahresquartal. 61,5 Prozent der neuen Wohnungen werden durch private Haushalte als Bauherr entstehen.

Zahl der Baugenehmigungen hat sich im Wohnungsneubau erhöht

Im Nichtwohnbau erteilten die Bauaufsichtsbehörden im 1. Quartal 2015 insgesamt 285 Gebäuden eine Baugenehmigung, davon werden 159 Nichtwohngebäude durch Neubau entstehen. Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten im Nichtwohnbau insgesamt betrugen 96 Millionen Euro. Rund 54 Millionen Euro wurden für neue Nichtwohngebäude veranschlagt, gegenüber den ersten drei Monaten 2014 entspricht das einem Minus von 59 Millionen Euro.

Für die im Nichtwohnbau mit Abstand wichtigste Bauherrengruppe der Wirtschaftsunternehmen wurden im ersten Quartal 2015 rund 54 Millionen Euro Baukosten für den Neubau veranschlagt, eine Abnahme der Investitionssumme von 59 Millionen Euro (-52 Prozent) gegenüber dem 1. Quartal 2014.

Baugenehmigungen für Gebäude



Handel

Einzelhandelsumsatz im 1. Quartal 2015 leicht angestiegen Im 1. Quartal 2015 setzten die Thüringer Einzelhändler nach vorläufigen Ergebnissen real (d. h. preisbereinigt) 0,9 Prozent und nominal (zu jeweiligen Preisen) 0,6 Prozent mehr um als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Im bundesdeutschen Durchschnitt erhöhte sich der Einzelhandelsumsatz im 1. Quartal 2015 nach vorläufigen Angaben real um 3,6 Prozent und nominal um 2,9 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

In den einzelnen Branchen des Thüringer Einzelhandels verlief die Umsatzentwicklung im 1. Quartal des Jahres sehr unterschiedlich. Eine günstige Entwicklung verbuchte der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“, der nach dem Umsatz bedeutendste Bereich des Thüringer Einzelhandels, zu denen u.a. die Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte gehören. Hier gab es ein reales Umsatzplus von 1,9 Prozent (nominal 1,7 Prozent).

Versand- und Internet-handel weiter auf dem Vormarsch Übertroffen wurde diese Entwicklung vom „Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen“, zu dem auch der Internet- und Versandhandel gehört, der im 1. Quartal 2015 eine Umsatzsteigerung von real 13,3 Prozent und nominal 7,8 Prozent erreichte.

Andere Branchen des Thüringer Einzelhandels mussten hingegen leichte Einbußen in Kauf nehmen. So gab es im „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ (u. a. Facheinzelhandel mit Bekleidung, Schuhen und Lederwaren und Apotheken), einen Umsatzrückgang von real 3,2 Prozent und nominal 1,5 Prozent. Aber auch hier gibt es Ausnahmen. So konnten die Augenoptiker, die ebenfalls dieser Wirtschaftsgruppe angehören, ihre Umsätze steigern (real +4,5 Prozent, nominal +6,9 Prozent).

Nach wie vor hat der Einzelhandel mit Motorkraftstoffen (Tankstellen) mit der Preisentwicklung zu kämpfen, was sich in der Umsatzentwicklung des 1. Quartals ausdrückt. Die nominale Umsatzentwicklung (zu jeweiligen Preisen) lag hier um 11,8 Prozent niedriger als im 1. Quartal des Jahres 2014. Der reale Umsatzrückgang betrug dabei 1,8 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten lag im 1. Quartal 2015 etwa auf Vorjahresniveau (-0,4 Prozent). Die Vollzeitbeschäftigung sank im Thüringer Einzelhandel um 2,0 Prozent (Teilzeitbeschäftigung +0,5 Prozent), einen Rückgang in der Vollzeitbeschäftigung gab es vor allem in den Bereichen, die auch Umsatzeinbußen in Kauf nehmen mussten.

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel¹⁾ Januar bis März 2015

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
Veränderung gegenüber Januar bis März 2014 in Prozent					
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	0,9	0,6	-0,4	-2,0	0,5
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ²⁾³⁾	1,9	1,7	0,6	-1,3	1,1
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	-2,1	-0,5	-5,0	-3,2	-7,1
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-1,8	-11,8	-9,3	-11,8	-5,4
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	1,0	1,6	-0,5	0,0	-1,2
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ²⁾⁴⁾	-3,2	-1,5	-0,3	-2,7	1,1
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁵⁾	13,3	7,8	5,1	1,5	11,9

1) vorläufige Ergebnisse

2) in Verkaufsräumen

3) z. B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

4) z. B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

5) z. B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

Gastgewerbe

Die Unternehmen des Gastgewerbes setzten im 1. Quartal 2015 real 4,1 Prozent mehr um als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Nominal (zu jeweiligen Preisen) erreichte das Gastgewerbe einen Zuwachs von 6,6 Prozent.

Umsatz im Gastgewerbe stieg sowohl real als auch nominal

Die Unternehmen des Gastgewerbes setzten in Deutschland nach vorläufigen Ergebnissen im 1. Quartal real 1,0 Prozent und nominal 3,5 Prozent mehr um als im 1. Quartal 2014.

Die Umsatzentwicklung in Thüringen verlief in den beiden Teilbereichen des Gastgewerbes, der Beherbergung und der Gastronomie positiv. Im Thüringer Beherbergungsgewerbe (Hotels, Pensionen, Gasthöfe) gab es im 1. Quartal 2015 im Gegensatz zum Vorjahresquartal ein Umsatzplus (real: 9,2 Prozent; nominal: 11,8 Prozent). In der Gastronomie (Restaurants, Gaststätten, Ausschank von Getränken) wurde im 1. Quartal 2015 ebenfalls eine Umsatzsteigerung zum Vorjahreszeitraum erreicht, jedoch nicht in der Höhe der Beherbergungsunternehmen (1,8 Prozent real und 4,3 Prozent nominal). Ausschlaggebend dabei war das Umsatzplus der Restaurants, Gaststätten und Imbissstuben von 3,5 Prozent real und 6,2 Prozent nominal.

Beide Teilbereiche des Gastgewerbes mit Umsatzplus

Die Beschäftigtenzahlen im Thüringer Gastgewerbe stiegen im Vergleich zum 1. Quartal 2014 um 2,5 Prozent. Während die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten um 7,9 Prozent stieg, sank die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 3,4 Prozent. Im Beherbergungsgewerbe gab es 9,6 Prozent Beschäftigte mehr, die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten stieg um 29,8 Prozent. Bei den Vollzeitbeschäftigten gab es ein leichtes Plus von 0,2 Prozent.

Anstieg der Beschäftigtenzahlen

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Gastgewerbe Januar bis März 2015

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
Veränderung gegenüber Januar bis März 2014 in Prozent					
Gastgewerbe insgesamt	4,1	6,6	2,5	-3,4	7,9
davon					
Beherbergung	8,7	11,2	9,6	0,2	29,8
darunter					
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	9,2	11,8	10,3	-0,4	35,9
Gastronomie	1,8	4,3	-0,3	-5,8	3,3
davon					
Restaurants, Gaststätten usw.	3,5	6,2	0,4	-8,0	6,5
Caterer u. Erbringung von Verpflegungsleistungen	-1,2	0,6	-1,6	-1,4	-1,7
Ausschank von Getränken	-0,2	2,7	-2,0	0,3	-3,1

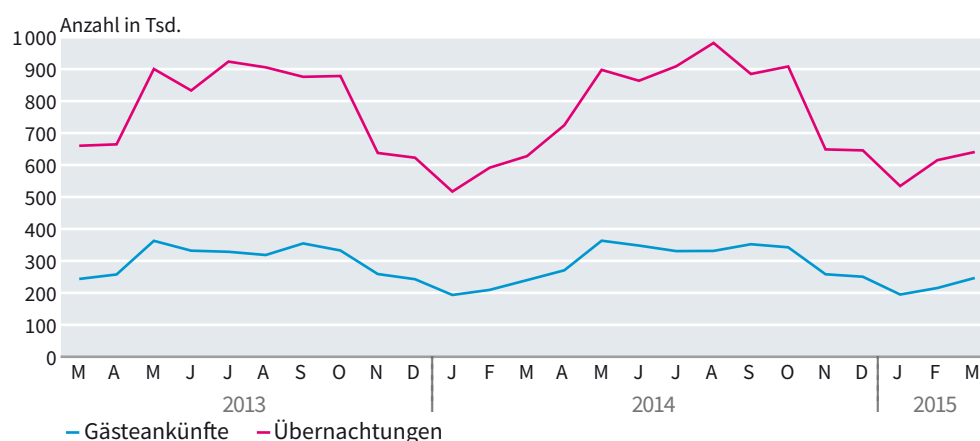
Beherbergungswesen

Steigende Gäste- und Übernachtungszahlen

Der Tourismus in Thüringen kann für das 1. Quartal 2015 mit steigenden Gäste- und Übernachtungszahlen aufwarten. Die Thüringer Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Gästebetten und Campingplätze mit zehn und mehr Stellplätzen empfingen in den ersten drei Monaten des Jahres 658 Tausend Gäste und verbuchten 1,8 Millionen Übernachtungen. Die Zahl der Gästeankünfte stieg gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2,2 Prozent, die Zahl der Übernachtungen um 3,1 Prozent. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast blieb mit 2,7 Tagen auf dem gleichen Niveau des Vorjahreszeitraumes.

622 Tausend Gäste (94,5 Prozent) kamen aus Deutschland und sorgten für den guten Start im 1. Quartal (+2,4 Prozent). Die Zahl der ausländischen Gäste erreichte mit 36 Tausend nicht den Vorjahreswert (-2,3 Prozent). Dies drückte sich auch in den Übernachtungszahlen aus, die mit 84 Tausend um 9,0 Prozent niedriger lagen als im 1. Quartal 2014.

Beherbergung



In Deutschland stieg die Zahl der Übernachtungen nach vorläufigen Ergebnissen mit 76,6 Millionen im 1. Quartal 2015 gegenüber dem Vorjahresquartal um 4,7 Prozent an. Auch die Zahl der Gästeankünfte lag mit 30,5 Millionen über dem Niveau des Vorjahresquartals (+4,5 Prozent). Dabei wurden sowohl mehr Gäste aus dem Inland (+4,3 Prozent) als auch aus dem Ausland (+5,4 Prozent) registriert. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag mit 2,5 Tagen etwas unter dem Thüringenwert.

Nach Thüringer Reisegebieten betrachtet verlief die Entwicklung im 1. Quartal 2015 sehr unterschiedlich. Das größte Reisegebiet, der Thüringer Wald, konnte mit einem Plus von 13884 Gästen (+5,6 Prozent) und einem Anstieg von 48184 Übernachtungen (+6,3 Prozent) ein im Vergleich zum Vorjahresquartal sehr gutes Ergebnis erreichen. Auch im Bereich des Städtetourismus (Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar) konnte im 1. Quartal 2015 ein beträchtlicher Anstieg der Gästezahlen (+7915) und Übernachtungen (+9239) erreicht werden.

Unterschiedliche Entwicklung in den Thüringer Reisegebieten

Besonders positiv verlief die Entwicklung im Reisegebiet Kyffhäuser und im Thüringer Vogtland. So kamen zum Kyffhäuser über 2000 Gäste mehr als im 1. Quartal 2014 (+19,3 Prozent), die für ein Plus von 4776 Übernachtungen sorgten (+10,9 Prozent). Das Thüringer Vogtland erreichte einen Anstieg der Gästezahlen von 1718 (+5,3 Prozent), der ebenfalls zu einem deutlichen Plus an Übernachtungen führte (+7044 bzw. 11,7 Prozent).

Im Reisegebiet Kyffhäuser zweistellige Zuwachsraten bei den Gäste- und Übernachtungszahlen

Im Gegensatz zu den genannten Reisegebieten starteten andere Regionen nur sehr verhalten in das Tourismusjahr 2015. Insbesondere das Eichsfeld musste im 1. Quartal 2015 einen deutlichen Rückgang der Gästezahlen (-5939 bzw. -22,0 Prozent) und Übernachtungen (-10613 bzw. -14,0 Prozent) verkraften. Auch dem Reisegebiet „Übriges Thüringen“, zu dem die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und Teile des Altenburger Landes gehören, mussten sinkende Gästezahlen (-4175 bzw. -8,9 Prozent) und einen Rückgang der Zahl der Übernachtungen (-4172 bzw. -2,9 Prozent) im 1. Quartal 2015 in Kauf nehmen.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis März 2015 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Eichsfeld	21025	-22,0	65201	-14,0	3,1
Hainich	19512	0,7	78599	0,3	4,0
Kyffhäuser	12471	19,3	48646	10,9	3,9
Saaleland	19317	-2,4	82841	-0,1	4,3
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	217864	3,8	378524	2,5	1,7
Südharz	12681	-7,0	29269	-4,4	2,3
Thüringer Rhön	18197	-1,3	86919	-0,2	4,8
Thüringer Vogtland	33999	5,3	67005	11,7	2,0
Thüringer Wald	260197	5,6	816271	6,3	3,1
Übriges Thüringen ¹⁾	42504	-8,9	141536	-2,9	3,3
Thüringen	657767	2,2	1794811	3,1	2,7
davon					
Bundesrepublik Deutschland	621816	2,4	1710540	3,7	2,8
anderer Wohnsitz	35951	-2,3	84271	-9,0	2,3

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Inflationsrate im März gestiegen

Der Verbraucherpreisindex stieg im Monat März 2015 gegenüber dem Vormonat Februar um 0,5 Prozent und erreichte einen Indexstand von 106,7 Prozent (Basis 2010=100). Die Jahresteuerrate stieg von 0,2 Prozent im Monat Februar auf 0,5 Prozent im Monat März.

Im Jahresvergleich wiesen die Verbraucherpreise in Thüringen im Durchschnitt ein um 0,5 Prozent höheres Niveau als im Vorjahresmonat aus. Damit liegt die Inflationsrate weiterhin seit Mai 2014 unter der 1-Prozent Marke.

Starke Preissenkungen bei den Mineralölprodukten

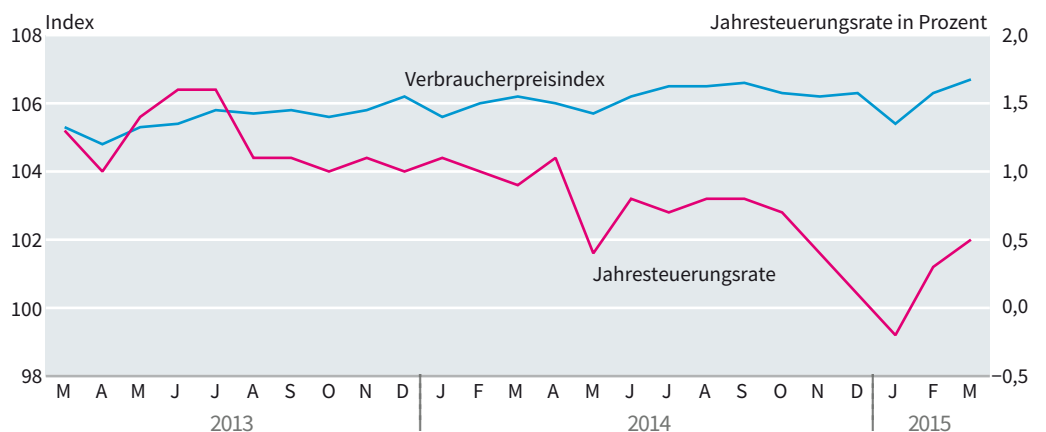
Die niedrige Jahresteuerrate ist unter anderem auf die unter dem Vorjahresniveau liegenden Preise der Mineralölprodukte (-12,6 Prozent) zurückzuführen. Die Preise für Heizöl gaben im Jahresvergleich um 20,1 Prozent, die Preise für Kraftstoffe um 10,3 Prozent nach.

Weitere Preissenkungen wurden im Bereich Nachrichtenübermittlung (-1,1 Prozent) beobachtet. Während die Preise in den anderen Warengruppen deutlich über dem Vorjahresmonat liegen. Dies betrifft insbesondere alkoholische Getränke und Tabakwaren (3,3 Prozent), andere Waren und Dienstleistungen (2,7 Prozent) sowie Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (2,5 Prozent). Die Preisentwicklung der Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke verlief innerhalb dieser Warengruppe sehr unterschiedlich. Teurer wurden im Jahresvergleich z.B. Kaffee, Tee, Kakao (10,8 Prozent), darunter der Bohnenkaffee (17,4 Prozent) oder Zucker, Marmelade, Honig und andere Süßwaren (5,4 Prozent), darunter die Schokoladentafeln (20,9 Prozent). Rückläufige Preise wurden bei Speisefetten und Speiseölen (-4,4 Prozent), Molkereiprodukten und Eiern (-3,5 Prozent) sowie für Fleisch- und Fleischwaren (-2,3 Prozent) beobachtet.

Preise leicht über Vormonatsniveau

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Preise um durchschnittlich 0,5 Prozent. Deutliche Preissteigerungen wurden für Bekleidung und Schuhe (5,0 Prozent), im Bereich Verkehr (1,2 Prozent), darunter die Kraftstoffe (4,0 Prozent), alkoholische Getränke und Tabakwaren (0,6 Prozent) oder für Gaststätten und Beherbergungsdienstleistungen (0,5 Prozent) berechnet.

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuerrate

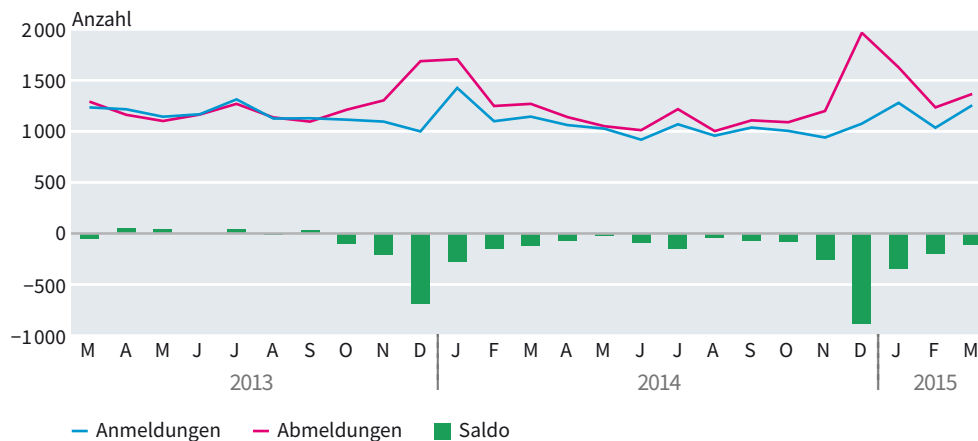


Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es von Januar bis März 2015 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum weniger Gewerbeanmeldungen. Die Gewerbeabmeldungen lagen auf Vorjahresniveau. Die Anzahl der Anmeldungen verringerte sich um 99 Anzeigen bzw. 2,7 Prozent auf 3572 Anzeigen. Die Gewerbeabmeldungen erreichten mit 4229 Anzeigen das Vorjahresniveau (Januar bis März 2014: 4226). Auf 100 Anmeldungen kamen 118 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 115 Abmeldungen.

Weniger Gewerbeanmeldungen gegenüber Vorjahr

Gewerbean- und -abmeldungen



Knapp vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen mit 71,5 Prozent machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus. Die restlichen 28,5 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Fast 72 Prozent der Neugründungen durch Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe

Die Anzahl der Neugründungen ging gegenüber den ersten drei Monaten 2014 um 5,3 Prozent auf 2789 Anzeigen zurück, die der Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben um 119 Anmeldungen auf 1993 Anzeigen. Bei den Betriebsgründungen ist ein Rückgang der Meldungen um 38 Anträge auf 796 Anzeigen zu verzeichnen. Die anderen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt). Gegen den Trend stieg die Anzahl der Übernahmen um 72 auf 386 Anzeigen.

Hauptgrund für die 4229 Gewerbeabmeldungen von Januar bis März 2015 war mit 80,1 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, davon 2453 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 933 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die Anzahl der vollständigen Aufgaben blieb mit 9 Anträgen knapp über dem Vorjahresniveau. Das waren 27 Stilllegungen bei Kleinunternehmen und aus Nebenerwerb mehr und 18 Betriebsaufgaben weniger als im Vorjahreszeitraum. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ gab es die meisten Gewerbean- und -abmeldungen

Die meisten Gewerbeanmeldungen (837) aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (1053) gab es in den ersten drei Monaten 2015 im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Aber auch im Baugewerbe gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 499 Gewerbe an- und 584 Gewerbe abgemeldet.

2718 Anmeldungen stammten von Einzelunternehmen und 505 von Gesellschaften mit beschränkter Haftung einschließlich Unternehmensgesellschaften (haftungsbeschränkt) sowie 209 Anmeldungen von Gesellschaften des bürgerlichen Rechts. Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine eher untergeordnete Rolle.

Mehr als ein Drittel der Einzelunternehmen wurde von Frauen angemeldet

Mehr als ein Drittel der Einzelunternehmen wurden von Frauen angemeldet; 8,6 Prozent weniger als von Januar bis März 2014.

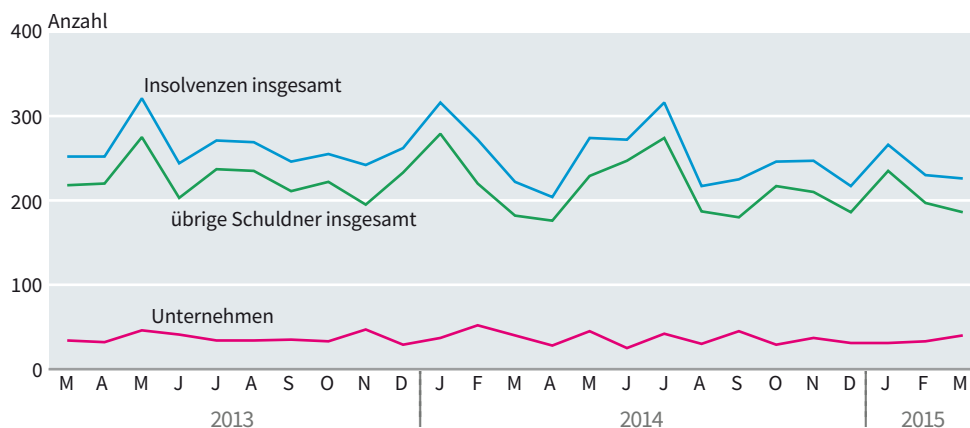
Rund 90 Prozent aller Einzelunternehmen wurden von Januar bis März 2015 von Deutschen angemeldet. Lediglich 287 Einzelunternehmer, die ein Gewerbe angemeldet haben, stammen aus dem Ausland, hier vor allem aus Rumänien (39), Bulgarien (33) und der Türkei (32). Die Anzahl der vietnamesischen Unternehmensgründer ging um ein Drittel zurück (18 Anmeldungen).

Zahl der Insolvenzverfahren ging im 1. Quartal 2015 gegenüber dem Vorjahr leicht zurück

Über 722 Insolvenzverfahren entschieden die Thüringer Amtsgerichte im 1. Quartal 2015. Davon entfielen 14,4 Prozent auf Unternehmen und 85,6 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren verringerte sich im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 88 Anträge bzw. 10,9 Prozent.

Insolvenzen

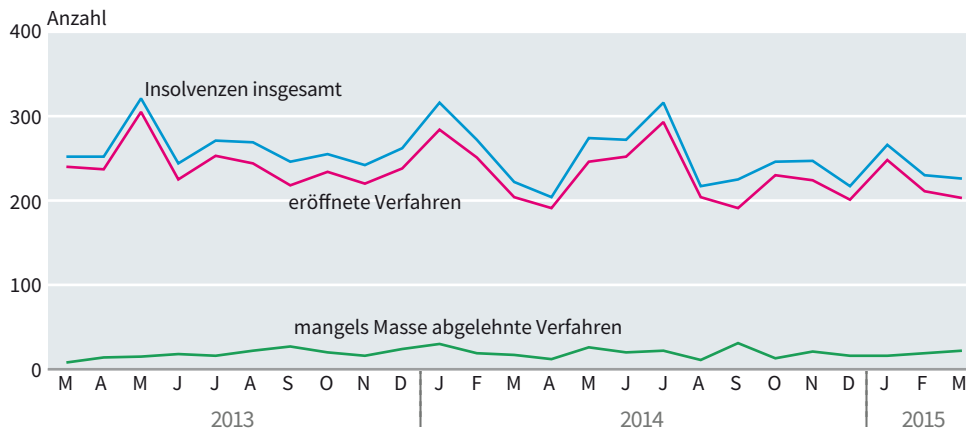
Insolvenzen



662 Verfahren bzw. 91,7 Prozent aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 57 Verfahren bzw. 7,9 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 3 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 154 Millionen Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 214 Tausend Euro aus.

Insolvenzen



Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ging in den ersten drei Monaten 2015 gegenüber 2014 um 25 Verfahren bzw. 19,4 Prozent auf 104 Unternehmen zurück. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 791 Arbeitnehmer.

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 22 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe mit 15 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum reduzierte sich die Anzahl der Insolvenzen im Baugewerbe um 6 Verfahren und im Verarbeitenden Gewerbe um 3 Verfahren.

Die meisten Unternehmensinsolvenzen weiterhin im Baugewerbe

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (61 Anträge) sowie Einzelunternehmen (26 Anträge) Insolvenz anmelden.

Bei den übrigen Schuldern wurden in den ersten drei Monaten dieses Jahres 618 Verfahren gezählt, 63 Verfahren bzw. 9,3 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Von 429 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis März 2015 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 68 Verfahren bzw. 13,7 Prozent weniger als in den ersten drei Monaten 2014.

Weitere 173 Verfahren (Januar bis März 2014: 168 Verfahren) betrafen ehemals selbständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

Arbeitsmarkt

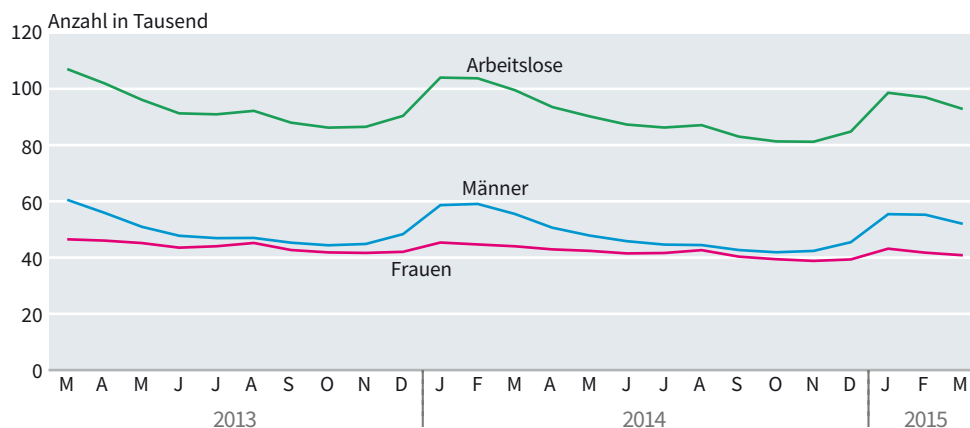
Die Zahl der Arbeitslosen ist im März 2015 gegenüber dem Vormonat um 4 133 Personen auf 92 832 Personen gesunken und lag um 6,7 Prozent unter der vergleichbaren Vorjahreszahl (99 510 Arbeitslose). Sowohl bei den männlichen (-6,3 Prozent) als auch bei den weiblichen Arbeitslosen (-7,2 Prozent) spiegelt sich der Rückgang der Arbeitslosenzahl wider. Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) verringerte sich von 8,4 Prozent im Februar dieses Jahres auf 8,0 Prozent im März. Im März 2014 lag die Arbeitslosenquote bei 8,5 Prozent.

Arbeitslosenzahl ging weiter zurück

Waren im März des Vorjahres 44,2 Prozent aller Arbeitslosen weiblichen Geschlechts, so verringerte sich deren Anteil geringfügig auf 44,0 Prozent im März dieses Jahres.

Auch deutschlandweit hat sich mit der einsetzenden Frühjahrsbelegung die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vormonat verringert. Die Zahl der Arbeitslosen ging im März 2015 um 85 498 Personen bzw. 2,8 Prozent zurück und erreichte einen Wert von 2,9 Mill. Arbeitslosen. Gegenüber März 2014 ist die Zahl der Arbeitslosen um 4,0 Prozent gesunken. Dabei wurden sowohl weniger arbeitslose Frauen (-4,7 Prozent) als auch weniger Männer (-3,5 Prozent) registriert. Hinsichtlich der Arbeitslosenquote lag diese deutschlandweit bei 6,8 Prozent und damit deutlich unter dem Thüringenwert (8,0 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat ist die Quote bundesweit um 0,1 Prozentpunkte gesunken und gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,3 Prozentpunkte.

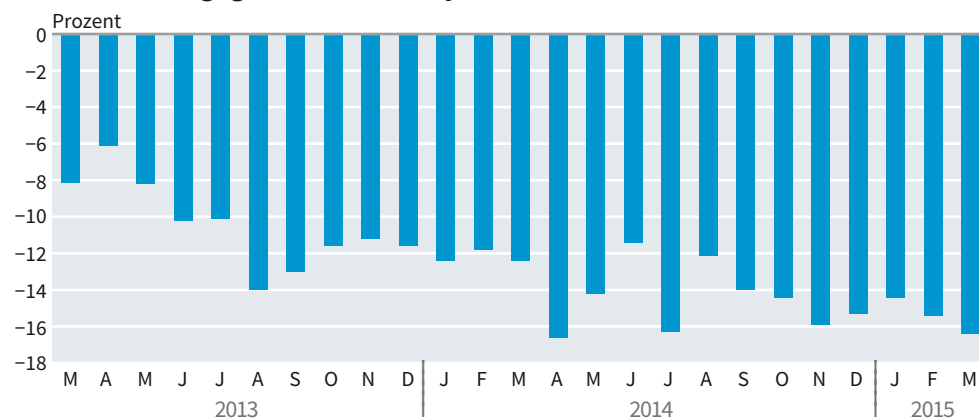
Arbeitsmarkt



Deutlicher Rückgang der arbeitslosen Jugendlichen gegenüber Vorjahr

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre war im März 2015 gegenüber dem Vormonat in Thüringen um 244 Personen auf 5 835 Personen gesunken und lag auch deutlich unter dem entsprechenden Vorjahreswert (-16,4 Prozent bzw. -1 141 Personen). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre betrug im März dieses Jahres 6,4 Prozent (Vormonat: 6,7 Prozent; März 2014: 6,9 Prozent).

Veränderung der Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre gegenüber dem Vorjahresmonat



Auf Bundesebene wurden im März dieses Jahres 249487 arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahre registriert, 8539 Personen bzw. 3,3 Prozent weniger als im Vormonat. Auch gegenüber März 2014 ist ein Rückgang um 9,2 Prozent festzustellen (Thüringen: -16,4 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) betrug im März dieses Jahres deutschlandweit 5,5 Prozent und lag damit um 0,9 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen hat sich im Monat März 2015 gegenüber dem Vormonat weiter erhöht (+924 Stellen) und lag mit 18003 Stellen auch deutlich über dem Vorjahreswert (+1.690 Stellen bzw. 10,4 Prozent).

**Deutlich mehr offene
Arbeitsstellen als im
März des Vorjahres**

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen betrug 6394 Stellen (Vormonat: 6668 Stellen); 1,3 Prozent mehr als im März 2014.



Axel Horn
Referat Zensus

Telefon: 0361 37-84486

E-Mail: Axel.Horn@statistik.thueringen.de

Menschen mit Migrations- hintergrund

Ein Vergleich demographischer und bildungs-
statistischer Ergebnisse des Zensus 2011 zu
Personen aus Einwandererfamilien in Thüringen
und Deutschland

Zusammenfassung

Für Thüringen konnte die amtliche Statistik bisher kaum differenzierte Ergebnisse zu Personen aus Einwandererfamilien bereitstellen. Der Zensus 2011 ermöglicht nun erstmals einen differenzierten Blick auf diese Bevölkerungsgruppe im Freistaat. Die Ergebnisse zeigen, dass in Thüringen zum Zensusstichtag, dem 9. Mai 2011, rund 77 Tausend Personen mit Migrationshintergrund lebten. Damit lag der Anteil der Thüringer, die aus einer Einwandererfamilie stammten, mit nur 3,5 Prozent deutlich unter dem deutschen Durchschnitt von 19,2 Prozent. Sowohl in Thüringen als auch im gesamten Bundesgebiet besaßen die meisten der Personen mit Migrationshintergrund die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Mehrheit der in Thüringen lebenden Migranten, wanderte erst ab 1990 nach Deutschland ein, nur wenige zuvor. Auf Bundesebene begann der Zuzug von Migranten in größerem Umfang dagegen bereits zu einem früheren Zeitpunkt. Am häufigsten kamen Einwanderer aus Europa. In Thüringen hatten unter allen Personen, die eine Einwanderungsbiographie aufwiesen, die meisten russische Wurzeln, während im Bundesgebiet die meisten einen türkischen Migrationshintergrund besaßen. Sowohl in Thüringen als auch auf Bundesebene waren die Personen mit Migrationshintergrund durchschnittlich zehn Jahre jünger als die Gruppe derjenigen ohne Migrationshintergrund. Unter den Einwanderern und ihren Nachkommen hatte ein weitaus höherer Anteil keinen Schul- und Berufsabschluss als dies im Rest der Bevölkerung der Fall war. In Thüringen besaßen die Personen mit Einwanderungsbiografie auf der anderen Seite aber auch weitaus häufiger einen höherwertigen Schul- und Berufsabschluss als jene ohne Migrationshintergrund.

Einleitung

Menschen aus Einwandererfamilien sind in den letzten Jahren vielfach Gegenstand öffentlicher Diskussionen gewesen. Für Thüringen konnte die amtliche Statistik bisher kaum differenzierte Ergebnisse über diese Bevölkerungsgruppe liefern.

Mit dem Mikrozensus existiert innerhalb der amtlichen Statistik zwar eine Erhebung, mit der der Migrationshintergrund ermittelt wird. Der sehr geringe Anteil von Personen aus Einwandererfamilien in Thüringen und der insgesamt geringe Stichprobenumfang im Mikrozensus von nur 1 Prozent der Bevölkerung führen jedoch dazu, dass diese Ergebnisse keine differenzierten Aussagen für Thüringen zulassen, die ausreichend statistisch belastbar wären.

Der Zensus 2011 bietet demgegenüber zum Stichtag 9. Mai 2011 nun erstmals die Möglichkeit für genauere Erkenntnisse hinsichtlich einer Reihe von demographischen und bildungsstatistischen Merkmalen über die Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

Die Ergebnisse sollen helfen, diese Bevölkerungsgruppe in Thüringen hinsichtlich der Größe, Struktur und des Bildungsniveaus zu beschreiben und die Frage zu beantworten, ob es Unterschiede zwischen den Personen aus Einwandererfamilien und denen ohne Migrationshintergrund gibt und wenn ja, worin diese bestehen.

Oftmals wird mit Blick auf die Personen aus Einwandererfamilien von einer homogenen Gruppe ausgegangen. Dies ist mitnichten so. Auch hier helfen die Ergebnisse des Zensus weiter, so dass Unterschiede unter den Einwanderern und ihren Nachfahren, z.B. bezüglich ihrer Migrationserfahrung und ihrer Herkunft, sichtbar werden.

In diesem Aufsatz werden anhand der stichtagsbezogenen Ergebnisse des Zensus 2011 Antworten auf die gestellten Fragen gegeben. Er soll einen Überblick über Fakten zum Thema Personen mit Migrationshintergrund bieten, mit dem Ziel, eine differenzierte Betrachtung der sozialen Wirklichkeit von Menschen aus Einwanderfamilien zu ermöglichen.

Um die Thüringer Ergebnisse einordnen zu können, ist es dabei sinnvoll, sie mit der Situation auf Bundesebene zu vergleichen. Betrachtet werden daher auch, welche Unterschiede und welche Ähnlichkeiten bezüglich der Personen Migrationshintergrund zwischen Thüringen und dem gesamten Bundesgebiet am 9. Mai 2011 bestanden.

Vorbemerkung

Der Zensus 2011

Auf Grundlage der Verordnung (EG) Nr. 763/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9. Juli 2008 über Volks- und Wohnungszählungen wurde in Deutschland im Jahr 2011 eine Zählung der Bevölkerung durchgeführt – der Zensus 2011.

Der Zensus 2011 war eine Bevölkerungs-, Gebäude- und Wohnungszählung auf Grundlage eines registergestützten Verfahrens zum Stichtag 9. Mai 2011. Der Zensus 2011 liefert zu diesem Stichtag eine genaue Momentaufnahme von Basisdaten zur Bevölkerung, zur Erwerbstätigkeit und zur Wohnsituation. Die Bereitstellung dieser Daten muss entsprechend der zugrunde liegenden EU-Verordnung zukünftig jeweils im Abstand von zehn Jahren erneut erfolgen.

**Registergestützte
Bevölkerungszählung
zum Stichtag 9. Mai 2011**

Soweit wie möglich wurden im Zensus 2011 bereits vorhandene Daten aus Verwaltungsregistern für statistische Zwecke genutzt und durch eine Befragung der Gebäude- und Wohnungseigentümer sowie zufällig ausgewählter Haushalte korrigiert und ergänzt. Mit der Haushaltebefragung sind zum einen die in den Registern enthaltenen Informationen statistisch korrigiert und zum anderen um Angaben ergänzt worden, die in Deutschland nicht in Registern vorlagen, wie z.B. Angaben zu den Schul- und Berufsabschlüssen, zur Erwerbstätigkeit, zur Religionszugehörigkeit und zum Migrationshintergrund.

Die Angaben über die Personen mit Migrationshintergrund beruhen dabei allein auf den Ergebnissen der Haushaltebefragung, die auf Stichprobenbasis in Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern aber auch im ländlichen Raum durchgeführt wurde. Die Stichprobe wurde als geschichtete Zufallsstichprobe konzipiert und alle an den ausgewählten Anschriften wohnhaften Personen befragt. Insgesamt gaben in Thüringen rund 9 Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner im Zuge der Durchführung des Zensus Auskunft über ihre Lebensverhältnisse am 9. Mai 2011.

Methodische Einschränkungen bei kleinen Gemeinden

Auf Basis der Hochrechnung der Stichprobenbefunde aus der Haushaltebefragung ist es möglich, differenzierte Aussagen über die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Thüringen zu treffen. Auch für Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern können Aussagen über die dort lebende Bevölkerung mit Migrationshintergrund getroffen werden, für kleinere Gemeinden jedoch nicht. Dies ist dem Umstand zuzuschreiben, dass im Zensus in Gemeinden mit unter 10 000 Einwohnern nur eine reduzierte Stichprobe stattfand, anhand derer zwar Ergebnisse auf Kreisebene hinsichtlich der ausschließlich mittels der Stichprobe erhobenen Bevölkerungsmerkmale flächendeckend möglich sind, aber nicht für kleine Gemeinden unterhalb dieser regionalen Gliederungsebene.

Keine Ergebnisse für sensible Sonderbereiche

Eine weitere Einschränkung betrifft die Gruppe der Personen in bestimmten Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften, den sog. „sensiblen Sonderbereichen“. Dazu gehören u.a. Justizvollzugsanstalten, Behindertenwohnheime und Flüchtlingsunterkünfte. Diese Gruppe war vollständig von der Stichprobe ausgenommen, so dass auch hier keine diesbezüglichen Informationen erhoben worden sind. Diese Personengruppe wird auch in der Bevölkerungszahl insgesamt nicht berücksichtigt, so dass diese stets etwas unter der amtlichen Einwohnerzahl liegt.

Unsichere Ergebnisse eingeklammert

Es kann bei der Ergebnisermittlung vorkommen, dass für einzelne Hochrechnungsmerkmale zu geringe Fallzahlen vorliegen, so dass deren Werte nicht mit einer ausreichenden statistischen Sicherheit hochgerechnet werden können. Abweichend von anderen Veröffentlichungen im Zensus, werden in diesem Aufsatz in derartigen Fällen die Werte eingeklammert „()“¹⁾. Dies gilt entsprechend auch für auf diesen Werten basierende Verhältniszahlen.

Ergebnisrundung auf 10 Personen

Um eine Scheingenauigkeit zu vermeiden sind alle Ergebnisse zudem auf volle zehn Personen gerundet. Die Berechnung der Verhältniszahlen erfolgt auf Basis der ungerundeten Werte.

Begriffsabgrenzung Migrationshintergrund

Bezüglich der Bezeichnung von Einwanderern und ihren Nachkommen herrscht im allgemeinen Sprachgebrauch eine große Unklarheit. Dabei werden Begriffe wie Migranten, Ausländer, Einwanderer und Aussiedler verallgemeinernd und fälschlicherweise oft synonym benutzt. Aus diesem Grund ist es hier geboten, eine präzise Begriffsbestimmung vorzunehmen, damit klar ist, welche Merkmale verwendet werden, um diese soziale Gruppe zu bestimmen und welche weitergehenden Unterscheidungen innerhalb dieser Gruppe existieren.

1) In anderen Veröffentlichungen im Zensus werden Werte die aufgrund einer zu geringen Fallzahl nicht mit ausreichender statistischer Sicherheit hochgerechnet werden können durch einen Schrägstrich „/“ ersetzt, eine Klammerung erfolgt demgegenüber aus Gründen einer hohen Abweichung der Ergebnisse vor und nach Geheimhaltung.

Definition des Migrationshintergrundes

Im Zensus 2011 werden, wie in der gesamten amtlichen Statistik, alle nach Deutschland zugewanderten Personen und deren Nachkommen als „Personen mit Migrationshintergrund“ bezeichnet. Bei einer allgemeinen Bezeichnung für Einwanderer und ihre Nachkommen läuft man jedoch Gefahr, das Bild einer homogenen Gruppe zu erzeugen, obwohl diese Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund keineswegs homogen ist.

Entscheidend für die Definition des Migrationshintergrundes im Zensus 2011 sind im Wesentlichen drei Punkte:

1. Welche Staatsbürgerschaft hat eine Person?
2. Ist diese Person im Ausland geboren und danach in die Bundesrepublik eingewandert?
3. Sind deren Eltern im Ausland geboren und danach in die Bundesrepublik eingewandert?

Drei Merkmale sind entscheidend

Das erste im Zensus 2011 herangezogene Merkmal zur Bestimmung des Migrationshintergrundes ist die Staatsangehörigkeit. Alle Personen die einen deutschen Pass besitzen, sind Deutsche im Sinne des Artikels 116, Abs. 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Ist dies bei einer Person nicht der Fall, wird sie als Ausländer gezählt²⁾ und pauschal der Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund zugerechnet. Dies gilt auch für Kinder, die in Deutschland geboren worden sind, die aber keinen deutschen Pass besitzen, weil deren Eltern eine ausländische Staatsbürgerschaft haben. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, werden nicht zu den Ausländern gezählt.

Ausländische Staatsangehörigkeit

Zu der Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund zählen jedoch auch Deutsche, wenn die Person oder deren Eltern in einem anderen Land geboren worden und erst nach 1955³⁾ in das Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland zugewandert sind.

Zuwanderung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Zensus 2011 zur Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund

Definition im Zensus 2011

- alle Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit und
- alle nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Deutschen sowie
- alle Deutschen mit zumindest einem nach 1955 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewanderten Elternteil zählen.

All jene Personen die nach dieser Definition dieser Gruppe zuzuordnen sind, werden nachfolgend als Menschen „mit Migrationshintergrund“, „mit Einwanderungsbiografie“ oder als Personen „aus Einwandererfamilien“⁴⁾ bezeichnet.

Unterscheidungen innerhalb der Gruppe

Die Menschen mit Migrationshintergrund können zunächst hinsichtlich ihrer Staatsangehörigkeit unterschieden werden. Ein Teil besitzt eine deutsche Staatsangehörigkeit, während die anderen Ausländer sind.

Staatsangehörigkeit

Eine weitere Unterscheidung erfolgt danach, ob die betreffende Person, unabhängig von ihrem Pass, in Deutschland geboren wurde oder ob sie selbst hierher zugezogen ist. Ist die Person aus dem Ausland zugewandert, spricht man von dem Vorhandensein einer eigenen Migrationserfahrung. Personen, die zu diesem Bevölkerungsteil zählen, nachfolgend verkürzt als Menschen/Personen „mit Migrationserfahrung“ oder als „Migranten“ bezeichnet.

Eigene Migrationserfahrung

2) Dazu werden auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit gezählt.

3) methodische Festlegung im Zensus 2011

4) Es besteht hierbei kein Bezug zu Haushalts- und Familienmerkmalen des Zensus 2011.

Unter den Migranten mit deutschem Pass finden sich zum einen sogenannte Spätaussiedler aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion (Russland, Kasachstan etc.) und zum anderen eingebürgerte Personen, d.h. Menschen, die die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen haben.

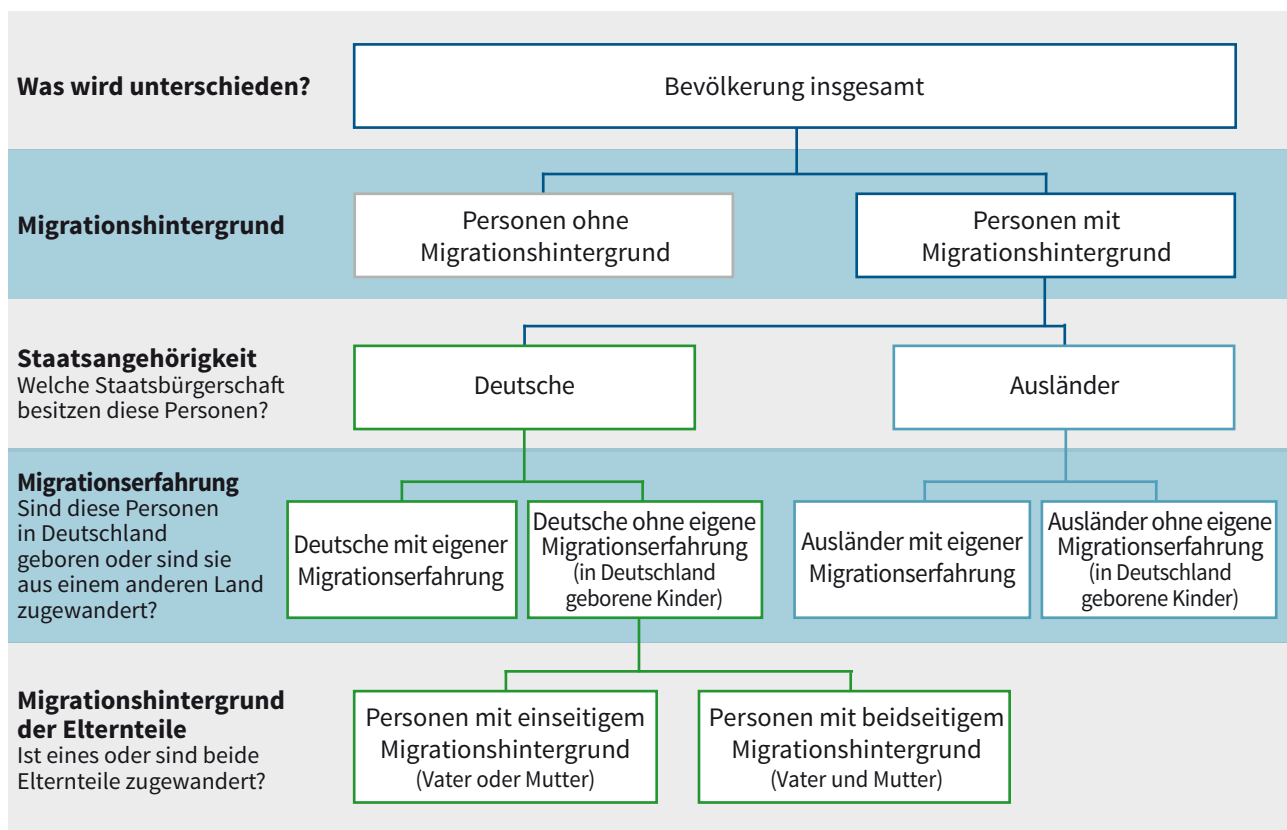
Bei Personen ohne eigene Migrationserfahrung handelt es demgegenüber ausschließlich um in Deutschland geborene Kinder von Ausländern, von zugewanderten Spätaussiedlern oder von eingebürgerten Personen.

Nachkommen der Migranten einbezogen

In diesen Fällen wird aufgrund der Migrationserfahrung eines der Elternteile der Migrationshintergrund auf die Kinder quasi „vererbt“.⁵⁾ Obwohl diese Kinder selbst nicht zugewandert sind, können sie aufgrund des deutschen Staatsbürgerschaftsrechts sowohl eine deutsche als auch eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen. Deshalb können auch in Deutschland geborene Deutsche einen Migrationshintergrund besitzen.

Zusätzlich wird im Zensus 2011 unterschieden, ob die Mutter und der Vater eines dieser Kinder zugewandert sind (beidseitiger Migrationshintergrund) oder ob nur eines der beiden Elternteile dies tat (einseitiger Migrationshintergrund). Für Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit findet diese Differenzierung nicht statt, da sie per Definition pauschal einen Migrationshintergrund haben.

Systematik der Bevölkerung nach Migrationshintergrund, Staatsangehörigkeit und Migrationserfahrung



5) Hierin liegt neben der Zugrundelegung eines früheren Zuzugsjahres (ab 1950) der Unterschied zum Mikrozensus, wo per Definition auch alle Kinder einen Migrationshintergrund haben, bei denen mindestens ein Elternteil ausschließlich eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt. Dadurch ist ein Vergleich der Ergebnisse des Zensus 2011 mit denen aus dem Mikrozensus nur eingeschränkt möglich.

Demographische Ergebnisse

Anteil von Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung

In Thüringen lebten zum Zensusstichtag, dem 9. Mai 2011, insgesamt 76 740 Menschen, die einen Migrationshintergrund aufwiesen. Dies entsprach einem Bevölkerungsanteil von nur 3,5 Prozent. Auf Bundesebene lag der Anteil der Personen mit einer Einwanderungsbiografie deutlich höher: Hier war nahezu jeder Fünfte (19,2 Prozent) dieser Personengruppe zuzurechnen. Insgesamt lebten in Deutschland zum Stichtag 15,3 Millionen Menschen mit einem Migrationshintergrund.

3,5 Prozent der Thüringer kommen aus Einwandererfamilien

Mit 3,5 Prozent hatte Thüringen unter allen Bundesländern den geringsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund, Bremen mit 26,5 Prozent und Hamburg mit 28,3 Prozent die höchsten.

Geringster Anteil unter allen Bundesländern

Bevölkerung nach Migrationshintergrund in Thüringen und in Deutschland

Land	Bevölkerung				
	insgesamt	davon			
		ohne Migrationshintergrund		mit Migrationshintergrund	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Thüringen	2 173 030	2 096 290	96,5	76 740	3,5
Deutschland	79 652 360	64 354 900	80,8	15 297 460	19,2

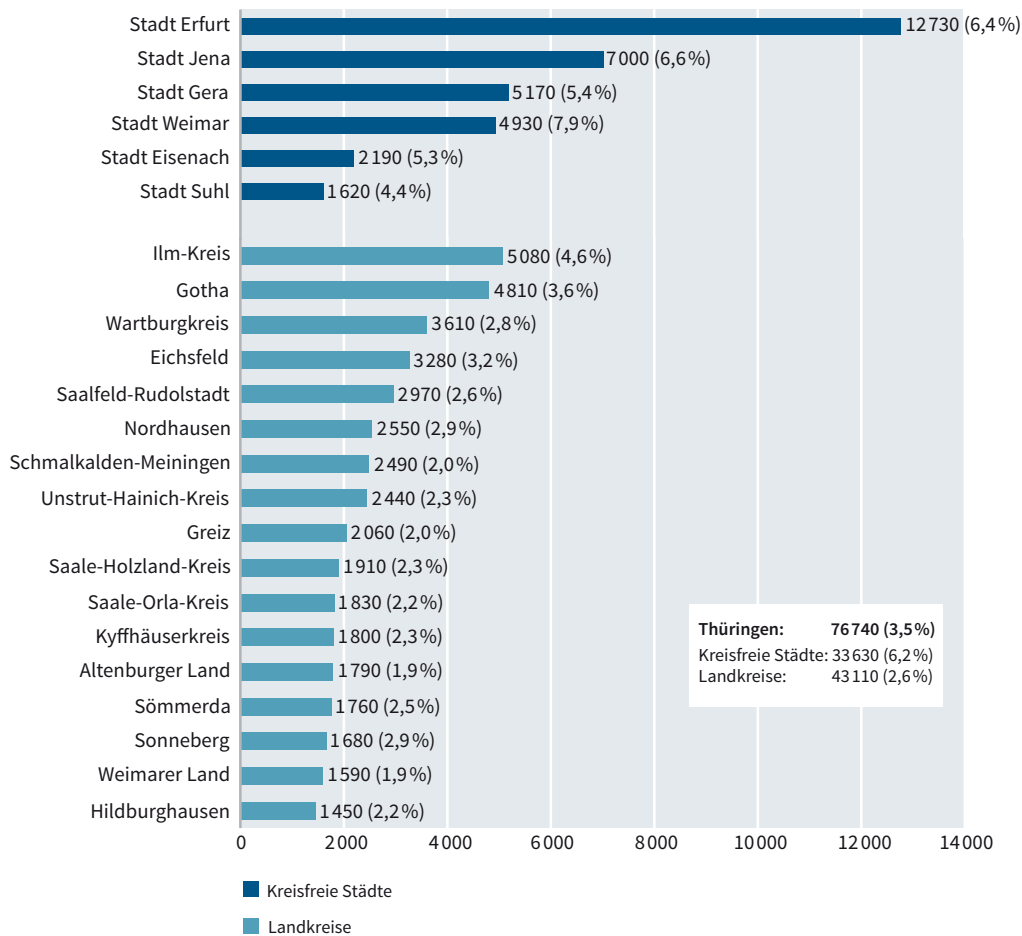
In Thüringen waren unter den Personen mit Migrationshintergrund etwas mehr Männer (50,6 Prozent) als Frauen (49,4 Prozent). Im Rest der Thüringer Bevölkerung stellte sich das Verhältnis umgekehrt dar: Hier waren 51,0 Prozent Frauen und nur 49,0 Prozent Männer.

Auf Bundesebene waren sowohl unter den Einwanderern und ihren Nachkommen als auch in der Bevölkerungsgruppe ohne Einwanderungsbiografie Frauen in der Überzahl. Während 50,6 Prozent der Personen mit Migrationshintergrund Frauen waren und 49,4 Prozent Männer, lag der Frauenanteil im Rest der Bevölkerung mit 51,4 Prozent deutlich über dem der Männer mit 48,6 Prozent.

Regionale Verteilung in Thüringen

Die meisten Thüringer mit Migrationshintergrund lebten am 9. Mai 2011 in den kreisfreien Städten Erfurt (12 730), Jena (7 000), Gera (5 170) und dem Ilm-Kreis (5 080), die wenigsten in den Landkreisen Hildburghausen (1 450) und Weimarer Land (1 590).

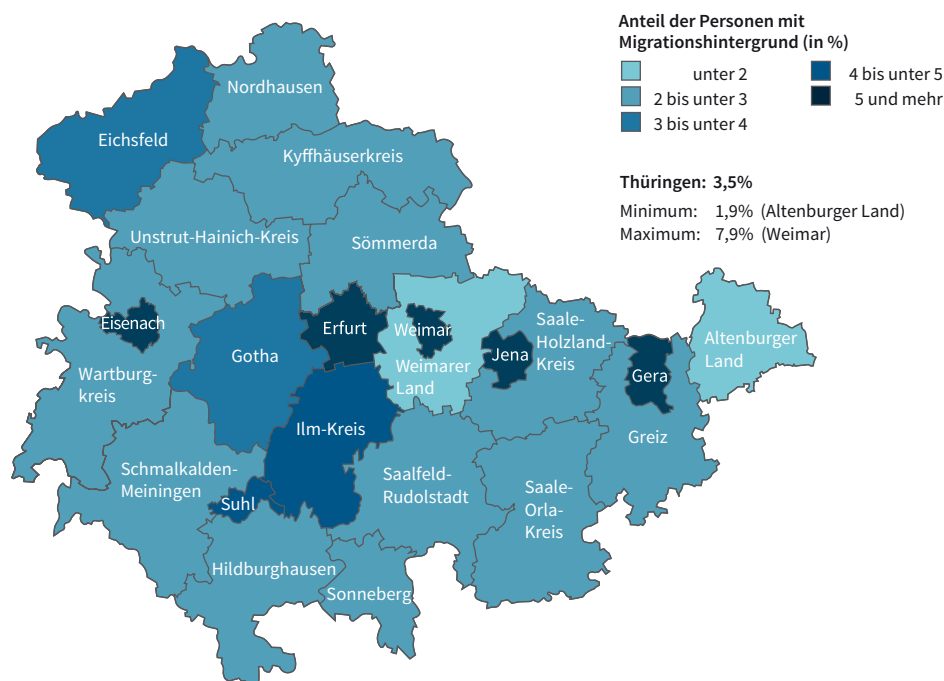
Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Kreisen in Thüringen



Höchster Anteil auf Kreisebene in Weimar mit 7,9 Prozent

Der Anteil der Thüringer aus Einwandererfamilien an der Gesamtbevölkerung schwankte auf Kreisebene zwischen 7,9 Prozent (Weimar) und 1,9 Prozent (Altenburger Land). Ein Blick auf die regionale Verteilung zeigt, dass der Anteil der Einwanderer und ihrer Nachfahren in den kreisfreien Städten, dem Ilm-Kreis (4,6 Prozent) und dem Landkreis Gotha (3,6 Prozent) über dem Landesdurchschnitt lag.

Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Kreisen in Thüringen



Deutschlandweite Ergebnisse zeigen, dass Menschen mit Migrationshintergrund überwiegend in größeren Städten leben, ein Befund, der bei der Betrachtung der regionalen Verteilung in Thüringen bestätigt wird. In den größeren Thüringer Gemeinden, d.h. in Städten mit über 10 000 Einwohnern, wohnten insgesamt 59 630 der 76 740 Menschen mit Einwanderungsbiografie (77,7 Prozent), während nur 17 110 von ihnen in den kleineren Gemeinden zu finden waren (22,3 Prozent). Demgegenüber lebte vom Rest der Bevölkerung nicht einmal jeder zweite (49,5 Prozent) in den größeren Gemeinden. Der durchschnittliche Anteil der Personen mit Migrationshintergrund lag in den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern zudem höher (5,4 Prozent) als in den kleinen Gemeinden (1,6 Prozent).

Mehr als drei Viertel leben in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern

Die Stadt mit dem höchsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund unter den Thüringer Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern war mit einem Wert von 10,1 Prozent Ilmenau. Neben Ilmenau haben auch die Städte Bad Salzungen (9,8 Prozent), Weimar (7,9 Prozent) und Heilbad Heiligenstadt (7,7 Prozent) einen weit überdurchschnittlichen Anteil unter ihren Bürgern, die aus Einwandererfamilien stammen. Den geringsten Anteil unter den größeren Gemeinden in Thüringen wiesen die Städte Altenburg (2,0 Prozent) und Zella-Mehlis (1,9 Prozent) auf.

Ilmenau hat mit 10,2 Prozent höchsten Anteil unter den großen Gemeinden

Gemeinden mit 10000 Einwohnern und mehr nach höchstem Anteil von Personen mit Migrationshintergrund in Thüringen

Rang	Stadt	Bevölkerung		
		insgesamt	darunter mit Migrationshintergrund	
		Anzahl	Anzahl	Prozent
1	Ilmenau, Stadt	25 810	2 620	10,1
2	Bad Salzungen, Stadt	15 420	1 510	9,8
3	Weimar, Stadt	62 430	4 930	7,9
4	Heilbad Heiligenstadt, Stadt	16 190	1 240	7,7
5	Gotha, Stadt	43 980	3 300	7,5
6	Jena, Stadt	105 370	7 000	6,6
7	Erfurt, Stadt	199 750	12 730	6,4
8	Gera, Stadt	94 880	5 170	5,4
9	Eisenach, Stadt	41 240	2 190	5,3
10	Nordhausen, Stadt	42 050	2 170	5,2
11	Sonneberg, Stadt	21 760	1 130	5,2
12	Hildburghausen, Stadt	11 420	570	5,0
13	Arnstadt, Stadt	23 600	1 160	4,9
14	Suhl, Stadt	36 810	1 620	4,4
15	Sondershausen, Stadt	22 460	990	4,4
16	Leinefelde-Worbis, Stadt	18 570	800	4,3
17	Mühlhausen/Thüringen, Stadt	32 850	1 380	4,2
18	Rudolstadt, Stadt	22 960	970	4,2
19	Waltershausen, Stadt	10 130	410	4,1
20	Apolda, Stadt	21 720	900	4,1
21	Meiningen, Stadt	20 610	820	4,0
22	Saalfeld/Saale, Stadt	25 120	1 000	4,0
23	Schmalkalden, Kurort, Stadt	19 210	720	3,7
24	Schmölln, Stadt	11 590	430	3,7
25	Zeulenroda-Triebes, Stadt	15 220	540	3,6
26	Sömmerda, Stadt	19 160	640	3,3
27	Eisenberg, Stadt	10 450	340	3,3
28	Pößneck, Stadt	12 400	370	3,0
29	Bad Langensalza, Stadt	17 710	450	2,5
30	Greiz, Stadt	20 830	440	2,1
31	Meuselwitz, Stadt	10 960	230	2,1
32	Altenburg, Stadt	33 860	670	2,0
33	Zella-Mehlis, Stadt	10 970	210	1,9

Altersstruktur

Menschen aus Einwandererfamilien waren am Zensusstichtag im Durchschnitt jünger als der Rest der Bevölkerung. Das Durchschnittsalter⁶⁾ in dieser Bevölkerungsgruppe in Thüringen lag am 9. Mai 2011 bei 35,5 Jahren. Damit waren sie durchschnittlich rund 10 Jahre jünger als Personen ohne Einwanderungsbiografie, die durchschnittlich 45,9 Lebensjahre alt waren.

Menschen aus Einwandererfamilien im Durchschnitt 10 Jahre jünger

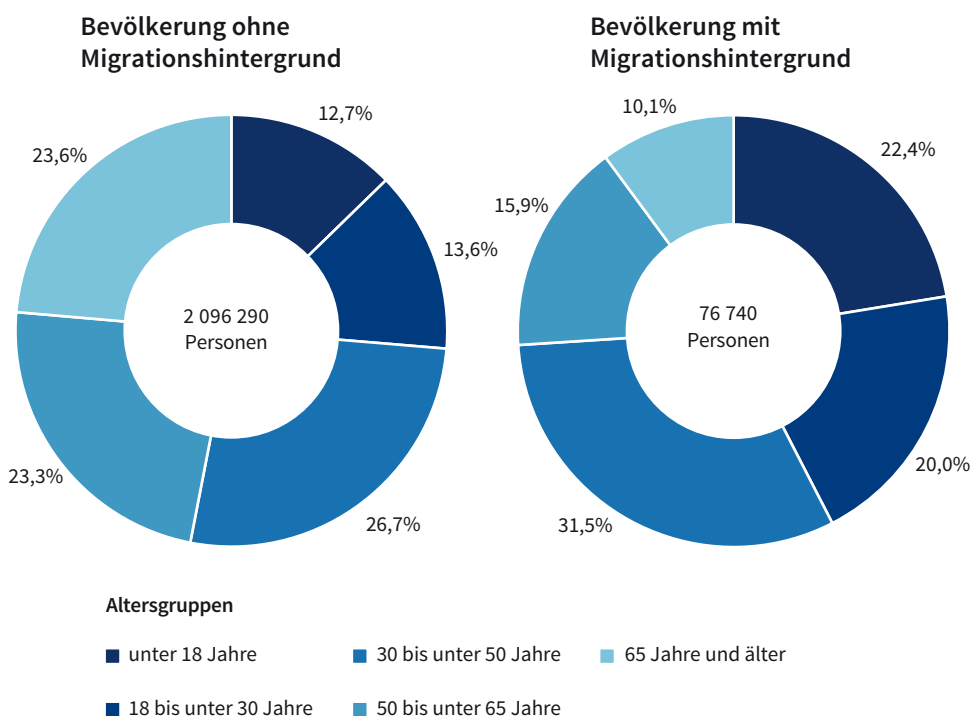
Diese Ergebnis spiegelt sich auch in der Verteilung der verschiedenen Altersgruppen wieder: So waren deutlich mehr Personen ohne Migrationshintergrund im Vergleich zu denen mit Einwanderungsbiografie in der Gruppe derjenigen zu finden, die 65 Jahre und älter waren. Lag innerhalb der Gruppe mit Migrationshintergrund der Anteil an der Rentnergeneration bei nur 10,1 Prozent, so war deren Anteil bei denjenigen ohne Migrationshintergrund mit 23,6 Prozent deutlich höher. Auch in der Altersgruppe der 50 bis unter 65-jährigen Personen war in Thüringen der Anteil unter den Personen aus Einwandererfamilien mit 15,9 Prozent deutlich geringer als im Rest der Bevölkerung (23,3 Prozent). Zählt man beide Gruppen zusammen zeigt sich, dass fast jeder zweite (46,9 Prozent) der Menschen ohne Einwanderungsbiografie über 50 Jahre alt war. Demgegenüber waren es unter den Personen mit Migrationshintergrund nur etwas mehr als jeder Vierte (26,0 Prozent).

Anteil der Rentnergeneration bei Einwanderern gering

Der Anteil der Jüngeren war in Thüringen demgegenüber unter den Einwanderern und ihren Nachkommen deutlich höher als innerhalb der Bevölkerungsgruppe ohne Migrationshintergrund. So war mehr als jede fünfte der Personen aus Einwandererfamilien zum Zensusstichtag jünger als 18 Jahre (22,4 Prozent), hingegen nur 12,7 Prozent der Einwohner ohne Migrationshintergrund. Zählt man die Gruppe der 18 bis unter 30-jährigen hinzu, wird der große Unterschied zwischen den Bevölkerungsgruppen mit und ohne Einwanderungsbiografie hinsichtlich des Anteils der jüngeren Generation noch deutlicher: Zählte zu den unter 30-jährigen ohne Migrationshintergrund in Thüringen nur etwa jede vierte Person (26,4 Prozent), waren es unter jenen aus den Einwandererfamilien 42,4 Prozent.

Mehr als jede fünfte Person aus Einwandererfamilien jünger als 18 Jahre

Altersstruktur der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund nach Altersgruppen in Thüringen



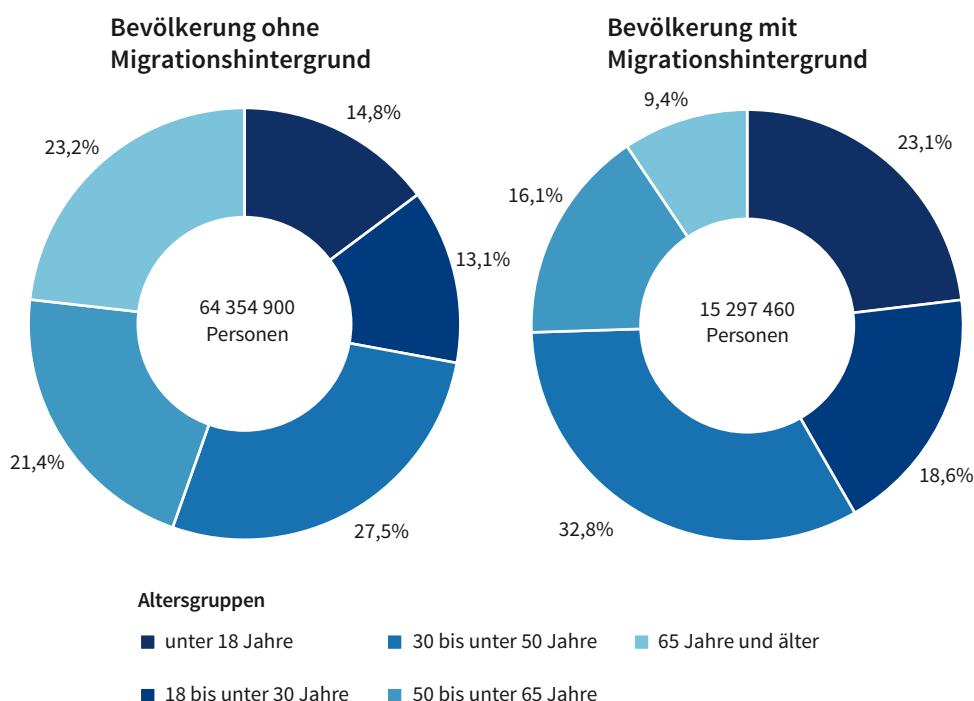
6) Das Durchschnittsalter wurde auf Basis der ermittelten Einzeljahre berechnet. Das höchste erreichbare Alter wird dabei auf 100 Jahre gesetzt.

In der Altersgruppe der 30 bis unter 50-jährigen war der Unterschied geringer: 26,7 Prozent der Thüringer ohne Migrationshintergrund zählten hierzu, aber auch 31,5 Prozent unter den Personen aus Einwanderfamilien waren in diesem Alter.

**Auf Bundesebene
Effekt auf das
Durchschnittsalter der
Gesamtbevölkerung
sichtbar**

Ein Blick auf die Altersstruktur der beiden Bevölkerungsgruppen auf Bundesebene zeigt eine nahezu gleiche Verteilung: Sowohl das Durchschnittsalter der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (45,1 Jahre) als auch das der Personen mit Migrationshintergrund (35,2 Jahre) lagen etwas unterhalb der Thüringer Werte. Durch den, auf Bundesebene im Vergleich zu Thüringen, weitaus höheren Anteil an Personen aus Einwandererfamilien, schlug sich die jüngere Altersstruktur der Menschen aus Einwandererfamilien positiv im Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung nieder: Während es auf Bundesebene bei 43,2 Jahren lag, waren die Thüringer in ihrer Gesamtheit mit 45,6 Jahren durchschnittlich mehr als zwei Jahre älter.

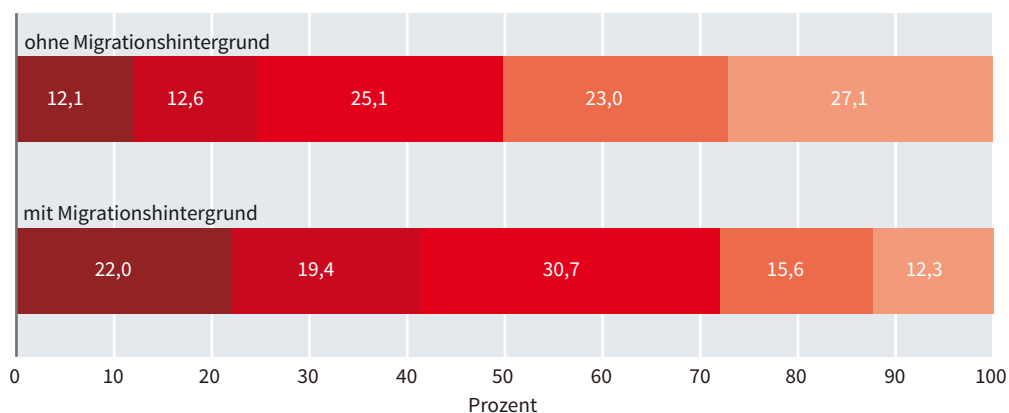
Altersstruktur der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund nach Altersgruppen in Deutschland



Erwähnenswert ist bezüglich der Altersstruktur zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund, dass die gezeigten Unterschiede besonders stark bei Frauen ausgeprägt waren: So lag der Anteil der Rentnerinnen in der Gruppe ohne Migrationshintergrund in Thüringen mit 27,1 Prozent um fast 15 Prozentpunkte deutlich über dem Anteil derselben Altersgruppe der Frauen aus Einwandererfamilien (12,3 Prozent). Die Unterschiede in der Altersklasse bei den Männern fielen demgegenüber etwas geringer aus: Hier lag der Anteil der 65 Jahre und älteren in der unter den Personen ohne Einwanderungsbiografie bei 20,0 Prozent, in der Gruppe der Personen mit Einwanderungsbiografie bei 8,1 Prozent.

Bevölkerung nach Migrationshintergrund, Geschlecht und Altersgruppen in Thüringen

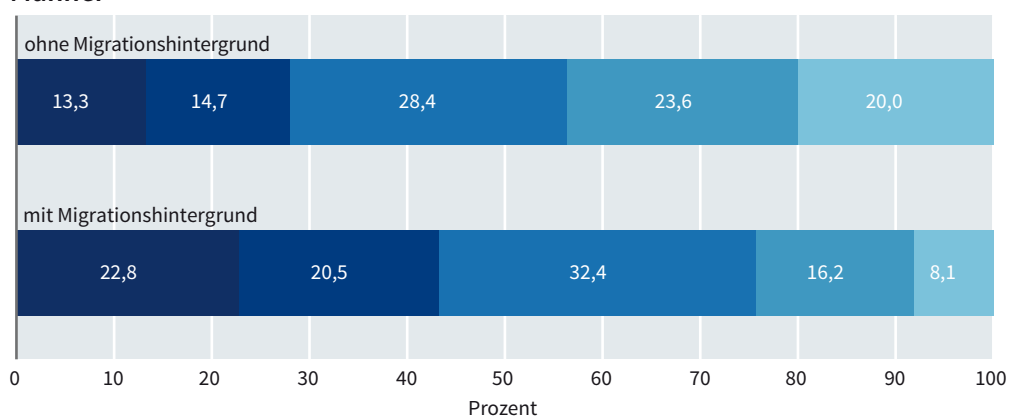
Frauen



Altersgruppen

- unter 18 Jahre
- 18 bis unter 30 Jahre
- 30 bis unter 50 Jahre
- 50 bis unter 65 Jahre
- 65 Jahre und älter

Männer



Altersgruppen

- unter 18 Jahre
- 18 bis unter 30 Jahre
- 30 bis unter 50 Jahre
- 50 bis unter 65 Jahre
- 65 Jahre und älter

Staatsangehörigkeit, Migrationserfahrung und Herkunft

Staatsangehörigkeit und Migrationserfahrung

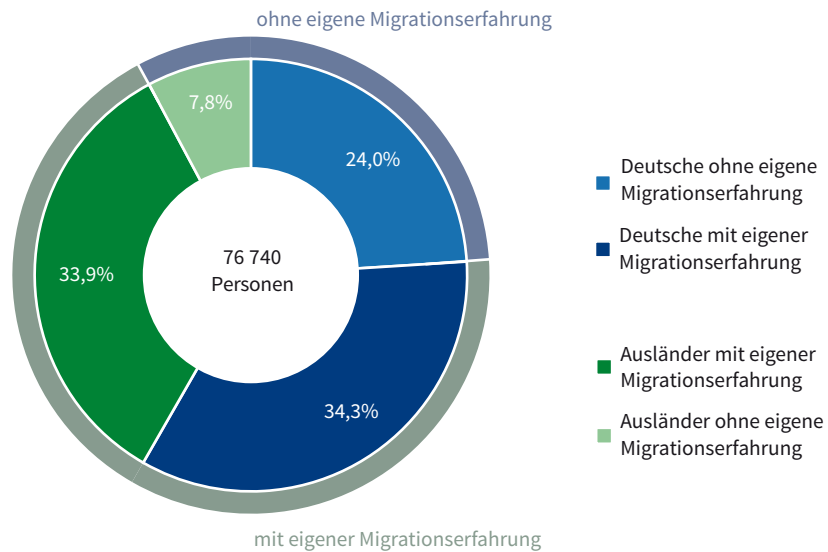
Die Mehrheit der 77 Tausend Thüringer mit Migrationshintergrund waren Deutsche: Während 58,2 Prozent einen deutschen Pass hatten, besaßen 41,8 Prozent von ihnen ausschließlich eine ausländische Staatsangehörigkeit. Ein ähnliches Verhältnis zeigt sich auch auf Bundesebene: Hier hatten von den 15,3 Millionen Menschen aus Einwandererfamilien 60,2 Prozent einen deutschen Pass und nur 39,8 Prozent besaßen ausschließlich eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Mehrheit der Personen aus Einwandererfamilien sind Deutsche

Unter den Personen mit Einwanderungsbiografie waren in Thüringen die Personen mit einer eigenen Migrationserfahrung weitaus zahlreicher als diejenigen ohne eigene Migrationserfahrung: So kamen 52 350 Personen, d.h. mehr als zwei Drittel (68,2 Prozent) unter ihnen aus dem Ausland nach Deutschland, während weniger als ein Drittel, insgesamt nur 24 390 Menschen, bereits in Deutschland geboren wurde (31,8 Prozent).

Von den 52 350 Migranten hatten am Zensusstichtag etwas mehr als die Hälfte (50,3 Prozent) bereits einen deutschen Pass inne, während 49,7 Prozent eine ausländische Staatsangehörigkeit besaßen.

Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Staatsangehörigkeit und Migrationserfahrung in Thüringen



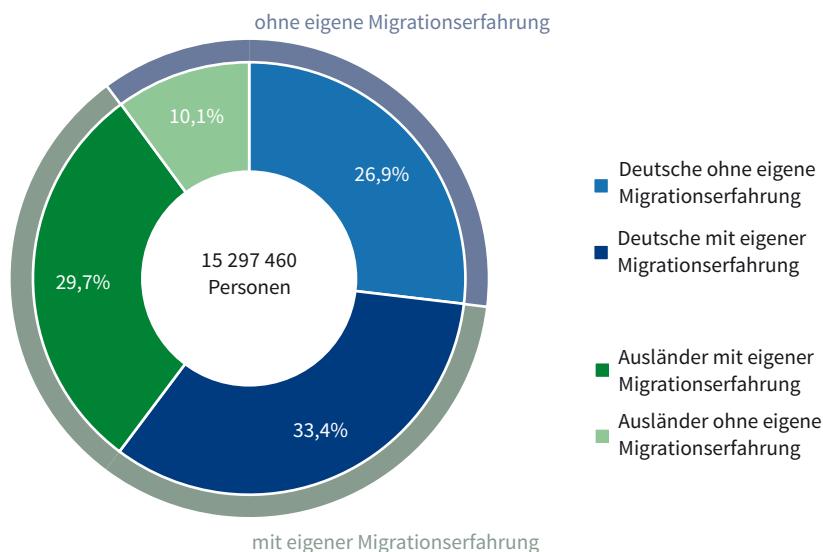
Bei den in Deutschland geborenen Personen mit Migrationshintergrund lässt sich noch eine weitere Untergliederung vornehmen in diejenigen, bei denen sowohl Mutter als auch Vater zugezogen sind und jene, wo nur ein Elternteil dies tat.

In Thüringen waren bei einem Viertel (25,3 Prozent) der insgesamt 18 380 Deutschen ohne eigene Migrationserfahrung beide Elternteile zugezogen, bei drei Viertel (74,7 Prozent) war es nur ein Elternteil gewesen.

Ein Blick auf die gesamtdeutschen Zahlen zeigt, dass unter den Personen mit Migrationshintergrund nur 37,0 Prozent keine Migrationserfahrung besaßen. Mit 63,0 Prozent waren auch hier die Migranten in der Mehrheit. Von ihnen hatten 52,9 Prozent die deutsche und 47,1 Prozent eine ausländische Staatsbürgerschaft.

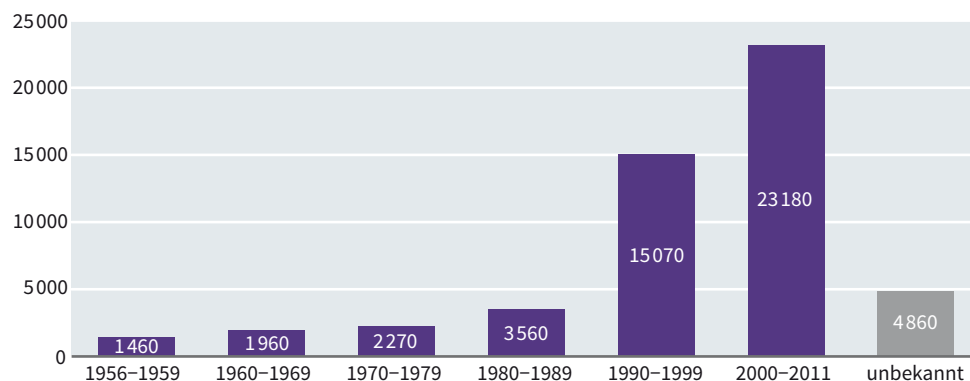
Auf Bundesebene waren bei der Mehrheit der insgesamt 4,1 Millionen in Deutschland geborenen Personen aus Einwandererfamilien beide Elternteile zugezogen, während es bei 49,2 Prozent nur ein Elternteil war.

Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Staatsangehörigkeit und Migrationserfahrung in Deutschland



Die hier zutage getretenen Unterschiede zwischen dem Bundesgebiet und Thüringen lassen sich mit der längeren Einwanderungsbiografie der Alten Bundesländer erklären. Dies zeigt auch ein Blick auf den Zeitpunkt, an dem die Menschen nach Deutschland gekommen waren.

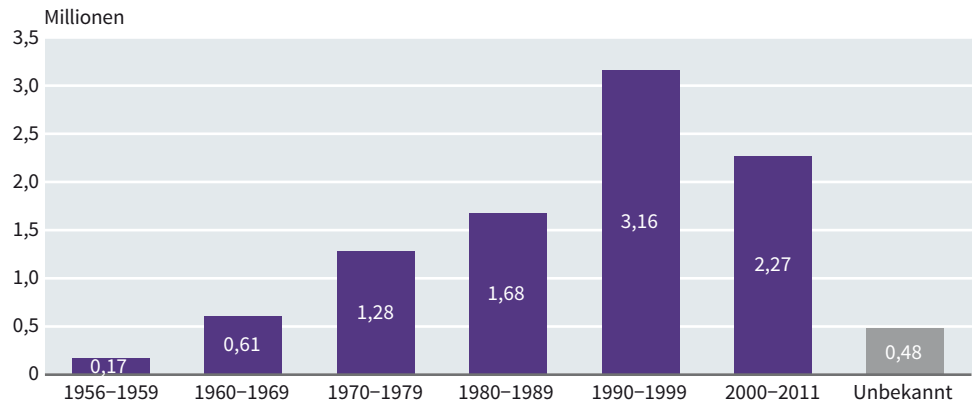
Bevölkerung mit Migrationshintergrund und eigener Migrationserfahrung nach Zuzugsjahrzent in Thüringen



In Thüringen kamen fast drei Viertel (73,1 Prozent) der Migranten erst ab 1990 nach Deutschland, die meisten davon nach der Jahrtausendwende: 15 070 Personen zogen zwischen den Jahren 1990 und 1999 zu, 23 180 zwischen den Jahren 2000 und 2011. Der Anteil derjenigen, die noch vor 1990 zuzogen, war dementsprechend gering: Lediglich 9 240 Personen kamen bereits vor dem Jahr 1990, was einem Anteil von 17,7 Prozent unter allen Migranten in Thüringen darstellt.

Drei Viertel der Einwanderer in Thüringen kam nach 1989 nach Deutschland

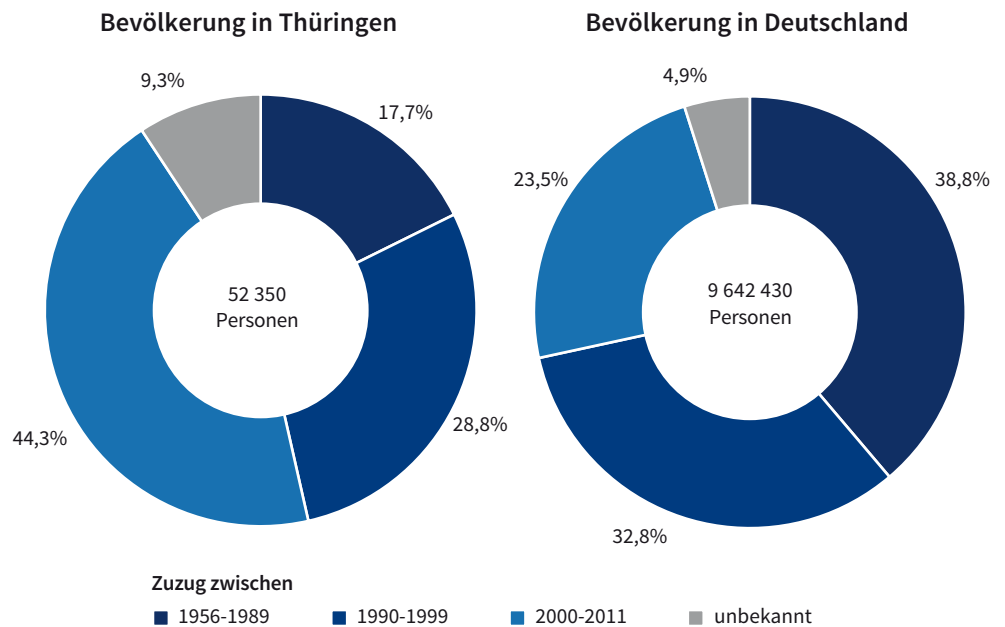
Bevölkerung mit Migrationshintergrund und eigener Migrationserfahrung nach Zuzugsjahrzehnt in Deutschland



Auf Bundesebene wanderten fast 40 Prozent der Migranten vor 1990 ein

Auf der Bundesebene zeigt sich ein anderes Bild: Hier erfolgte ein großer Teil der Zuwanderung bereits vor 1990: Insgesamt kamen bis zu diesem Zeitpunkt 3,7 Millionen Menschen in die Bundesrepublik, was einem Anteil von 38,8 Prozent unter allen Migranten entsprach. Die meisten Personen zogen in den 1990er Jahren zu: Allein zwischen 1990 und 1999 kamen 3,16 Millionen Menschen. Nach der Jahrtausendwende wanderten etwas weniger Menschen ein (2,27 Millionen). Insgesamt entfiel aber auch hier mit 56,3 Prozent die Mehrheit der Zuzüge auf den Zeitraum ab 1990.

Bevölkerung mit Migrationshintergrund und eigener Migrationserfahrung nach Zuzugszeitraum in Thüringen und in Deutschland



Herkunftsländer

Fast zwei Drittel der 76 740 Personen aus Einwandererfamilien in Thüringen, nämlich 65,5 Prozent, hatten einen europäischen Migrationshintergrund. Die Mehrheit unter ihnen stammte dabei aus der Europäischen Union (EU), d.h. zum Zeitpunkt des Zensus 2011 aus einem der damals 27 EU-Mitgliedsstaaten. 36,2 Prozent aller Personen mit Migrationshintergrund wanderte aus diesen Ländern zu bzw. besaß mindestens ein nach 1955 aus diesen Ländern zugewandertes Elternteil, während 29,3 Prozent aus einem der anderen europäischen Staaten stammten, die nicht der EU angehörten.

Mehrheit der Menschen aus Einwandererfamilien kommt aus Europa

25,2 Prozent der Personen mit einer Einwanderungsbiografie in Thüringen hatten einen asiatischen Migrationshintergrund. Ein afrikanischer (3,0 Prozent), nordamerikanischer (2,6 Prozent) oder südamerikanischer (1,7 Prozent) Migrationshintergrund war unter den Personen aus Einwandererfamilien demgegenüber sehr selten.

Personen mit Migrationshintergrund nach Herkunft in Thüringen und in Deutschland

Herkunft	Thüringen		Deutschland	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Insgesamt	76 740	100,0	15 297 460	100,0
davon				
Europa	50 260	65,5	11 246 330	73,5
davon				
EU27-Land	27 780	36,2	5 777 880	37,8
sonstiges Europa	22 480	29,3	5 468 440	35,7
Afrika	2 300	3,0	587 810	3,8
Nordamerika	2 010	2,6	248 100	1,6
Südamerika	1 340	1,7	172 280	1,1
Asien	19 350	25,2	2 950 120	19,3
Australien und Ozeanien	(80)	(0,1)	26 110	0,2
unbekanntes Ausland	1 400	1,8	66 700	0,4

Die Herkunft der Personen mit Migrationshintergrund auf Bundesebene wich in einigen Punkten von dem Thüringer Bild ab: Der Anteil derjenigen, die einen europäischen Migrationshintergrund hatten, war insgesamt höher, was vor allem auf die höhere Anzahl derjenigen zurückzuführen ist, die aus einem der Länder außerhalb der EU stammten (35,7 Prozent). Zugleich war der Anteil von Personen mit asiatischem Migrationshintergrund im gesamten Bundesgebiet mit 19,3 Prozent deutlich geringer als in Thüringen.

Insgesamt dominierten in Thüringen osteuropäische Länder unter den 10 häufigsten Herkunftsländern der Menschen mit Einwanderungsbiografie. Die größte Gruppe unter den Personen aus Einwandererfamilien in Thüringen war die mit russischem Migrationshintergrund. Insgesamt stammten 12 420 der Einwanderer bzw. deren Nachkommen aus der Russischen Föderation, was einem Anteil unter den Personen mit Migrationshintergrund von 16,2 Prozent entsprach. Die zweitgrößte Gruppe umfassten in Thüringen Personen mit polnischem Migrationshintergrund. Insgesamt stammten 10 140 Menschen (13,2 Prozent) aus diesem EU-Land. An dritter Stelle kamen die Menschen mit kasachischem Migrationshintergrund, von denen insgesamt 7 610 (9,9 Prozent) in Thüringen lebten. Die größte nicht-europäische Gruppe unter den Personen mit Einwanderungsbiografie stellten die Menschen mit vietnamesischem Migrationshintergrund dar. Insgesamt stammten 3 500 Menschen (4,6 Prozent) aus Vietnam. Lediglich 2 900 Menschen (3,8 Prozent) der Personen mit Migrationshintergrund in Thüringen hatten ihre Wurzeln in der Türkei.

Personen mit russischem Migrationshintergrund in Thüringen größte Gruppe

Größte Bevölkerungsgruppen unter den Personen mit Migrationshintergrund nach Herkunftsland in Thüringen und in Deutschland

Rang	Thüringen			Deutschland		
	Herkunftsland	Anzahl 1 000	Prozent	Herkunftsland	Anzahl 1 000	Prozent
1	Russische Föderation	12,4	16,2	Türkei	2 714,2	17,7
2	Polen	10,1	13,2	Polen	2 006,4	13,1
3	Kasachstan	7,6	9,9	Russische Föderation	1 318,1	8,6
4	Ukraine	3,6	4,7	Kasachstan	1 240,6	8,1
5	Vietnam	3,5	4,6	Italien	796,8	5,2
6	Ungarn	2,9	3,8	Rumänien	576,2	3,8
7	Türkei	2,9	3,8	Griechenland	368,4	2,4
8	Tschechische Republik	2,4	3,1	Österreich	345,6	2,3
9	Rumänien	2,1	2,8	Kroatien	330,7	2,2
10	Bulgarien	1,4	1,8	Ukraine	229,5	1,5
	Sonstige	27,8	36,2	Sonstige	5 470,8	35,1

Meisten Personen aus Einwandererfamilien auf Bundesebene mit türkischen Wurzeln

Demgegenüber war auf Bundesebene der Anteil der türkischstämmigen Bevölkerung unter den Personen mit Migrationshintergrund mit 17,7 Prozent am höchsten. Insgesamt 2,7 Millionen Menschen hatten dort ihre Wurzeln. Der Anteil der Personen mit polnischem Migrationshintergrund war demgegenüber mit 13,1 Prozent fast genauso hoch wie in Thüringen (13,2 Prozent). Anders als im Freistaat stammte auf Bundesebene auch ein großer Anteil der Personen mit Einwanderungsbiografie aus Südeuropa: So hatten z.B. fast 800 Tausend Menschen italienische Wurzeln (5,2 Prozent) und 368 Tausend besaßen einen griechischen Migrationshintergrund (2,4 Prozent).

Nahezu alle Menschen mit kasachischem Migrationshintergrund haben deutschen Pass

Herkunftsland und Staatsangehörigkeit

Vergleicht man die Gruppen der zehn häufigsten Herkunftsländer nach Staatsangehörigkeit zeigt sich ein sehr differenziertes Bild: Personen mit kasachischem Migrationshintergrund haben sowohl in Thüringen (89,1 Prozent) als auch auf Bundesebene (95,6 Prozent) überwiegend eine deutsche Staatsbürgerschaft. Dies ist vermutlich auf die deutschstämmigen Spätaussiedler zurückzuführen, die bei ihrer Einreise aufgrund ihrer Abstammung einen deutschen Pass erhielten. Auch bei Personen mit russischem Migrationshintergrund besaß die weit überwiegende Mehrheit sowohl in Thüringen (75,5 Prozent) als auch auf Bundesebene (86,7 Prozent) die deutsche Staatsangehörigkeit. Als ursächlich kann auch hier die Aufnahme deutschstämmiger Spätaussiedler aus den Ländern der ehemaligen UdSSR gelten, die nach ihrer Einreise umgehend einen deutschen Pass erhielten. Auch unter den polnischstämmigen Personen besaßen vier von fünf Personen einen deutschen Pass.

Größte Bevölkerungsgruppen unter den Personen mit Migrationshintergrund nach Herkunftsland und Staatsangehörigkeit in Thüringen und in Deutschland

Rang	Thüringen			Deutschland		
	Herkunftsland	insgesamt	darunter mit deutscher Staatsangehörigkeit	Herkunftsland	insgesamt	darunter mit deutscher Staatsangehörigkeit
		Anzahl 1000	Prozent		Anzahl 1000	Prozent
1	Russische Föderation	12,4	75,5	Türkei	2714,2	43,4
2	Polen	10,1	80,0	Polen	2006,4	80,5
3	Kasachstan	7,6	89,1	Russische Föderation	1318,1	86,7
4	Ukraine	3,6	47,1	Kasachstan	1240,6	95,6
5	Vietnam	3,5	31,9	Italien	796,8	26,3
6	Ungarn	2,9	51,1	Rumänien	576,2	83,1
7	Türkei	2,9	43,4	Griechenland	368,4	20,8
8	Tschechische Republik	2,4	64,4	Österreich	345,6	43,9
9	Rumänien	2,1	48,4	Kroatien	330,7	39,6
10	Bulgarien	1,4	38,6	Ukraine	229,5	51,3
	Sonstige	27,8	42,4	Sonstige	5370,8	54,5

Demgegenüber hatte in Thüringen unter den Personen mit vietnamesischem Migrationshintergrund die Mehrheit keine deutsche Staatsbürgerschaft: Nicht einmal ein Drittel (31,9 Prozent) unter ihnen nannte einen deutschen Pass ihr Eigen.

Auf Bundesebene waren es vor allem italienisch- und griechischstämmige Personen, die mehrheitlich keinen deutschen Pass besaßen. Nur 26,3 Prozent der aus Italien stammenden Personen und sogar nur 20,8 Prozent der aus Griechenland hatten die deutsche Staatsbürgerschaft.

Deutscher Pass nur bei einem Fünftel der aus Griechenland stammenden Personen

Unter den Personen mit türkischem Migrationshintergrund besaß sowohl in Thüringen (43,4 Prozent) als auch im gesamten Bundesgebiet (43,4 Prozent) nicht einmal die Hälfte einen deutschen Pass.

Regionale Unterschiede zwischen den Migrantengruppen in Thüringen

Betrachtet man die einzelnen Thüringer Regionen, so zeigen sich in den kreisfreien Städten und Landkreisen unterschiedliche Schwerpunkte bei einzelnen, nach ihrem Herkunftsland unterschiedenen, Migrantengruppen.

In der Landeshauptstadt Erfurt, wo 16,6 Prozent aller Personen aus Einwandererfamilien in Thüringen lebten, lag der Anteil einzelner Gruppen deutlich über diesem Wert: So wohnten in Erfurt mehr als ein Fünftel aller Thüringer mit ukrainischem (20,9 Prozent) und vietnamesischen Migrationshintergrund. Unter den türkischstämmigen Personen lebte sogar fast jede zweite in der Landeshauptstadt (44,0 Prozent). Dementsprechend war der Anteil der türkischstämmigen Personen unter allen Personen mit Einwanderungsbiografie in Erfurt deutlich höher (10,0 Prozent) als im Landesdurchschnitt (3,8 Prozent).

44 Prozent der türkischstämmigen Thüringer leben in Erfurt

Personen mit Migrationshintergrund aus der Russischen Föderation lebten ebenfalls am häufigsten in der Landeshauptstadt des Freistaats (18,6 Prozent) und stellten dort mit 18,1 Prozent die Mehrheit unter den Einwanderern und ihren Nachkommen. Sehr hohe Anteile russischstämmiger Personen (Landesdurchschnitt 16,2 Prozent) unter den Personen mit Migrationshintergrund fanden sich auch in Gera (20,1 Prozent), in Weimar (20,4 Prozent), im Unstrut-Hainich-Kreis (20,6 Prozent) sowie im Landkreis Nordhausen

(21,2 Prozent). Im Landkreis Sonneberg hatte gar mehr jede vierte Person aus einer Einwandererfamilie russische Wurzeln (26,0 Prozent).

Auch die meisten der 10 140 polnischstämmigen Personen fanden sich in Erfurt (1 340 Personen). Allerdings lag ihr Anteil unter den Personen mit Migrationshintergrund mit 10,5 Prozent etwas unter dem Landesdurchschnitt von 13,2 Prozent. Demgegenüber stellten sie im Landkreis Schmalkalden-Meiningen (25,7 Prozent) und im Altenburger Land (28,2 Prozent) die Mehrheit unter allen Personen mit Einwandererbiografie.

Größte Einwanderergruppe im Eichsfeld und Wartburgkreis aus Kasachstan

Personen mit kasachischem Migrationshintergrund lebten demgegenüber überdurchschnittlich häufig im Eichsfeld und im Wartburgkreis, wo sie mit einem Anteil von 24,0 Prozent (Eichsfeld) bzw. 21,4 Prozent (Wartburgkreis) unter allen Personen mit Migrationshintergrund die größte Gruppe waren.

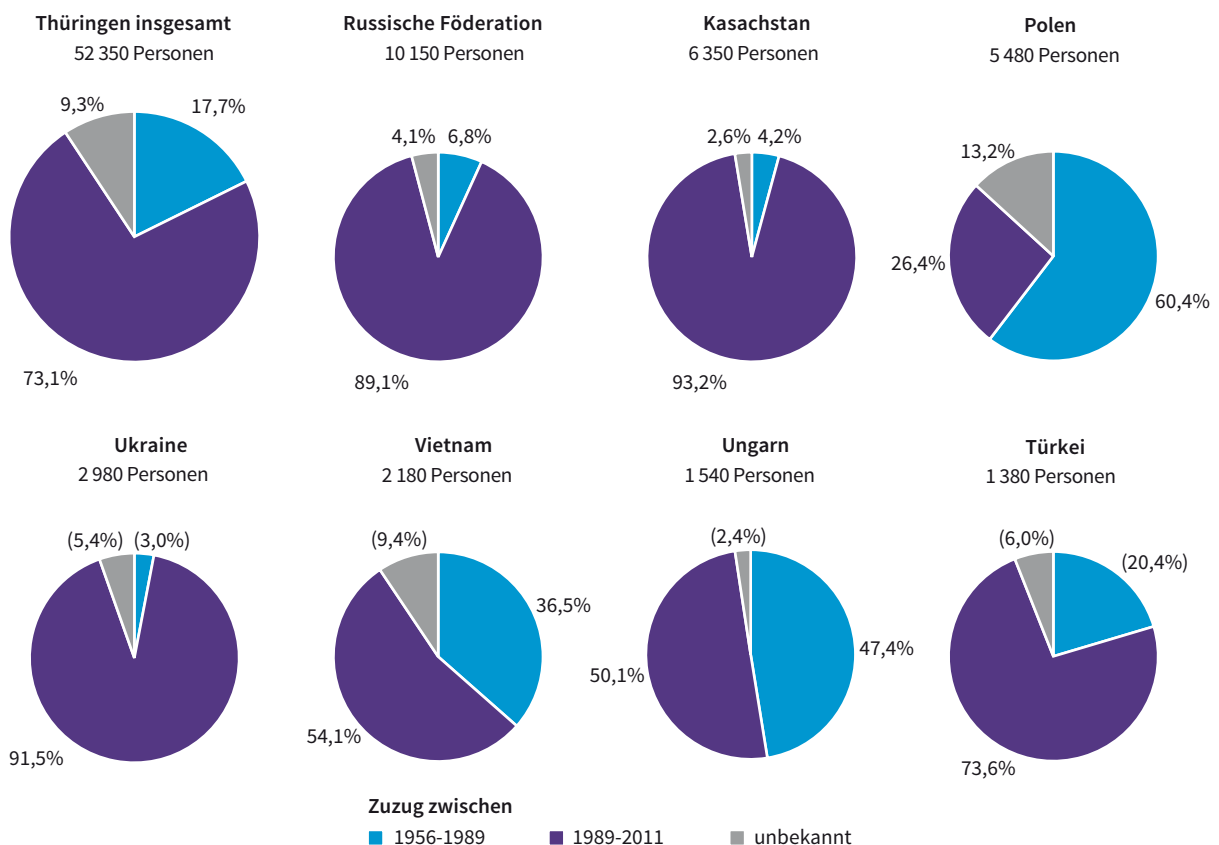
Unterschiede im Zuzugszeitraum zwischen den Migrantengruppen

Bezüglich der Einwanderung nach Deutschland erfolgte diese je nach Herkunftsland schwerpunktmäßig zu anderen Zeitpunkten. Dieses Ergebnis zeigt ein Blick auf die Migranten in Thüringen und im Bundesgebiet hinsichtlich des Zeitraums ihres Zuzuges nach Deutschland.

Polnischstämmige Einwanderer aus Thüringen kamen mehrheitlich vor 1990

In Thüringen wanderten rund 90 Prozent der Migranten mit russischem, kasachischem und ukrainischem Migrationshintergrund erst ab dem Jahr 1990 nach Deutschland ein, während eine Mehrheit der polnischstämmigen Migranten bereits vor 1990 (60,4 Prozent) kam. Auch nahezu jeder zweite Einwanderer aus Ungarn (47,4 Prozent) und mehr als jeder Dritte aus Vietnam (36,5 Prozent), die zum Zensusstichtag in Thüringen lebten, immigrierte noch vor der Wiedervereinigung.

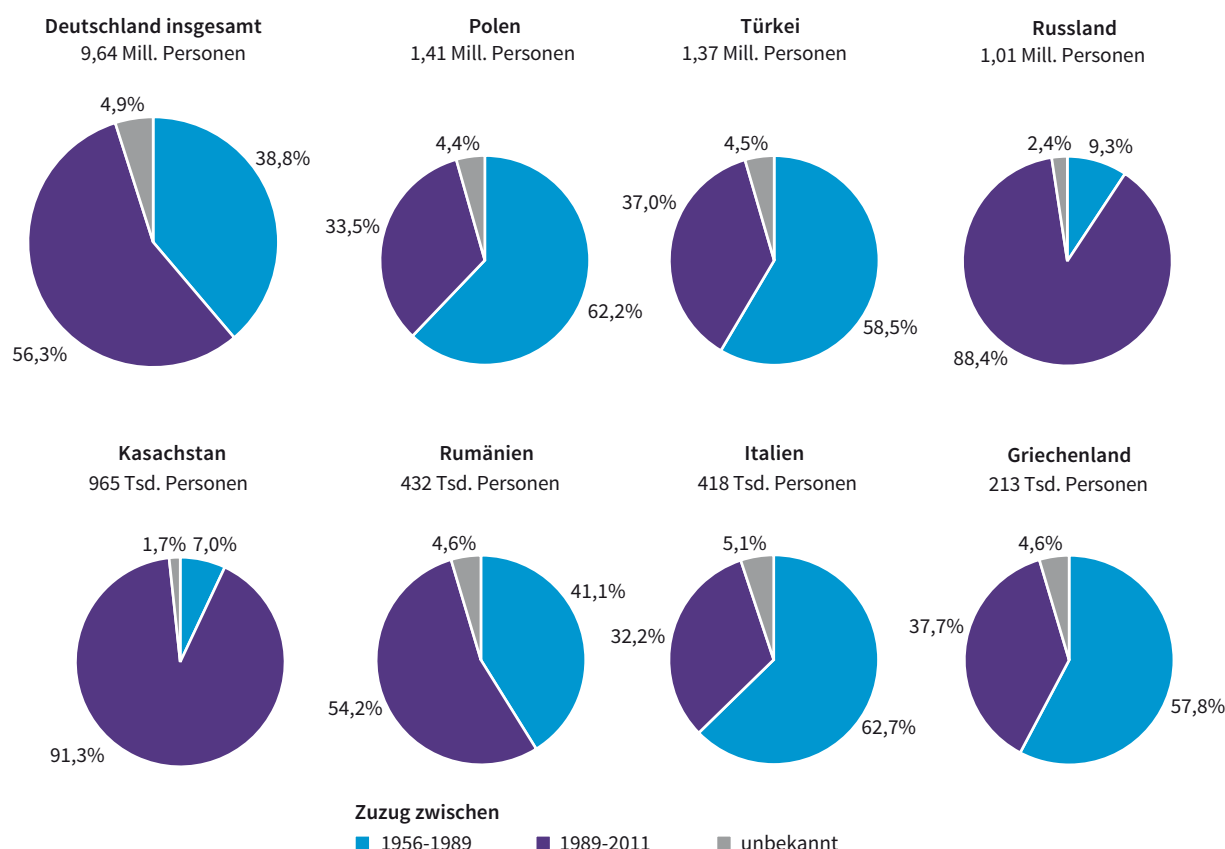
Zuzugszeitraum von Personen mit Migrationshintergrund und eigener Migrationserfahrung nach ausgewählten Herkunftsländern in Thüringen



Das gesamtdeutsche Bild unterscheidet sich von den Thüringer Gegebenheiten und spiegelt die, im Vergleich zu Thüringen, frühere Einwanderung wieder. Dabei ergeben sich ebenfalls große Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Migrantengruppen: Während eine deutliche Mehrheit der Zuwanderer aus Polen (62,2 Prozent), der Türkei (58,5 Prozent), aus Italien (62,7 Prozent) und Griechenland (57,8 Prozent) bereits vor 1990 nach Deutschland immigrierte, kam die übergroße Mehrheit der russischstämmigen Migranten (88,4 Prozent) und der kasachischen Zuwanderer (91,3 Prozent) erst nach 1989. Die Einwanderung aus Rumänien fand sowohl vor 1989 (41,1 Prozent) als auch verstärkt nach 1989 (54,2 Prozent) statt.

Fast zwei Drittel der Migranten aus Italien kamen vor 1990 nach Deutschland

Zuzugszeitraum von Personen mit Migrationshintergrund und eigener Migrationserfahrung nach ausgewählten Herkunftsländern in Deutschland



Bildungsstatistische Merkmale

Für einen erfolgreichen Weg auf den Arbeitsmarkt sind Schul- und Berufsausbildung entscheidende Voraussetzungen. Wie stellte sich die Situation der Personen aus Einwandererfamilien zum Zensusstichtag dar? Bestanden signifikante Unterschiede zum Rest der Bevölkerung? Um diese Fragen zu klären, wird nachfolgend ein Blick auf die Bildungs- und Berufsabschlüsse geworfen. Zu beachten ist dabei, dass die Ergebnisse zu den Bildungsindikatoren nur für die Bevölkerung ab 15 Jahren ausgewiesen werden.

Schulabschluss

Hinsichtlich der Schulbildung werden einige Unterschiede zwischen den Personen mit und ohne Migrationshintergrund augenfällig. So zeigt sich hinsichtlich des höchsten Schulabschlusses, dass unter den 62 380 Personen aus Einwandererfamilien in Thüringen ein weitaus höherer Anteil ohne Schulabschluss war (9,3 Prozent) als unter den Personen

Jeder zehnte Einwanderer in Thüringen ohne Schulabschluss

ohne Migrationshintergrund (2,0 Prozent). Einfluss hierauf hatte dabei auch die eigene Migrationserfahrung: So war der Anteil unter den 49 380 Migranten mit 10,6 Prozent besonders hoch, während er bei den 13 000 Personen ohne eigene Migrationserfahrung mit einem Wert 4,6 Prozent deutlich niedriger ausfiel.

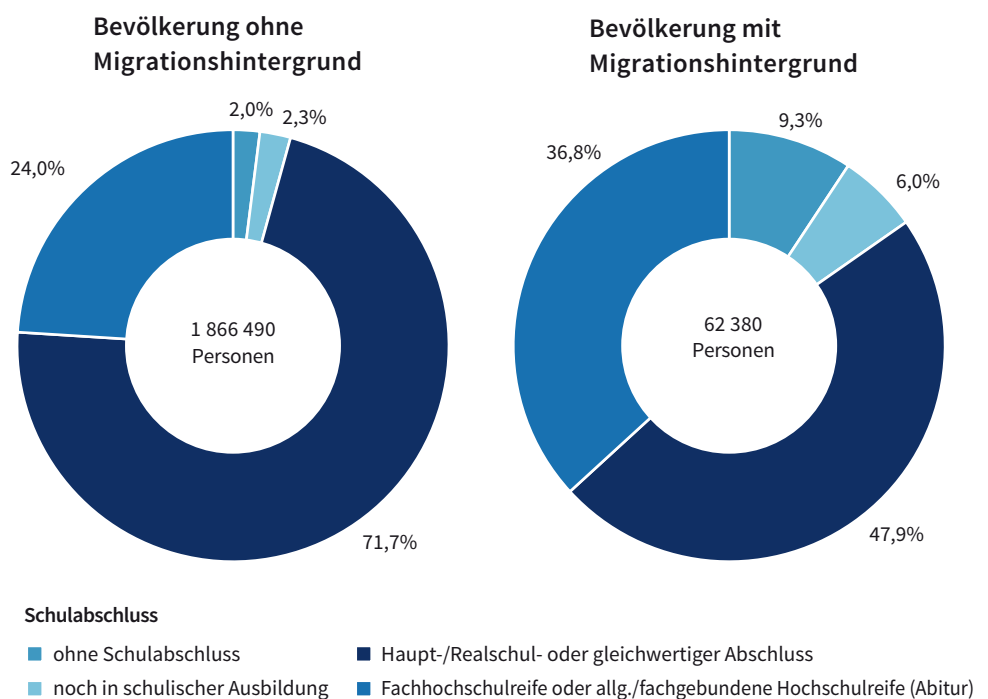
Ebenfalls deutlich höher war der Anteil derjenigen unter den Personen mit Einwanderungsbiografie, die sich noch in schulischer Ausbildung befinden ⁷⁾ (6,0 Prozent) als bei jenen ohne Migrationshintergrund (2,3 Prozent). Dieser Unterschied erklärt sich aus dem weitaus höheren Anteil jüngerer Menschen in der Gruppe der Personen aus Einwandererfamilien.

Fast drei Viertel der Menschen ohne Migrationshintergrund hatte einen Haupt- oder Real- schulabschluss (71,7 Prozent), während es unter den Personen mit Migrationshintergrund nicht einmal jeder Zweite war (47,9 Prozent).

Thüringer aus Einwandererfamilien häufiger mit Fachhochschul-/ Hochschulreife

Auffallend ist auch, dass in Thüringen der Anteil derjenigen, die einen der höchsten Schulabschlüsse, d.h. Fachhochschulreife oder allg./fachgebundene Hochschulreife (Abitur), besaß, unter den Personen mit Einwanderungsbiografie, deutlich höher war, als im Rest der Bevölkerung. So konnte mehr als jeder Dritte unter ihnen (36,8 Prozent) einen dieser Abschlüsse aufweisen, während es unter den Personen ohne Migrationshintergrund weniger als jeder Vierte (24,0 Prozent) war.

Bevölkerung ab 15 Jahren nach Migrationshintergrund und höchstem Schulabschluss in Thüringen

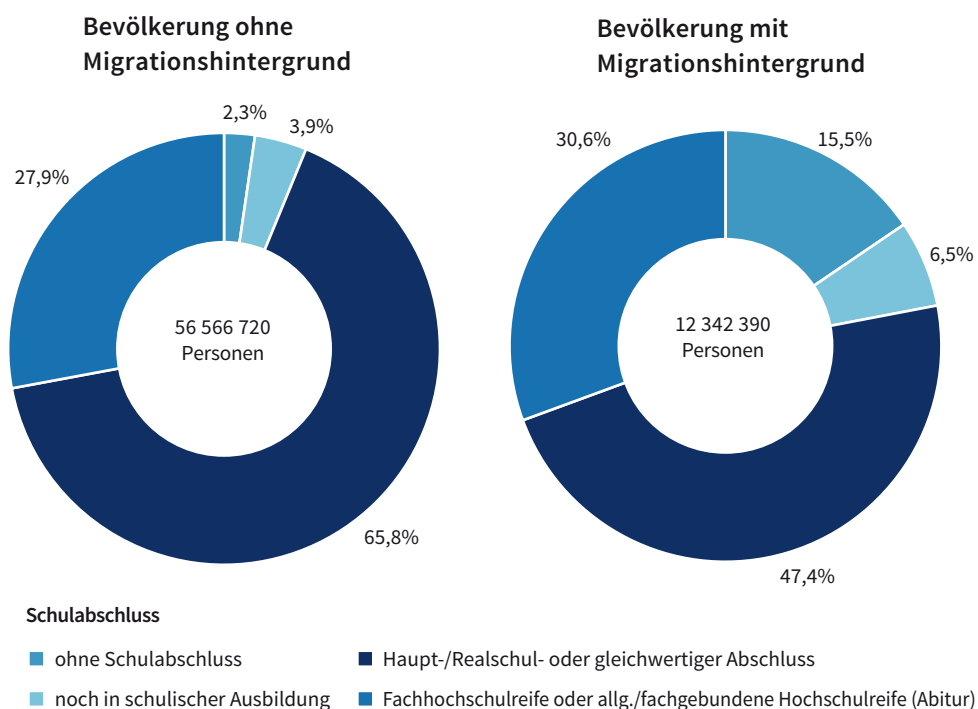


Vergleicht man die Thüringer Ergebnisse mit jenen auf Bundesebene zeigt sich auf der einen Seite, dass der Anteil derjenigen Personen ohne Schulabschluss in der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund mit 15,5 Prozent deutlich höher war als im Freistaat. Auch hier spielte die eigene Migrationserfahrung offenbar eine Rolle: Unter den Migranten hatte fast jeder Fünfte (18,8 Prozent) keinen Schulabschluss, während es unter jenen, die in Deutschland geboren sind, nur 5,3 Prozent waren.

⁷⁾ Hierzu zählen alle Schüler, auch diejenigen die bereits die gymnasiale Oberstufe besuchen und formal häufig bereits einen Bildungsabschluss besitzen.

Auf der anderen Seite war der Anteil derjenigen, die einen der höchsten Schulabschlüsse aufwiesen mit 30,6 Prozent unter den Personen aus Einwandererfamilien deutlich geringer als in Thüringen. Insgesamt kann man mit Blick auf die höchsten Bildungsabschlüsse konstatieren, dass auf Bundesebene der Unterschied zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund weitaus geringer ausgeprägt war als in Thüringen, da zugleich der Anteil der Personen mit einem dieser Abschlüsse unter denjenigen ohne Migrationshintergrund auf Bundesebene höher lag.

Bevölkerung ab 15 Jahren nach Migrationshintergrund und höchstem Schulabschluss in Deutschland



Berufsabschluss

Auch bei der Betrachtung der Berufsabschlüsse fallen Unterschiede zwischen den Personen aus Einwandererfamilien und den Personen ohne Migrationshintergrund ins Auge. In Thüringen war der Anteil derjenigen ohne einen beruflichen Abschluss unter den insgesamt 62380 Thüringern mit Migrationshintergrund ab 15 Jahren deutlich höher als im Rest der Bevölkerung: Mehr als jeder Dritte unter den Personen mit Einwanderungsbiografie in Thüringen (33,5 Prozent) besaß keinen Berufsabschluss. Demgegenüber waren es unter den 1,9 Millionen Personen ohne Migrationshintergrund lediglich 15,1 Prozent. Unter den Personen aus Einwandererfamilien die in Deutschland geboren sind, lag der Anteil sogar bei 36,6 Prozent und damit um 3,9 Prozentpunkte über dem Anteil unter den Migranten.

Mehr als jeder Dritte Thüringer mit Einwanderungsbiografie ohne Berufsabschluss

Auch hinsichtlich des Anteils derjenigen, die einen mittleren Berufsabschluss⁸⁾ erreicht hatten sind auffällige Unterschiede zu erkennen: Während es unter den Personen ohne Einwanderungsbiografie 70,0 Prozent waren, hatte von den Personen mit Migrationshintergrund nicht einmal jeder Zweite einen solchen (44,7 Prozent).

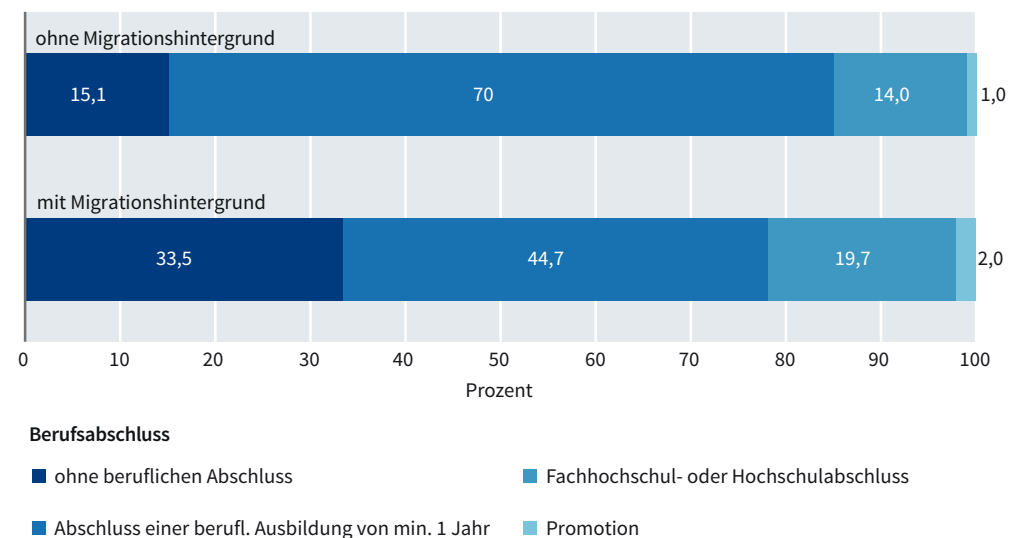
8) Unter mittleren Berufsabschluss werden hier Abschlüsse einer beruflichen Ausbildung von mindestens 1 Jahr zusammengefasst. Dazu zählen im Einzelnen folgende: Lehre, Berufsausbildung im dualen System, Fachschulabschluss sowie Abschluss einer Fach- oder Berufsakademie.v

In Thüringen doppelt so hoher Anteil der promovierten Personen in Einwandererfamilien

Ein anders Bild zeigt sich bei den höheren Berufsabschlüssen: Hier war der Anteil unter den Thüringern aus Einwandererfamilien deutlich höher als im Rest der Bevölkerung. Insgesamt hatte fast jeder Fünfte (19,7 Prozent) von ihnen einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss, während es unter den Personen ohne Migrationshintergrund nur 14,0 Prozent waren. Der Anteil der promovierten Personen lag unter den Personen mit einer Einwanderungsbiografie relativ sogar doppelt so hoch wie im Rest der Bevölkerung: Während 2,0 Prozent, d.h. insgesamt 1260 Personen mit Migrationshintergrund einen Doktorat erfolgreich abgeschlossen hatten, waren es unter den Personen ohne Migrationshintergrund nur 1,0 Prozent (18180 Personen).

Dieses Ergebnis geht in Thüringen vor allem auf den hohen Anteil der Personen mit Einwanderungsbiografie zurück, die nicht in Deutschland geboren worden sind, sondern zuwanderten. Unter diesen lag der Anteil derjenigen mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss bei 21,3 Prozent, während bei jenen ohne Migrationserfahrung nur 13,9 Prozent waren. Bei den in Deutschland geborenen Personen aus Einwandererfamilien war der Anteil der promovierten Personen mit 1,1 Prozent geringer als unter den Migranten, wo er bei 2,3 Prozent lag. Der Anteil der Höherqualifizierten unter den in Thüringen lebenden Migranten war damit deutlich höher als im Rest der Bevölkerung.

Bevölkerung ab 15 Jahren nach Migrationshintergrund und höchstem Berufsabschluss in Thüringen



In Deutschland geborene Menschen aus Einwandererfamilien häufiger ohne Berufsabschluss als Migranten

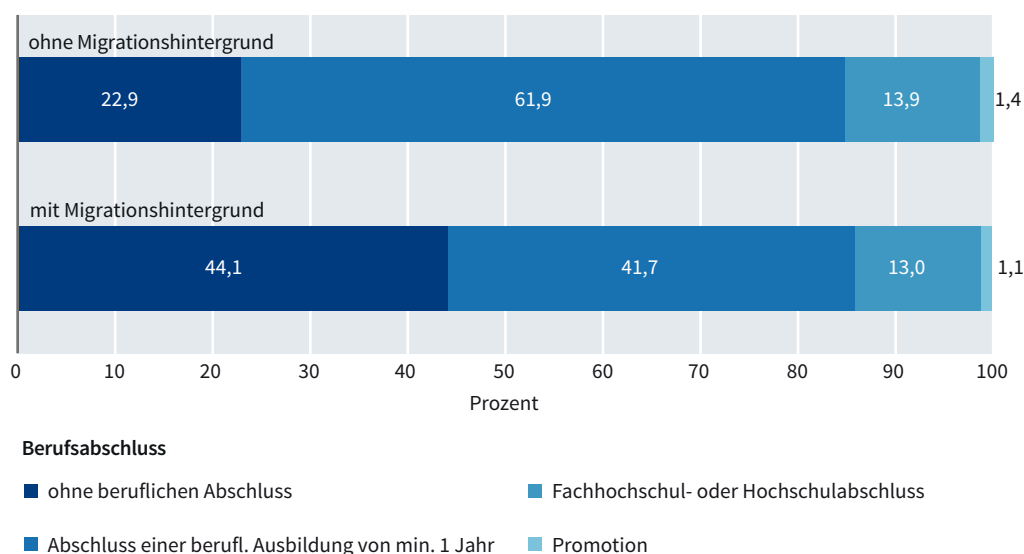
Auf Bundesebene werden im Vergleich zum Freistaat einige Unterschiede sichtbar: Zum einen war sowohl bei Personen mit als auch ohne Migrationshintergrund der Anteil derjenigen ohne Berufsabschluss deutlich höher: So waren insgesamt 44,1 Prozent aller Personen mit Migrationshintergrund ohne Berufsabschluss, aber auch mehr als jeder Fünfte bei jenen ohne Migrationshintergrund (22,9 Prozent). Eine Ursache für den hohen Anteil unter den Personen aus Einwandererfamilien die keinen Ausbildungsabschluss hatten, liegt in der Tatsache begründet, dass der Anteil unter jenen die in Deutschland geboren sind, also keine eigene Migrationserfahrung aufwiesen, höher war als unter jenen, die zugewandert waren. So hatte mehr als die Hälfte aller Personen mit Einwanderungsbiografie die in Deutschland geboren sind keinen Berufsabschluss (50,5 Prozent), während der Anteil unter den Migranten um 8,4 Prozentpunkte darunter lag (42,1 Prozent).

Zum anderen ist der in Thüringen festgestellte Unterschied zwischen den Gruppen hinsichtlich der höchsten Berufsabschlüsse nicht erkennbar: Sowohl bezüglich des Anteils derjenigen mit der Fachhochschul- und Hochschulabschlüsse als auch der promovierten Personen waren zwischen den Bevölkerungsgruppen mit und ohne Einwanderungsbiografie kaum Unterschiede zu erkennen.

Keine Unterschiede bezüglich der Berufsabschlüsse auf Bundesebene

Die Differenzen zwischen diesen Gruppen bezüglich des Anteils derjenigen mit einem beruflichen Abschluss bestanden auch auf Bundesebene, waren aber weniger stark ausgeprägt: So hatten hier 61,9 Prozent der Personen ohne Migrationshintergrund eine mittlere Berufsausbildung abgeschlossen aber nur 41,7 Prozent der Personen aus Einwandererfamilien.

Bevölkerung ab 15 Jahren nach Migrationshintergrund und höchstem Berufsabschluss in Deutschland



Resümee

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass zum Zensusstichtag, dem 9. Mai 2011, der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in Thüringen vergleichsweise niedrig war. Die rund 77 Tausend Personen die aus einer Einwandererfamilie stammten machten nur 3,5 Prozent der Gesamtbevölkerung aus, was der geringste unter allen Bundesländern war. Er lag damit auch weit unter dem deutschen Durchschnitt von 19,2 Prozent.

Thüringen hat geringsten Anteil an Menschen aus Einwandererfamilien

Mehr als drei Viertel der Thüringer mit Einwanderungsbiografie lebte in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern. Den höchsten Anteil unter diesen Gemeinden hatte Ilmenau, wo jeder zehnte Einwohner aus einer Einwandererfamilie stammte.

Unter den Personen mit Migrationshintergrund besaß ein weitaus höherer Teil keinen Schul- und Berufsabschluss als dies im Rest der Bevölkerung der Fall war. Beachtenswert ist, dass auf Bundesebene dieser Anteil unter den Migranten deutlich niedriger war, als unter den Personen mit Migrationshintergrund, die bereits in Deutschland geboren waren.

Sowohl in Thüringen als auch im gesamten Bundesgebiet besaßen die meisten der Einwanderer und ihre Nachkommen die deutsche Staatsangehörigkeit. Während die in Thüringen lebenden Migranten in ihrer Mehrheit erst ab 1990 nach Deutschland eingewandert waren, zeigt sich auf Bundesebene ein hoher Umfang an Einwanderung ab den 1960er Jahren.

Die meisten Personen mit Migrationshintergrund sind Deutsche

Zwei Drittel der Migranten in Thüringen kommen aus Europa

Zwei Drittel der in Thüringen lebenden Migranten bzw. fast drei Viertel aller im Bundesgebiet lebenden Menschen mit eigener Migrationserfahrung kamen aus Europa nach Deutschland. In Thüringen hatten unter allen Personen aus Einwandererfamilien die meisten russische Wurzeln, während im Bundesgebiet die meisten einen türkischen Migrationshintergrund besaßen.

Hinsichtlich des Zuzugszeitraumes gibt es zwischen den Migrantengruppen große Unterschiede: Während in Thüringen die Mehrheit der polnischstämmigen Migranten und ein großer Anteil der Menschen mit vietnamesischen und ungarischen Migrationshintergrund vor 1990 zuwanderte, kam die Mehrheit derjenigen, die aus einem der Länder der ehemaligen UdSSR stammten, erst nach 1990.

Auf Bundesebene lässt sich dies ebenfalls beobachten: Nahezu alle russisch- und kasachischstämmigen Migranten wanderten erst ab 1990 nach Deutschland ein. Demgegenüber kam die Mehrheit der Einwanderer aus Süd- und Südosteuropa (Türkei, Italien, Griechenland) vor 1990 in die Bundesrepublik.

Einwanderer und ihre Nachkommen deutlich jünger als der Rest der Bevölkerung

Die Personen aus Einwandererfamilien waren insgesamt deutlich jünger als der Rest der Bevölkerung. Sowohl in Thüringen als auch auf Bundesebene lag das durchschnittliche Alter der Menschen mit Migrationshintergrund zehn Jahre unter dem derjenigen ohne Migrationshintergrund. Dies wirkt sich positiv auf das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung aus. Nicht zuletzt aufgrund des, im Vergleich zu Thüringen, hohen Anteils von Personen mit Einwanderungsbiografie lag daher der gesamtdeutsche Mittelwert signifikant unter dem Thüringer Ergebnis.

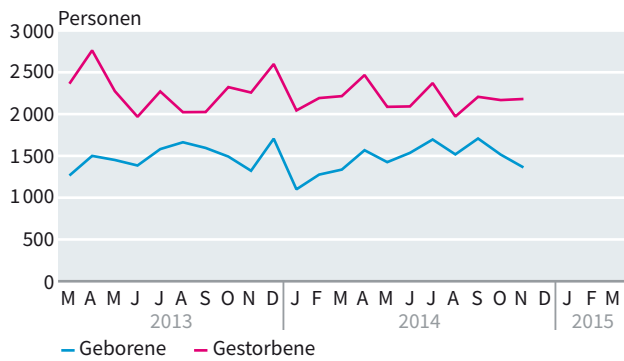
In Thüringen Effekt qualifizierter Einwanderung erkennbar

In Thüringen lässt sich zudem der Effekt qualifizierter Einwanderung erkennen: So besaßen hier die Personen mit Einwanderungsbiografie weitaus häufiger einen höherwertigen Schul- und Berufsabschluss als jene ohne Migrationshintergrund. Unter den Personen mit eigener Migrationserfahrung war diese Art der Höherqualifizierung noch deutlicher ausgeprägt.

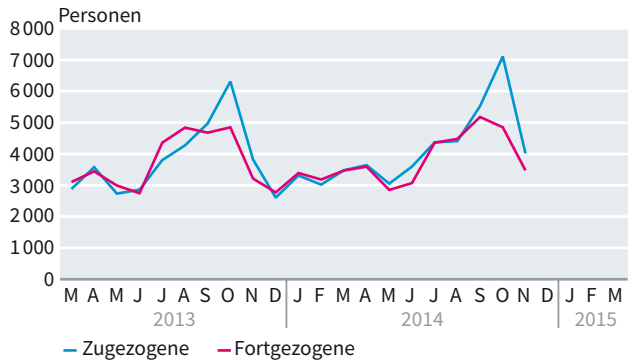
Insgesamt zeigte sich wie erwartet zwischen den Bevölkerungsgruppen mit und ohne Migrationshintergrund bezüglich ihrer demografischen und bildungsstatistischen Merkmale eine ganze Reihe von Unterschieden. Zugleich muss man konstatieren, dass die Unterschiede innerhalb der Gruppe derer mit Migrationshintergrund oftmals größer sind als gegenüber jenen ohne Migrationshintergrund. Erst die belastbaren Ergebnisse des Zensus 2011 ermöglichen diese notwendigen Differenzierungen auch für Thüringen und tragen damit zu einem sichtbaren Erkenntnisgewinn bei. Es ist zu wünschen, dass der Zensus 2021 bezüglich des Umfangs der zu erhebenden Merkmale zum Migrationshintergrund zumindest nicht dahinter zurückfällt.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene



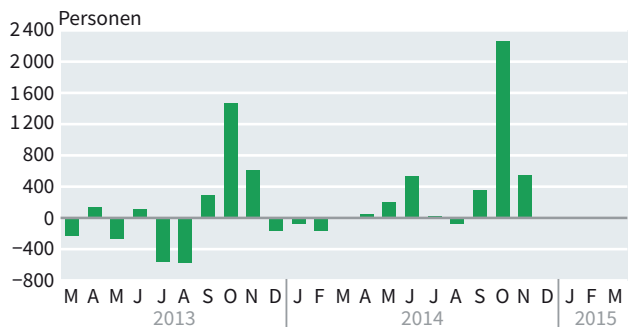
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



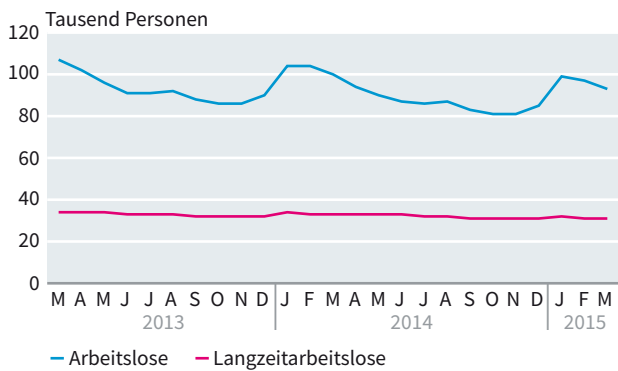
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



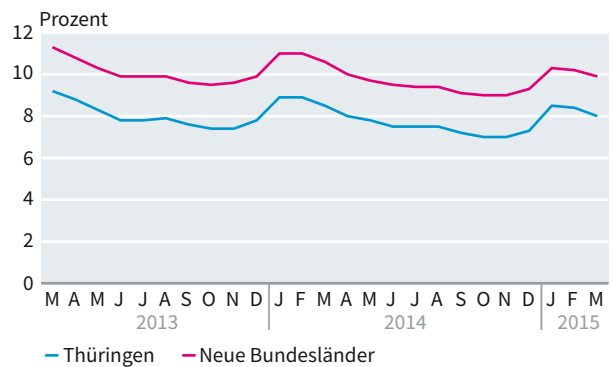
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



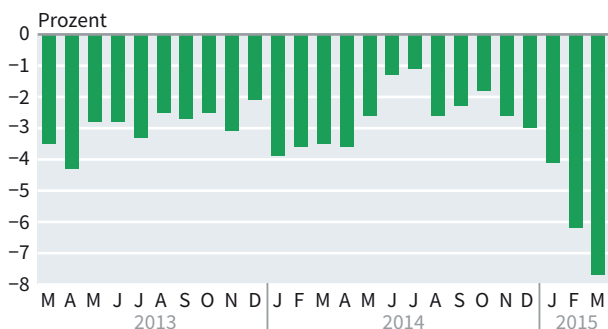
Arbeitsmarkt



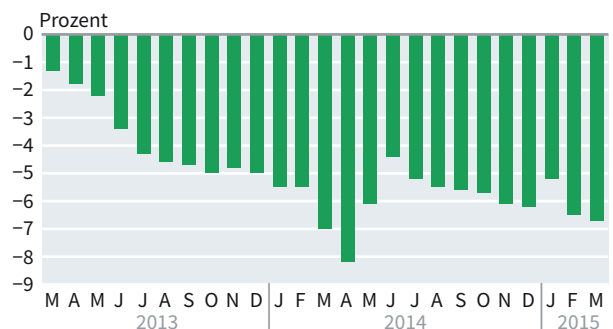
Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

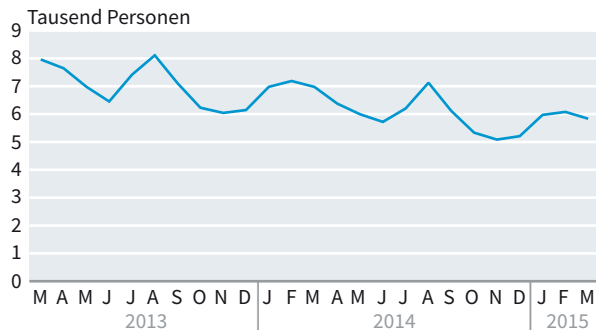


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



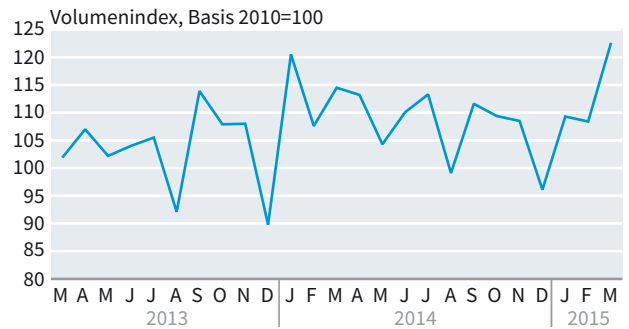
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren



Auftragsindex

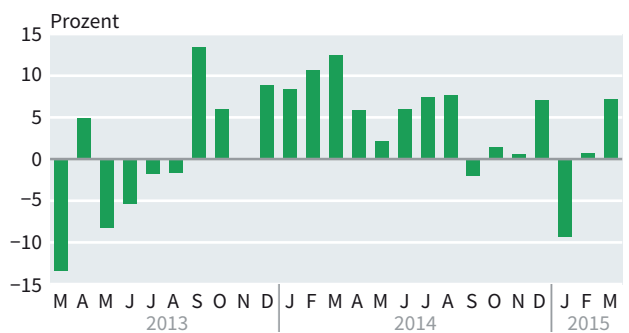
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

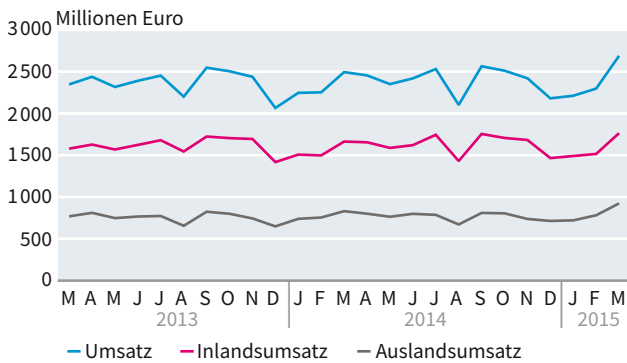


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



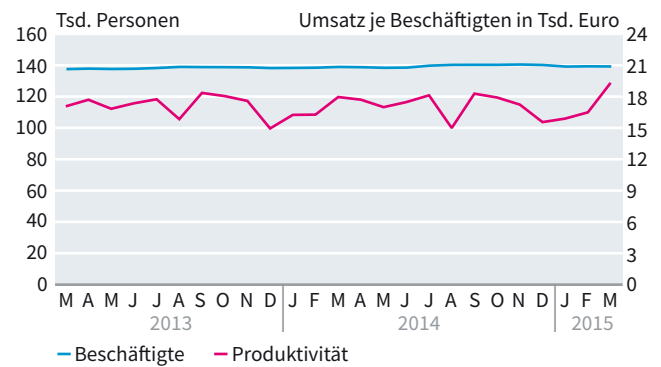
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

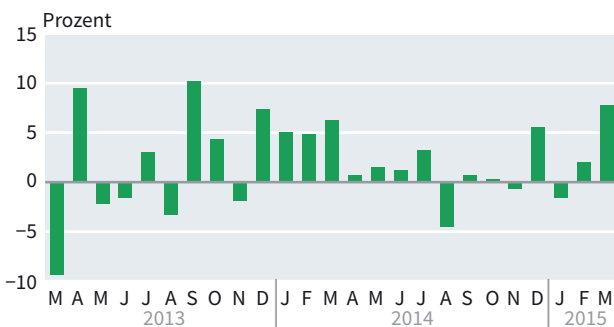


Beschäftigte und Produktivität

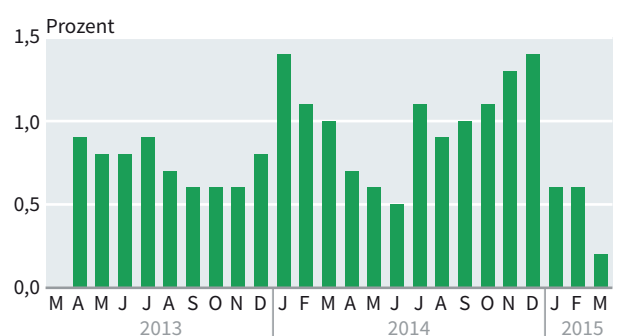
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



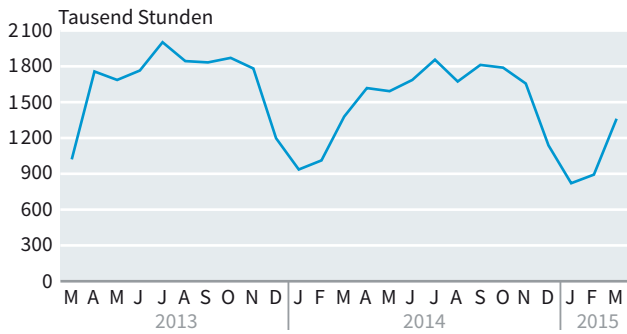
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

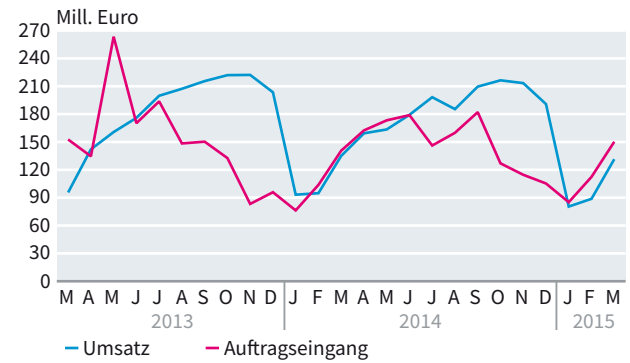
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

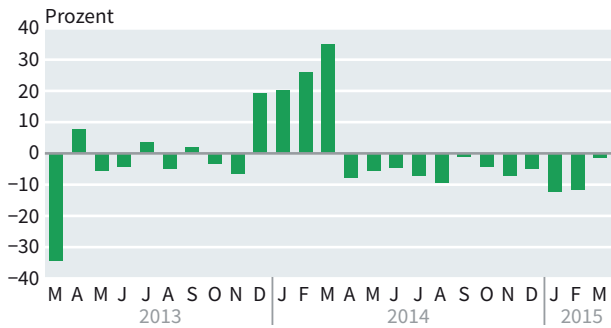


Umsatz und Auftragseingang

Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

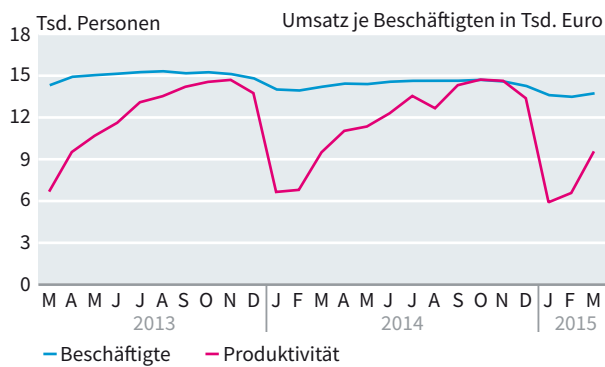


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

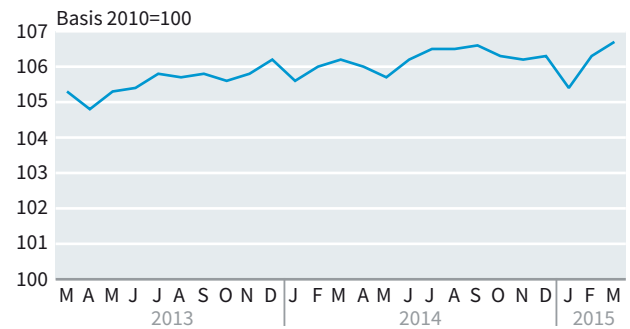


Beschäftigte und Produktivität

Bauhauptgewerbe



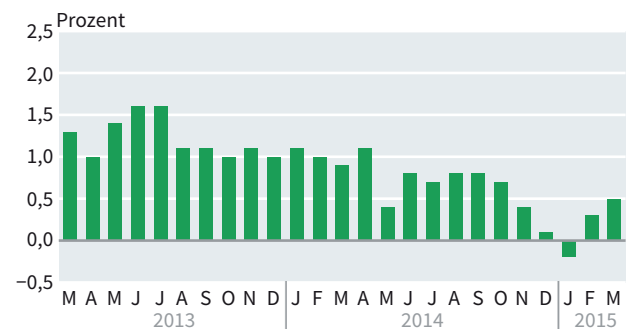
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

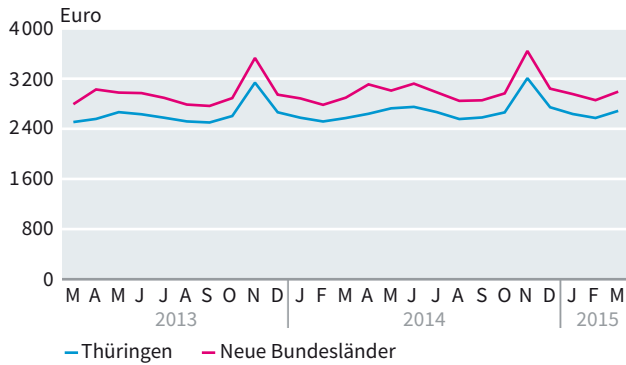


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

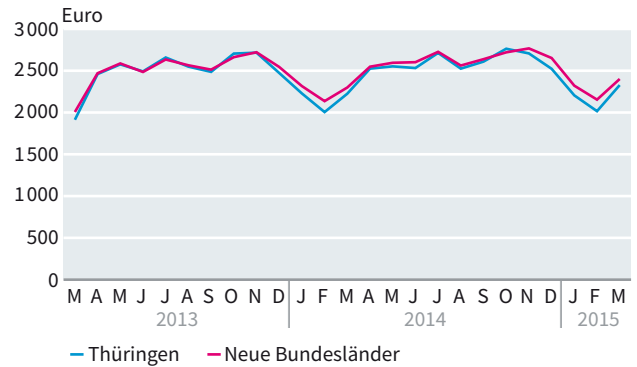


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



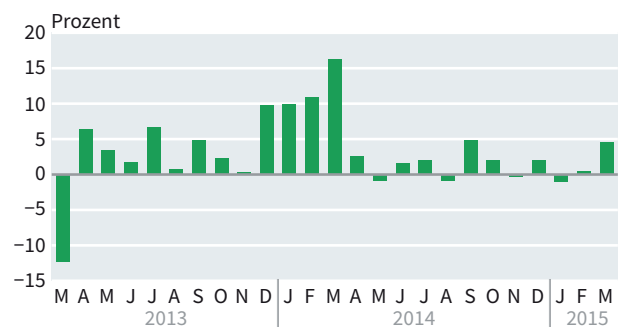
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



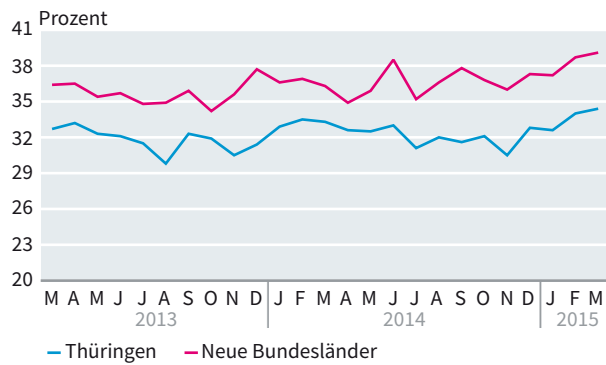
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



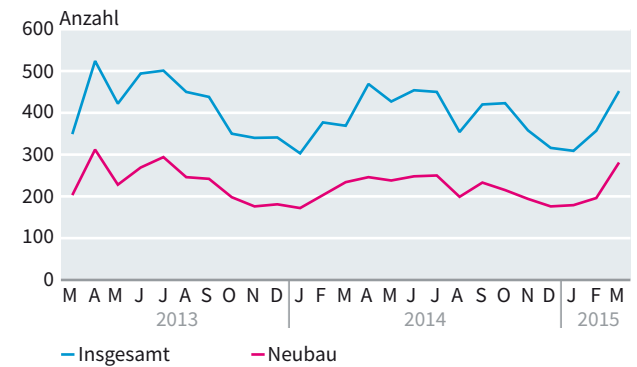
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



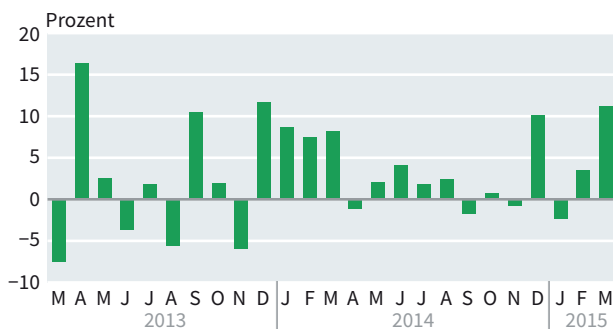
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



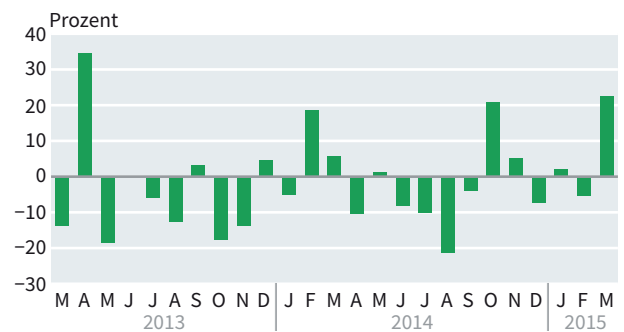
Baugenehmigungen



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

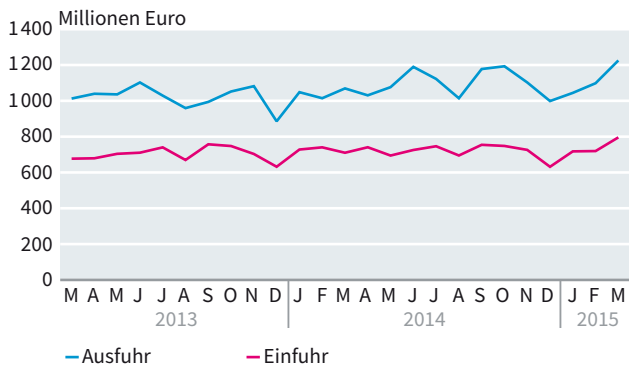


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

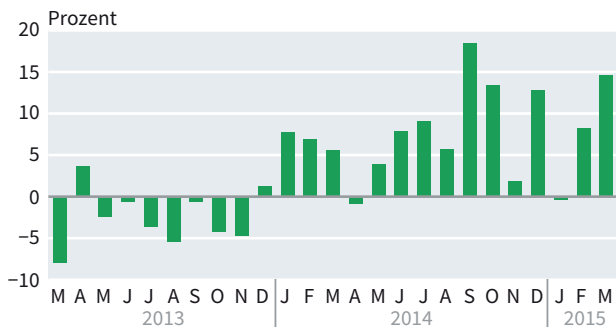


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

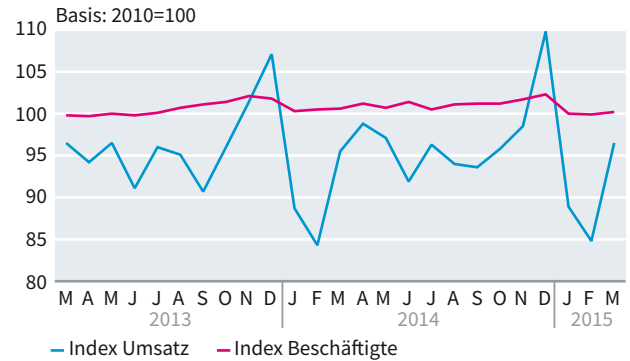
Außenhandel



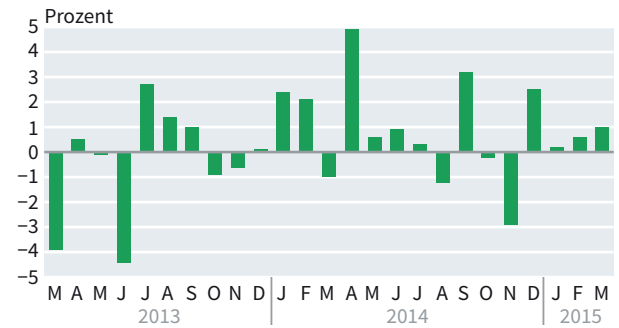
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



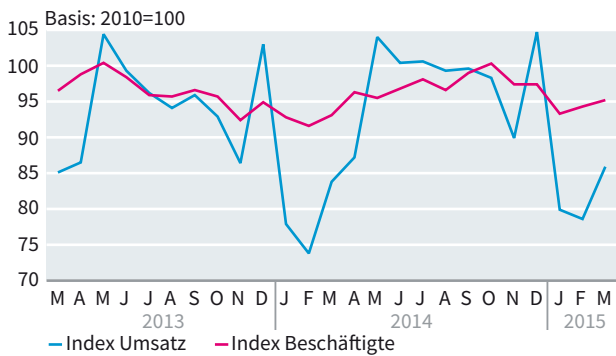
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



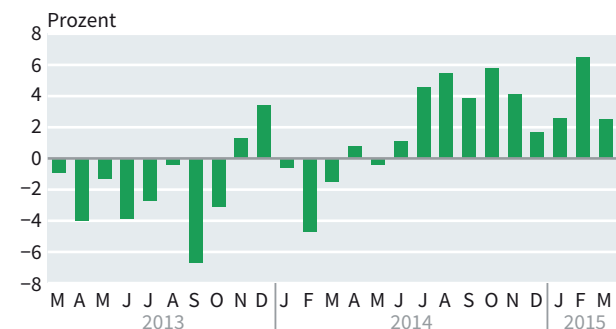
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



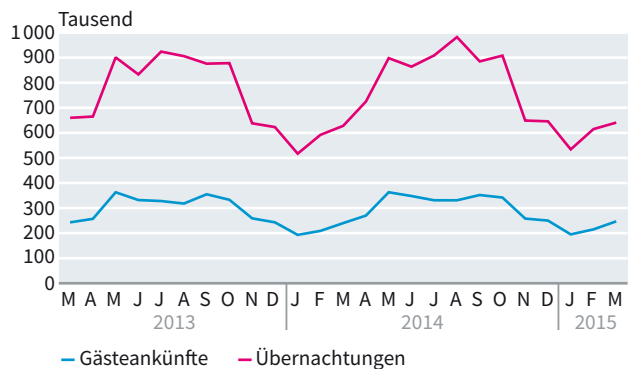
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



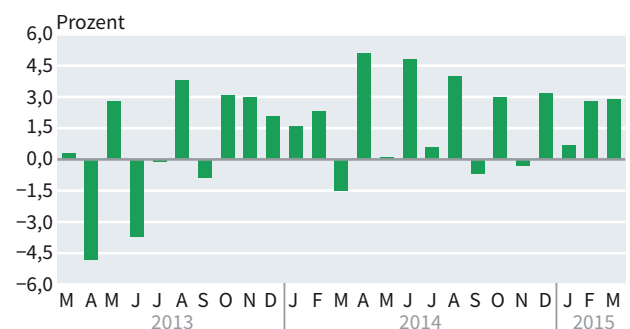
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

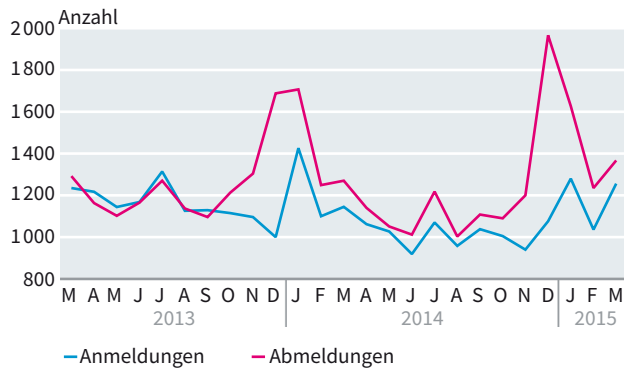


Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat

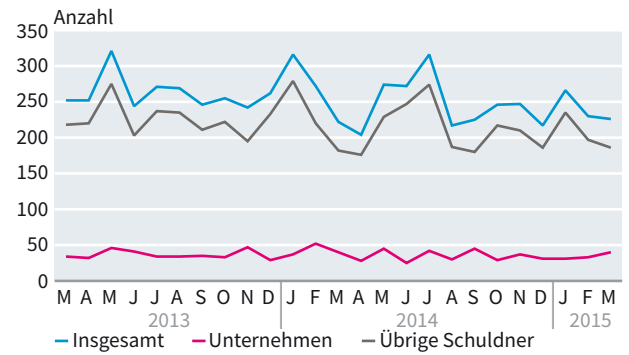


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

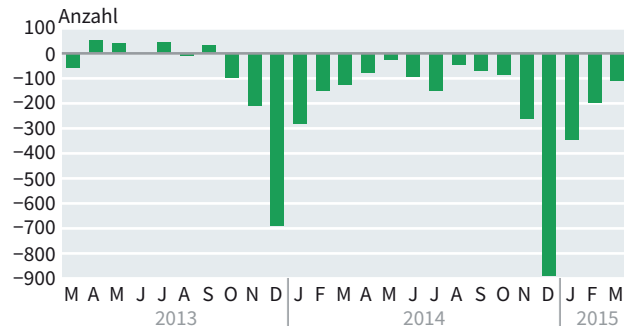
Gewerbean- und -abmeldungen



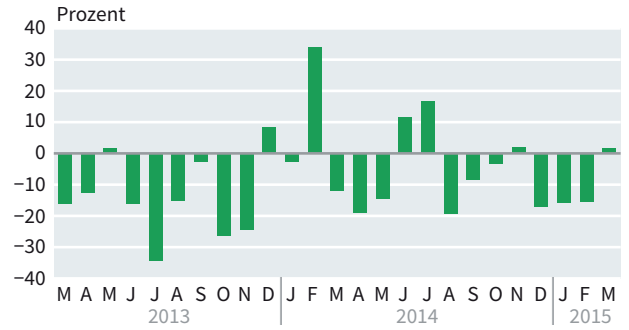
Insolvenzen



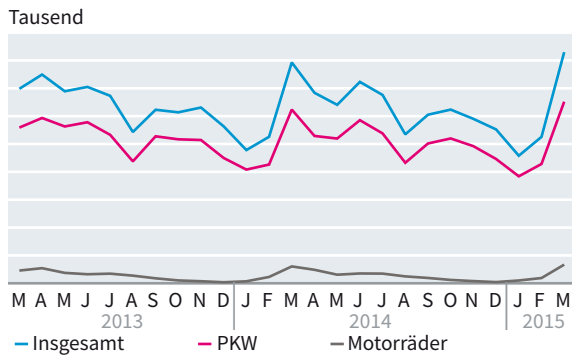
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



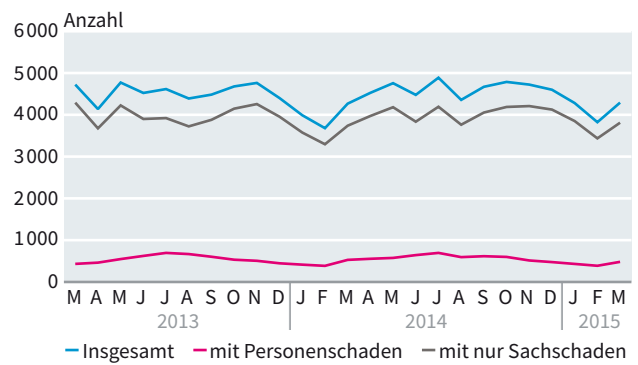
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



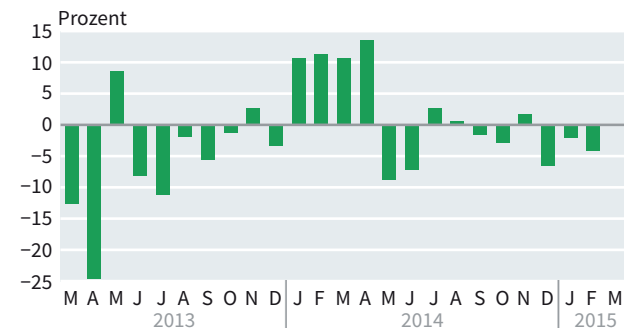
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



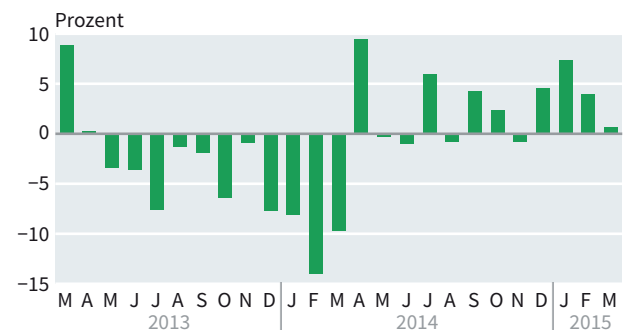
Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Dezember 2014	Januar 2015	Februar 2015	März 2015	Dezember 2014	Januar 2015	Februar 2015	März 2015
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,0	-2,1	0,4	0,2	-0,7	-1,6	-1,3	-1,9
Beschäftigte	-0,2	-0,7	0,1	-0,1	1,4	0,6	0,6	0,2
Umsatz	-10,2	1,4	3,9	17,0	5,7	-1,6	2,0	7,8
Inlandsumsatz	-12,7	1,6	1,7	16,4	3,7	-1,2	1,2	6,1
Auslandsumsatz	-4,8	1,0	8,4	18,2	9,9	-2,4	3,5	11,2
Umsatz je Beschäftigten	-10,1	2,2	3,8	17,1	4,2	-2,2	1,3	7,6
Geleistete Arbeitsstunden	-14,1	16,7	-3,0	7,8	3,4	-3,7	-1,4	2,0
Entgelte	-13,0	-4,6	-2,3	4,3	5,0	2,9	2,9	4,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-13,2	13,7	-0,8	13,1	6,8	-9,3	0,8	7,1
Inland	-17,2	16,3	-0,5	14,2	1,7	-8,8	1,7	7,7
Ausland	-4,9	9,2	-1,3	10,9	17,3	-10,3	-0,9	6,1
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-1,7	-0,3	0,0	-2,6	-2,6	-3,0	-3,0
Beschäftigte	-2,2	-4,6	-0,9	1,9	-3,7	-2,9	-3,3	-3,3
Umsatz	-10,6	-57,8	10,4	48,1	-6,3	-13,7	-6,4	-2,6
Umsatz je Beschäftigten	-8,5	-55,8	11,3	45,4	-2,7	-11,1	-3,3	0,7
Geleistete Arbeitsstunden	-31,3	-27,9	8,8	52,4	-5,0	-12,3	-11,8	-1,3
Entgelte	-8,9	-16,6	-9,4	17,7	-1,7	-3,9	-2,8	1,2
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	0,0	.	.	-2,2	0,0	.	.	-2,6
Beschäftigte	-1,5	.	.	-3,8	0,1	.	.	-3,1
Umsatz	29,8	.	.	-41,8	6,9	.	.	-2,5
Umsatz je Beschäftigten	31,7	.	.	-39,6	6,9	.	.	0,6
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	14,5	19,0	-19,1	21,2	7,6	-10,2	-5,8	9,7
Gewerbeabmeldungen	63,8	-17,2	-24,1	10,7	16,5	-4,7	-1,1	7,6
Insolvenzen								
	-12,1	22,6	-13,5	-1,7	-17,2	-15,8	-15,4	1,8
Verbraucherpreisindex								
	0,1	-0,9	0,9	0,4	0,1	-0,3	0,3	0,5
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	4,5	16,3	-1,7	-4,3	-6,2	-5,2	-6,5	-6,7
Offene Arbeitsstellen	-4,1	-3,3	6,9	5,4	20,4	13,8	11,3	10,4
Langzeitarbeitslose	1,2	3,6	-3,1	-2,1	-2,3	-4,1	-6,2	-7,7

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						März 2015		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 319	680	845	2 844	46,4	23,9	29,7
Beschäftigte	1 000	223	110	139	472	47,2	23,3	29,5
Umsatz	Mill. Euro	5 473	3 270	2 690	11 432	47,9	28,6	23,5
Inlandsumsatz	Mill. Euro	3 112	2 285	1 765	7 163	43,5	31,9	24,6
Auslandsumsatz	Mill. Euro	2 361	984	924	4 269	55,3	23,1	21,7
Umsatz je Beschäftigten	Euro	24 586	29 761	19 318	24 236	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	32 225	15 843	20 039	68 107	47,3	23,3	29,4
Entgelte	Mill. Euro	648	314	374	1 336	48,5	23,5	28,0
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	Anzahl	566	312	294	1 172	48,3	26,6	25,1
Beschäftigte	1 000	29	16	14	59	49,9	26,7	23,4
Gesamtumsatz	Mill. Euro	277	138	131	547	50,7	25,3	24,0
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	2 724	1 615	1 361	5 700	47,8	28,3	23,9
Entgelte	Mill. Euro	68	37	32	137	49,7	26,9	23,4
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	Anzahl	496	265	261	1 022	48,5	25,9	25,5
Beschäftigte	1 000	19	10	9	39	49,7	26,2	24,1
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	441	...	189	...	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 065	3 334	3 045	12 444	48,7	26,8	24,5
Entgelte	Mill. Euro	129	66	60	255	50,6	25,9	23,5
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	1 000	491	199	247	937	52,4	21,2	26,4
Gästeübernachtungen	1 000	1 220	479	643	2 342	52,1	20,5	27,5
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 740	1 186	1 256	5 182	52,9	22,9	24,2
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 673	1 275	1 367	5 315	50,3	24,0	25,7
Insolvenzen								
Unternehmen	Anzahl	84	52	40	176	47,7	29,5	22,7
übrige Gemeinschuldner	Anzahl	483	336	186	1 005	48,1	33,4	18,5
Verbraucherpreisindex								
	2010=100	107,1	107,2	106,7	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	1 000	192	127	93	412	46,7	30,7	22,5
Frauen	1 000	85	56	41	182	46,5	31,0	22,5
Männer	1 000	108	70	52	230	46,9	30,5	22,6
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	25 600	14 293	18 003	57 896	44,2	24,7	31,1
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	9,1	10,8	8,0	x	x	x	x
Frauen	Prozent	8,4	10,2	7,6	x	x	x	x
Männer	Prozent	9,6	11,3	8,4	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderung März 2015							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mittel-deutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mittel-deutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,1	0,0	0,2	0,1	1,0	0,0	-1,9	-0,1
Beschäftigte	0,1	0,1	-0,1	0,1	2,8	0,5	0,2	1,5
Umsatz	18,4	16,7	17,0	17,6	15,9	-1,8	7,8	8,4
Inlandsumsatz	17,9	17,1	16,4	17,3	7,8	-4,6	6,1	3,1
Auslandsumsatz	19,0	15,9	18,2	18,1	28,7	5,4	11,2	18,6
Umsatz je Beschäftigten	18,3	16,5	17,1	17,5	12,7	-2,3	7,6	6,8
Geleistete Arbeitsstunden	10,6	8,3	7,8	9,2	5,3	1,4	2,0	3,4
Entgelte	4,5	5,9	4,3	4,8	6,1	4,3	4,7	5,3
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,2	0,0	0,0	-0,1	-1,6	-1,0	-3,0	-1,8
Beschäftigte	1,7	0,9	1,9	1,5	-2,1	-0,3	-3,3	-1,9
Gesamtumsatz	41,6	39,5	48,1	42,6	-8,4	-4,1	-2,6	-6,0
Geleistete Arbeitsstunden	43,4	42,8	52,4	45,3	-3,3	0,1	-1,3	-1,9
Entgelte	14,4	15,1	17,7	15,3	1,9	5,8	1,2	2,7
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	-0,6	6,0	-2,2	0,6	-1,0	3,5	-2,6	-0,3
Beschäftigte	0,1	1,6	-3,8	-0,5	0,5	-1,4	-3,1	-0,9
Baugewerblicher Umsatz	-34,3	...	-42,5	...	-2,2	...	-3,2	...
Geleistete Arbeitsstunden	0,8	1,8	-6,8	-0,9	-0,8	-0,4	-4,6	-1,7
Entgelte	-6,5	-6,2	-11,8	-7,7	5,4	1,4	1,8	3,5
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	22,1	22,2	14,8	20,1	1,5	3,2	2,8	2,2
Gästeübernachtungen	7,5	13,4	4,4	7,8	1,9	0,5	2,0	1,6
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	9,7	9,1	21,2	12,2	-2,0	1,5	9,7	1,4
Gewerbeabmeldungen	7,7	10,2	10,7	9,0	2,6	2,6	7,6	3,8
Insolvenzen								
Unternehmen	12,1	41,6	-1,7	16,9	11,0	6,9	1,8	7,8
übrige Gemeinschaftsdner	-10,6	23,8	21,2	4,1	0,0	-10,3	0,0	-3,3
übrige Gemeinschaftsdner	17,2	44,8	-5,6	19,5	13,1	10,2	2,2	10,0
Verbraucherpreisindex								
	0,5	0,6	0,4	x	0,5	0,5	0,5	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-2,9	-4,6	-4,3	-3,8	-7,1	-7,1	-6,7	-7,0
Frauen	-2,4	-3,6	-2,2	-2,7	-6,9	-7,0	-7,2	-7,0
Männer	-3,2	-5,5	-5,8	-4,5	-7,2	-7,1	-6,3	-7,0
Offene Arbeitsstellen	4,1	4,9	5,4	4,7	14,3	16,8	10,4	13,6
Arbeitslosenquote ⁶⁾	-0,3	-0,5	-0,4	x	-0,6	-0,7	-0,5	x
Frauen	-0,3	-0,4	-0,1	x	-0,7	-0,6	-0,5	x
Männer	-0,4	-0,7	-0,5	x	-0,8	-0,8	-0,5	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
März 2015							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	845	3909	18793	22702	21,6	3,7
Beschäftigte	1 000	139	678	4691	5369	20,5	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2690	16650	136346	152997	16,2	1,8
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1765	10135	66901	77036	17,4	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	924	6515	69445	75961	14,2	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	19318	24559	29063	28494	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	20039	97304	646185	743490	20,6	2,7
Entgelte	Mill. Euro	374	2029	19270	21299	18,4	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	122,6	...	...	121,1	x	x
Inland	2010=100	123,1	...	...	120,0	x	x
Ausland	2010=100	121,8	...	...	122,0	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	294	1915	5805	7720	15,4	3,8
Beschäftigte	1 000	14	95	305	399	14,5	3,4
Umsatz	Mill. Euro	131	959	3806	4765	13,7	2,8
Umsatz je Beschäftigten	Euro	9569	10140	12499	11940	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1361	9379	31432	40811	14,5	3,3
Entgelte	Mill. Euro	32	227	875	1102	14,1	2,9
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	261	...	...	...	...	...
Beschäftigte	1 000	9	...	...	...	...	...
Umsatz	Mill. Euro	195	...	...	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	20896	...	...	...	x	x
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1256	11922	56724	68646	10,5	1,8
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1367	11298	51240	62538	12,1	2,2
Insolvenzen							
	Anzahl	226	2482	9576	12058	9,1	1,9
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	106,7	...	...	107,0	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	92832	834241	2097264	2931505	11,1	3,2
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	18003	105698	434250	542049	17,0	3,3

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung März 2015							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,2	0,3	0,4	0,4	-1,9	0,2	0,5	0,5
Beschäftigte	-0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	1,5	1,1	1,1
Umsatz	17,0	17,9	15,7	15,9	7,8	7,2	5,8	5,9
Inlandsumsatz	16,4	17,1	17,1	17,1	6,1	1,8	2,4	2,4
Auslandsumsatz	18,2	19,2	14,4	14,8	11,2	16,8	9,2	9,8
Umsatz je Beschäftigten	17,1	17,6	15,4	15,7	7,6	5,4	3,5	3,7
Geleistete Arbeitsstunden	7,8	9,1	9,3	9,2	2,0	3,4	4,5	4,3
Entgelte	4,3	5,0	6,4	6,3	4,7	4,8	5,0	5,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	13,1	...	...	13,5	7,1	...	...	6,3
Inland	14,2	...	...	17,9	7,7	...	...	8,4
Ausland	10,9	...	...	10,2	6,1	...	...	4,6
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,2	-0,3	-0,2	-3,0	-1,1	0,9	0,4
Beschäftigte	1,9	1,5	1,5	1,5	-3,3	-1,3	0,0	-0,4
Umsatz	48,1	38,4	38,9	38,8	-2,6	-5,5	3,1	1,2
Umsatz je Beschäftigten	45,4	36,3	36,9	36,8	0,7	-4,2	3,1	1,6
Geleistete Arbeitsstunden	52,4	41,3	43,0	42,6	-1,3	-0,8	5,8	4,2
Entgelte	17,7	13,2	14,0	13,9	1,2	3,0	0,7	1,2
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	-2,2	...	...	...	-2,6	...	...	...
Beschäftigte	-3,8	...	...	...	-3,1	...	...	...
Umsatz	-41,8	...	...	...	-2,5	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	-39,6	...	...	...	0,6	...	...	...
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	21,2	10,7	15,6	14,7	9,7	1,8	5,2	4,6
Gewerbeabmeldungen	10,7	9,6	12,0	11,6	7,6	9,4	5,8	6,4
Insolvenzen								
	-1,7	23,9	18,0	19,2	1,8	4,6	5,5	5,3
Verbraucherpreisindex								
	0,4	...	...	0,5	0,5	...	...	0,3
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-4,3	-3,4	-2,6	-2,8	-6,7	-6,8	-2,9	-4,0
Offene Arbeitsstellen	5,4	4,6	4,4	4,5	10,4	12,2	14,5	13,9

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 189	2 176	2 166	...
2	darunter Ausländer	1 000	35	37	42	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	813	842	798	...
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,6	4,4	...
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 423	1 445	1 452	...
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,8	7,9	8,0	...
7	Totgeborene	Anzahl	4	5	7	...
8	je 1 000 Geborene	aT	2,9	3,1	4,6	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 227	2 262	2 300	...
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	12,2	12,4	12,7	...
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	3	5	3	...
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 804	- 817	- 847	...
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,3	-4,5	-4,7	...
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 247	3 417	3 635	...
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	848	1 064	1 289	...
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 598	3 561	3 623	...
17	darunter in das Ausland	Anzahl	620	665	786	...
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 351	- 144	13	...
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 832	4 826	4 901	...
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	763 133	773 674	773 965	782 163
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	104 159	99 316	95 858	90 160
22	davon Männer	Anzahl	54 391	52 503	51 381	48 245
23	Frauen	Anzahl	49 768	46 813	44 477	41 915
24	Ausländer	Anzahl	2 887	2 910	3 088	3 302
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	8 494	7 938	7 184	6 192
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	8,8	8,5	8,2	7,8
27	darunter Männer	Prozent	8,7	8,5	8,3	7,8
28	Frauen	Prozent	9,0	8,6	8,2	7,8
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,9	7,0	7,0	6,6
30	Kurzarbeiter	Anzahl	8 088	7 209	6 577	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	33 725	34 104	32 897	32 178
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	29 395	30 187	31 663	29 214

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit - 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2014										2015			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
2158	2157	2157	2157	2156	2155	2155	2157	2157	...	...	...	...	1
46	46	47	47	48	48	50	52	53	...	...	...	...	2
297	723	1016	1398	1367	1600	1043	722	364	...	...	...	...	3
1,6	4,1	5,5	7,9	7,5	8,7	5,9	3,9	2,1	...	...	...	...	4
1336	1568	1425	1536	1696	1518	1708	1515	1362	...	...	...	...	5
7,3	8,8	7,8	8,7	9,3	8,3	9,6	8,3	7,7	...	...	...	...	6
7	4	3	11	3	5	7	1	3	...	...	...	...	7
5,2	2,5	2,1	7,1	1,8	3,3	4,1	0,7	2,2	...	...	...	...	8
2215	2467	2087	2092	2371	1971	2207	2168	2181	...	...	...	...	9
12,1	13,9	11,4	11,8	12,9	10,8	12,5	11,8	12,3	...	...	...	...	10
3	3	4	0	4	6	2	7	4	...	...	...	...	11
-879	-899	-662	-556	-675	-453	-499	-653	-819	...	...	...	...	12
-4,8	-5,1	-3,6	-3,1	-3,7	-2,5	-2,8	-3,6	-4,6	...	...	...	...	13
3476	3641	3052	3595	4369	4408	5526	7111	4014	...	...	...	...	14
1446	1471	1391	1586	1859	1644	2491	3083	1819	...	...	...	...	15
3471	3592	2850	3069	4356	4479	5178	4849	3474	...	...	...	...	16
810	1041	646	829	1285	1043	1144	827	844	...	...	...	...	17
5	49	202	526	13	-71	348	2262	540	...	...	...	...	18
4473	4844	4225	4834	5673	5682	6529	5631	5311	...	...	...	...	19
773 834	.	.	782 163	.	.	790 802	.	.	...	.	.	...	20
99 510	93 533	90 216	87 297	86 239	87 090	83 005	81 301	81 182	84 805	98 600	96 965	92 832	21
55496	50620	47827	45819	44612	44445	42675	41888	42364	45470	55435	55229	52007	22
44014	42913	42389	41478	41627	42645	40330	39413	38818	39335	43165	41736	40825	23
3352	3270	3277	3240	3285	3322	3241	3210	3223	3420	3873	3928	4059	24
6976	6376	5994	5720	6203	7126	6113	5334	5085	5208	5971	6079	5835	25
8,5	8,0	7,8	7,5	7,5	7,5	7,2	7,0	7,0	7,3	8,5	8,4	8,0	26
8,9	8,1	7,7	7,4	7,2	7,2	6,9	6,8	6,9	7,4	9,0	8,9	8,4	27
8,1	7,9	7,9	7,7	7,7	7,9	7,5	7,3	7,2	7,3	8,0	7,7	7,6	28
6,9	6,3	6,6	6,3	6,9	7,9	6,8	5,9	5,6	5,8	6,6	6,7	6,4	29
8013	2589	2630	2326	2473	2005	2482	2210	...	...	...	...	...	30
33089	32820	32852	32517	32222	31766	31195	31121	30698	31054	32186	31193	30549	31
6311	6207	5777	6189	6713	5832	5392	5914	5080	4781	4365	6668	6394	32
16313	16897	16999	17552	17815	17889	17392	17324	17227	16521	15972	17079	18003	33
35425	30649	27823	26334	26073	26454	24878	23920	24129	26790	35181	35653	32287	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1308	1170	1170	1064
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	60	59	62	60
3	Baugewerbe	Anzahl	149	136	140	128
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	408	372	377	345
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	310	268	265	237
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1312	1322	1282	1251
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	61	63	66	68
8	Baugewerbe	Anzahl	143	153	155	154
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	455	486	461	428
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	281	274	261	264
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1096	966	962	862
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	47	46	49	46
13	Baugewerbe	Anzahl	126	109	108	97
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	324	293	298	273
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	272	234	231	202
16	Aufgaben	Anzahl	1073	1092	1042	1027
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	46	49	49	52
18	Baugewerbe	Anzahl	115	123	119	121
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	370	404	374	355
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	235	229	221	224
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	148 168	126 502	116 291	95 166
	darunter					
22	Rinder	Stück	8 172	7 724	7 457	7 278
23	Schweine	Stück	139 167	118 074	108 230	87 300
24	Schafe	Stück	710	596	539	541
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	146 519	125 030	114 914	93 876
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 956	7 532	7 273	7 094
27	Schweine	Stück	137 949	117 000	107 229	86 357
28	Schafe	Stück	513	408	366	392
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	15 276	13 229	12 298	10 256
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 315	2 189	2 125	2 091
31	Schweine	Tonnen	12 939	11 020	10 164	8 155
32	Schafe	Tonnen	11	9	8	8
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	37 343	37 641	38 524	38 869
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	26,0	25,1	25,0	24,9

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2014										2015			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
1145	1062	1027	919	1070	958	1038	1005	940	1076	1280	1036	1256	1
66	48	55	49	66	39	54	69	53	70	88	62	69	2
131	122	127	106	143	142	132	115	99	108	197	134	168	3
388	363	303	295	327	310	335	303	328	376	409	346	381	4
259	247	251	222	253	231	222	238	176	226	264	217	303	5
1270	1140	1051	1012	1218	1003	1108	1090	1200	1966	1627	1235	1367	6
72	65	53	57	61	46	70	57	66	106	91	53	77	7
202	119	136	111	171	114	134	114	152	276	215	195	174	8
413	361	325	369	406	325	379	378	435	697	564	409	456	9
253	271	229	199	255	222	220	242	246	396	344	273	307	10
940	873	825	775	874	778	853	842	747	804	971	822	1025	11
54	39	43	39	51	31	45	57	41	45	65	52	53	12
104	93	88	77	114	94	106	95	59	79	120	94	120	13
310	300	251	239	259	256	266	246	259	258	313	261	307	14
220	202	210	204	223	199	189	201	143	193	217	186	265	15
1032	922	856	853	981	788	922	907	1003	1668	1304	1014	1106	16
51	49	43	46	43	34	59	46	54	77	67	40	53	17
146	90	101	89	122	74	108	92	118	243	168	151	125	18
335	291	278	312	341	264	325	309	380	574	469	342	379	19
221	224	190	179	214	178	191	197	204	364	281	231	259	20
94750	92733	98792	90580	90573	89948	97398	97221	102365	97660	102159	91784	103571	21
7276	6553	6104	6078	7431	6822	7621	8059	8403	7877	7816	6900	7803	22
86971	84670	92409	84106	82927	82912	89387	88435	92949	88723	94006	84504	94142	24
473	1388	237	330	202	203	333	665	963	1006	319	354	1524	24
92993	91755	98367	90425	90304	89796	97160	95889	98888	95265	99958	89825	101829	25
7003	6406	6034	6050	7391	6802	7563	7858	7932	7526	7521	6616	7500	26
85623	84002	92131	84015	82733	82808	89259	87612	90442	87019	92235	82961	92906	27
347	1240	184	300	170	177	290	378	496	694	191	231	1331	28
10226	9810	10431	9628	9829	9663	10641	10668	11018	10488	11054	9882	11121	29
2103	1884	1791	1767	2111	1954	2217	2325	2381	2247	2246	1984	2257	30
8115	7898	8635	7853	7714	7706	8416	8334	8625	8225	8803	7892	8835	31
6	25	4	6	3	3	6	8	10	14	4	5	26	32
41859	41017	36525	35611	39954	38342	40852	41656	38099	40605	39135	36192	41916	33
25,3	25,1	24,4	24,2	26,4	25,0	25,5	25,8	24,7	26,0	26,5	23,9	26,5	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	137	133	131	131
2	Beschäftigte	Anzahl	7 009	7 031	7 022	7 078
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	919	902	885	911
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	131	128	126	129
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 241	3 327	3 436	3 493
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	354	334	316	315
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	342	322	305	305
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	216	246	.	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
9	Betriebe	Anzahl	868	879	872	857
10	Beschäftigte	Anzahl	133 566	137 201	137 983	139 367
11	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 388	18 653	18 657	18 861
12	Entgelte	1 000 Euro	325 681	346 977	359 601	374 021
13	Umsatz	Mill. Euro	2 352	2 329	2 333	2 378
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 611	1 586	1 590	1 610
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	740	743	744	768
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010 = 100	111,6	105,7	103,4	109,0
17	davon aus dem Inland	2010 = 100	112,3	106,1	104,1	109,8
18	aus dem Ausland	2010 = 100	110,2	104,9	102,0	107,5
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	111,5	105,3	99,4	103,9
20	Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	110,9	103,5	105,1	112,2
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	117,1	135,0	126,5	127,8
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	120,2	114,0	109,7	116,0
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	154	156	158	163
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	138	136	135	135
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 438	2 529	2 606	2 683
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 607	16 972	16 907	17 064
27	Exportquote	Prozent	31,5	31,9	31,9	32,3

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2014										2015			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
130	130	130	131	131	131	131	131	131	131	135	134	134	1
6981	6972	6975	7116	7121	7168	7211	7167	7168	7108	7103	7074	7083	2
913	887	872	925	981	857	951	912	927	881	945	895	959	3
131	127	125	130	138	120	132	127	129	124	133	127	135	4
3188	3406	3817	3304	3337	3269	3199	3326	5416	3309	3262	3226	3293	5
320	282	284	179	235	296	302	300	371	415	453	411	346	6
310	273	275	172	228	287	292	290	361	405	440	400	336	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
861	861	861	858	856	855	852	853	858	858	840	843	845	9
138919	138747	138377	138495	139734	140235	140273	140259	140460	140148	139156	139311	139224	10
19641	18775	18440	18446	19879	17755	19726	19393	19114	16413	19160	18581	20039	11
357312	366281	377306	380795	372665	358374	362010	373438	450634	384548	366847	358496	374021	12
2495	2456	2351	2420	2532	2103	2565	2512	2421	2181	2212	2298	2690	13
1664	1655	1588	1621	1745	1431	1755	1707	1683	1466	1491	1516	1765	14
831	801	764	799	787	672	810	805	738	714	721	782	924	15
114,5	113,2	104,3	110,1	113,3	99,1	111,6	109,4	108,5	96,1	109,3	108,4	122,6	16
114,3	112,4	105,0	111,1	117,5	104,3	114,2	110,9	110,4	93,1	108,2	107,7	123,1	17
114,8	114,8	103,1	108,1	105,1	88,9	106,6	106,6	104,7	101,9	111,3	109,8	121,8	18
107,1	109,6	104,4	104,5	109,2	100,5	108,4	106,5	104,6	91,2	107,0	105,0	120,5	19
118,9	115,6	103,4	112,2	116,0	96,5	111,8	110,8	110,3	99,2	110,6	112,2	123,7	20
137,9	125,2	112,5	150,7	123,9	109,8	146,9	124,5	128,9	118,6	122,1	104,0	126,2	21
138,5	115,9	111,1	111,5	121,6	109,6	115,3	116,3	118,1	89,2	104,3	105,1	143,9	22
161	161	161	161	163	164	165	164	164	163	166	165	165	23
141	135	133	133	142	127	141	138	136	117	138	133	144	24
2572	2640	2727	2750	2667	2556	2581	2662	3208	2744	2636	2573	2686	25
17959	17704	16991	17474	18122	14997	18283	17911	17236	15559	15896	16494	19318	26
33,3	32,6	32,5	33,0	31,1	32,0	31,6	32,1	30,5	32,8	32,6	34,0	34,4	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	572	578	572	569
2	Beschäftigte	Anzahl	24423	24842	24554	24165
3	Umsatz	1000 Euro	758119	745186	741116	771745
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	307	306	304	302
5	Beschäftigte	Anzahl	15161	15134	14908	14416
6	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1649	1584	1528	1512
7	davon für den Wohnungsbau	1 000	155	154	160	158
8	gewerblichen Bau	1 000	610	568	538	542
9	öffentlicher und Straßenbau	1 000	884	862	831	812
10	Entgelte	1000 Euro	34875	35681	35963	35979
11	Umsatz	1000 Euro	171668	165550	164483	169892
12	Baugewerblicher Umsatz	1000 Euro	169232	163476	162177	166786
13	davon Wohnungsbau	1000 Euro	13822	12976	15242	16608
14	gewerblicher Bau	1000 Euro	59327	60104	56225	60075
15	öffentlicher und Straßenbau	1000 Euro	96083	90396	90710	90103
16	Auftragseingang	1000 Euro	131608	136110	144447	139189
17	Auftragsbestand ²⁾	1000 Euro	841838	794488	797167	744188
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	50	49	48
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2300	2358	2412	2496
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	11323	10939	11033	11785
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	265	273	269	268
22	Beschäftigte	Anzahl	9241	9681	9696	9748
23	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	3283	3352	3313	3309
24	Entgelte	1000 Euro	54682	59796	61620	63715
25	Umsatz	1000 Euro	243115	248537	247666	262068
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	1000 Euro	234660	239478	239055	254859
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	35	36	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5917	6177	6356	6536
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	26308	25673	25545	26884

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2014										2015			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
571	.	.	570	.	.	569	.	.	567	.	.	555	1
23853	.	.	24332	.	.	24501	.	.	23974	.	.	23085	2
523437	.	.	754977	.	.	852041	.	.	956525	.	.	495983	3
303	303	303	302	302	302	302	300	300	300	295	294	294	4
14206	14432	14398	14566	14631	14635	14638	14700	14585	14258	13603	13485	13735	5
1379	1618	1592	1686	1856	1673	1812	1789	1656	1138	821	893	1361	6
154	168	169	178	199	166	183	185	164	117	97	90	149	7
495	577	585	611	664	583	615	623	573	409	307	353	501	8
730	873	837	896	993	924	1014	981	919	612	416	450	712	9
31610	36436	36745	36879	39692	36959	38184	40621	39481	35973	29994	27180	31982	10
134987	159317	163467	179207	198201	185347	209586	216383	213389	190798	80426	88754	131429	11
131856	156188	160426	175700	194378	181871	206704	213424	209518	187342	79317	87104	129320	12
13514	13887	15848	17533	17524	16727	20594	23210	18220	22462	9586	9007	14454	13
51932	55044	60755	62612	67730	59322	71938	66838	76884	65822	35278	36926	50320	14
66410	87257	83823	95555	109125	105822	114171	123376	114413	99058	34453	41170	64547	15
140618	162433	173298	178861	146177	159850	182094	126961	114641	105277	85109	112375	150182	16
723747	.	.	796126	.	.	786056	.	.	670822	.	.	770767	17
47	48	48	48	48	48	48	49	49	48	46	46	47	18
2225	2525	2552	2532	2713	2525	2609	2763	2707	2523	2205	2016	2328	19
9502	11039	11353	12303	13547	12665	14318	14720	14631	13382	5912	6582	9569	20
268	.	.	268	.	.	267	.	.	267	.	.	261	21
9647	.	.	9766	.	.	9863	.	.	9716	.	.	9350	22
3193	.	.	3309	.	.	3468	.	.	3266	.	.	3045	23
59018	.	.	62674	.	.	65023	.	.	68144	.	.	60107	24
200424	.	.	252986	.	.	258907	.	.	335954	.	.	195374	25
194764	.	.	246973	.	.	250110	.	.	327590	.	.	188507	26
36	.	.	36	.	.	37	.	.	36	.	.	36	27
6118	.	.	6418	.	.	6593	.	.	7014	.	.	6429	28
20776	.	.	25905	.	.	26250	.	.	34577	.	.	20896	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	407	425	404	393
2	Wohngebäude	Anzahl	287	307	297	292
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	45985	51387	54629	57961
4	Wohnfläche	1000 m ²	36	41	39	40
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	120	118	107	102
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	48882	50274	63960	42271
7	Nutzfläche	1000 m ²	64	76	66	51
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	303	377	348	351
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1474	1667	1569	1616
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	226	230	224	217
11	Wohngebäude	Anzahl	152	158	158	158
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	143	150	148	147
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	32681	35762	38401	42118
14	umbauter Raum	1000 m ³	141	149	155	162
15	Wohnfläche	1000 m ²	27	29	29	31
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	74	72	66	60
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	30482	39005	53728	29108
18	umbauter Raum	1000 m ³	398	605	484	312
19	Nutzfläche	1000 m ²	52	69	61	41
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	239	251	264	272
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1170	1214	1221	1260
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	1000 Euro	1051591	1051057	1009514	1086718
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	1000 Euro	63207	65506	59502	82269
24	Gewerbliche Wirtschaft	1000 Euro	974892	969882	918850	970476
25	davon Rohstoffe	1000 Euro	8406	8296	8440	9159
26	Halbwaren	1000 Euro	51732	49409	46741	48836
27	Fertigwaren	1000 Euro	914754	912177	863669	912481
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	1000 Euro	89443	82332	72914	77718
29	Vereinigte Staaten	1000 Euro	61384	67860	66349	73873
30	Vereinigtes Königreich	1000 Euro	77221	80793	62195	70183
31	Ungarn	1000 Euro	32527	47040	61976	71356
32	Österreich	1000 Euro	58234	57555	58543	61409
33	Volksrepublik China	1000 Euro	55602	49153	53979	64132
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	1000 Euro	676983	659640	635526	694446
35	Einfuhr (Generalhandel)	1000 Euro	666284	671051	691108	720418
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	1000 Euro	61080	60098	84156	85699
37	Gewerbliche Wirtschaft	1000 Euro	572400	573467	571779	585878
38	davon Rohstoffe	1000 Euro	30943	20214	7083	6483
39	Halbwaren	1000 Euro	38661	38654	34226	34454
40	Fertigwaren	1000 Euro	502796	514599	530470	544942
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Italien	1000 Euro	53529	56638	65700	67032
42	Volksrepublik China	1000 Euro	63943	66514	65539	72995
43	Vereinigtes Königreich	1000 Euro	43998	51438	64085	64489
44	Niederlande	1000 Euro	43702	43835	50007	52912
45	Polen	1000 Euro	44236	41830	45497	48631
46	Österreich	1000 Euro	42155	41256	44283	41581
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	1000 Euro	455627	473204	510746	511949

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2014										2015			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
369	469	427	454	450	354	420	423	358	316	309	357	452	1
287	348	345	334	316	260	290	310	269	242	228	265	340	2
56 591	59 498	80 906	59 195	59 975	57 185	48 079	60 636	57 264	45 765	52 072	54 121	59 050	3
40	45	50	43	37	39	33	44	42	32	36	37	47	4
82	121	82	120	134	94	130	113	89	74	81	92	112	5
50 592	25 969	31 867	50 006	43 024	49 811	48 951	55 825	20 429	22 348	24 242	38 507	32 900	6
71	35	35	49	53	55	72	70	25	27	29	49	38	7
337	329	416	367	392	368	327	379	381	262	367	367	387	8
1 649	1 722	1 858	1 812	1 653	1 672	1 417	1 713	1 661	1 293	1 440	1 532	1 841	9
234	246	238	248	250	199	233	215	194	176	179	196	281	10
181	179	192	179	161	145	153	150	145	137	133	148	216	11
174	170	179	164	153	131	136	141	136	131	123	131	206	12
47 832	44 222	57 896	45 578	46 273	42 395	35 790	39 262	35 216	32 219	38 305	39 229	48 234	13
189	180	207	173	176	163	141	156	129	122	149	159	202	14
34	33	40	33	33	32	27	30	25	23	27	31	37	15
53	67	46	69	89	54	80	65	49	39	46	48	65	16
37 145	14 276	27 036	34 808	27 449	32 216	34 812	37 812	14 061	13 947	16 013	17 491	20 510	17
619	180	220	306	337	234	451	323	135	154	158	150	224	18
58	26	32	42	49	35	55	54	22	20	24	27	31	19
298	250	340	304	312	327	239	248	206	190	265	301	309	20
1 436	1 307	1 538	1 457	1 288	1 424	1 171	1 171	1 011	950	1 222	1 291	1 497	21
1 069 322	1 030 676	1 076 375	1 189 780	1 122 326	1 014 390	1 177 558	1 192 945	1 102 592	998 799	1 044 352	1 098 293	1 225 441	22
78 091	74 784	76 947	68 873	81 503	93 781	91 312	102 056	84 771	75 648	79 845	76 300	80 545	23
966 377	928 154	968 208	1 089 055	1 002 179	893 217	1 051 373	1 054 970	975 622	882 782	905 612	957 912	1 073 332	24
7 596	10 468	7 299	11 037	10 290	8 463	8 535	11 403	7 166	9 346	5 949	12 281	7 803	25
47 588	54 684	48 128	51 059	54 815	38 395	50 214	54 953	44 115	40 128	37 387	46 061	48 484	26
911 193	863 001	912 781	1 026 959	937 074	846 358	992 624	988 614	924 340	833 307	862 276	899 571	1 017 045	27
80 451	74 876	77 953	87 070	83 168	61 829	76 841	82 187	77 897	67 167	79 639	77 117	82 594	28
73 055	63 392	59 739	90 113	73 194	79 563	91 084	89 916	66 250	67 681	91 569	77 986	102 512	29
74 634	69 517	91 815	78 067	67 673	58 980	73 522	79 101	57 714	55 954	53 301	85 453	98 652	30
62 377	54 920	70 925	70 712	82 853	74 617	86 738	84 515	82 492	55 393	75 082	78 669	85 130	31
63 607	61 276	60 250	59 944	67 920	57 192	69 198	67 826	65 456	49 732	56 873	61 578	69 567	32
59 533	65 619	53 331	69 660	62 985	66 307	72 358	72 771	76 582	66 639	63 498	58 676	69 615	33
672 762	646 900	714 357	755 878	702 510	627 023	752 938	770 294	698 351	632 296	662 653	705 845	776 079	34
710 089	740 781	694 428	725 410	746 458	694 745	754 384	748 071	726 045	631 691	717 745	719 517	795 886	35
92 414	102 631	77 023	84 027	81 487	85 588	75 566	77 432	85 920	84 080	84 533	75 805	97 249	36
573 095	589 274	571 214	590 671	616 205	568 402	630 321	620 363	586 538	496 797	558 566	562 474	610 298	37
8 730	8 138	7 285	5 378	7 113	5 855	6 396	6 803	4 956	4 148	4 746	6 722	5 459	38
29 385	42 314	33 986	39 651	37 382	31 873	34 512	38 596	29 880	32 217	31 605	31 710	32 745	39
534 980	538 822	529 944	545 642	571 709	530 674	589 413	574 964	551 702	460 433	522 215	524 042	572 094	40
63 661	61 927	66 812	68 942	71 469	67 201	70 885	73 225	66 076	58 546	61 247	68 728	73 504	41
62 629	56 622	69 341	73 800	79 911	79 030	80 128	80 980	74 519	71 197	87 225	81 897	92 170	42
66 708	76 109	55 084	53 207	75 125	72 872	59 154	61 688	80 910	53 521	66 265	48 740	78 246	43
59 710	57 374	52 651	49 328	52 918	52 515	52 178	49 416	50 851	46 946	56 049	54 106	60 785	44
47 242	59 076	47 699	43 872	49 510	41 537	50 304	56 188	51 799	46 960	45 716	53 848	56 596	45
42 370	39 410	40 913	49 881	43 633	39 972	44 442	48 864	40 227	34 729	37 647	42 236	42 996	46
515 353	543 027	504 216	509 554	537 949	483 938	522 449	531 322	529 059	453 698	487 550	506 640	556 380	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel¹⁾						
1	Beschäftigte darunter	2010 = 100	...	100,2	100,5	101,0
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	101,5	101,5	102,4
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	105,7	103,7	107,3
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	112,0	110,7	106,0
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	96,6	95,3	90,6
6	Umsatz ²⁾ darunter	2010 = 100	...	95,2	94,5	95,3
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	96,0	95,5	95,6
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	71,6	68,5	66,9
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	95,5	91,5	83,2
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	95,7	91,6	90,1
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte davon	2010 = 100	...	97,6	96,4	96,0
12	Beherbergung	2010 = 100	...	92,1	89,8	92,8
13	Gastronomie	2010 = 100	...	99,9	99,2	97,3
14	Umsatz ²⁾ davon	2010 = 100	...	93,1	91,6	93,3
15	Beherbergung	2010 = 100	...	89,3	86,6	90,5
16	Gastronomie	2010 = 100	...	95,2	94,5	94,9
Fremdenverkehr						
17	Gästekünfte	1 000	282	285	285	291
18	darunter von Auslandsgästen	1 000	19	19	19	20
19	Gästeübernachtungen	1 000	750	768	754	767
20	darunter von Auslandsgästen	1 000	44	46	44	47
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾ darunter	Anzahl	6 982	6 561	6 162	6 188
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 687	5 371	5 032	5 019
23	Lastkraftwagen	Anzahl	734	671	623	615
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	270	253	243	256
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt davon	Anzahl	4 561	4 607	4 509	4 477
26	mit Personenschaden	Anzahl	593	556	525	549
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	3 968	4 050	3 985	3 928
28	Getötete Personen	Anzahl	13	11	10	10
29	Verletzte Personen	Anzahl	766	713	666	699

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2014										2015			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
100,6	101,2	100,7	101,4	100,5	101,1	101,2	101,2	101,7	102,3	100,0	99,9	100,2	1
101,7	101,7	101,9	102,5	102,2	102,5	102,4	102,6	103,1	104,2	102,6	102,5	102,8	2
108,6	109,0	108,2	108,0	108,0	108,0	108,3	106,2	103,9	104,2	102,6	102,6	102,8	3
107,3	105,5	106,0	106,1	103,4	103,4	107,0	105,8	105,8	102,8	98,9	97,1	98,9	4
90,8	94,1	90,7	91,4	90,4	90,9	90,7	89,9	90,5	90,7	88,5	88,9	90,1	5
95,5	98,8	97,1	91,9	96,3	94,0	93,6	95,8	98,5	109,8	88,9	84,8	96,5	6
94,6	100,2	97,9	93,8	96,5	93,3	89,9	95,5	98,0	112,2	90,8	86,2	97,3	7
65,1	68,2	69,5	67,5	69,7	68,9	65,7	67,7	66,3	74,9	58,0	58,2	64,5	8
83,7	82,4	87,3	84,1	89,0	86,2	86,5	86,8	83,1	81,0	74,5	71,9	81,9	9
102,1	99,0	99,0	85,8	87,4	85,4	88,6	93,9	95,6	88,0	79,2	81,4	100,6	10
93,1	96,3	95,5	96,8	98,1	96,6	99,0	100,3	97,4	97,4	93,3	94,3	95,2	11
84,8	87,7	91,3	92,5	94,8	95,7	98,9	100,2	100,2	99,5	94,0	93,8	95,6	12
96,5	99,9	97,1	98,5	99,4	96,8	98,9	100,2	96,1	96,4	92,9	94,4	94,8	13
83,8	87,2	104,0	100,4	100,6	99,3	99,6	98,3	89,9	104,7	79,9	78,6	85,9	14
74,1	82,2	101,4	97,0	95,6	97,3	103,0	101,6	85,5	106,7	76,2	76,3	79,8	15
89,4	90,2	105,5	102,4	103,6	100,5	97,7	96,5	92,5	103,6	82,1	80,0	89,4	16
240	270	363	348	331	331	352	342	258	250	195	215	247	17
14	17	22	24	34	30	24	20	14	13	11	10	15	18
628	725	898	864	909	982	885	908	649	646	534	615	641	19
36	40	51	51	83	78	53	46	34	32	26	23	35	20
7928	6838	6406	7230	6760	5346	6051	6235	5902	5523	4579	5255	8298	21
6235	5289	5196	5854	5380	4326	5018	5199	4922	4461	3840	4283	6518	22
714	713	588	706	658	507	577	643	627	695	431	542	778	23
605	484	308	352	347	247	191	120	78	43	100	188	670	24
4267	4526	4757	4477	4888	4357	4670	4787	4723	4600	4281	3823	4292	25
528	554	575	642	695	594	616	599	514	475	431	387	481	26
3739	3972	4182	3835	4193	3763	4054	4188	4209	4125	3850	3436	3811	27
11	10	10	20	10	4	13	15	12	4	6	5	13	28
643	702	698	827	898	797	765	771	643	612	576	523	633	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
<i>Preisindex für die Lebenshaltung</i>						
1	Verbraucherpreisindex	2010 = 100	102,0	104,1	105,4	106,2
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010 = 100	103,5	107,4	112,1	112,8
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010 = 100	103,5	106,8	108,4	110,9
4	Bekleidung und Schuhe	2010 = 100	101,8	104,6	105,4	104,6
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010 = 100	102,2	104,2	105,6	105,9
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010 = 100	100,6	101,5	102,1	102,1
7	Gesundheitspflege	2010 = 100	100,4	102,9	99,0	101,1
8	Verkehr	2010 = 100	104,2	107,2	107,0	107,1
9	Nachrichtenübermittlung	2010 = 100	96,4	94,8	93,4	92,2
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010 = 100	100,3	100,7	103,3	105,1
11	Bildungswesen	2010 = 100	103,1	106,1	109,3	111,7
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2010 = 100	101,6	104,1	106,6	108,5
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010 = 100	101,9	103,0	104,2	106,1
<i>Jahresteuerrate</i>						
<i>- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</i>						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	2,0	2,1	1,2	0,8
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	3,5	3,8	4,4	0,6
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	3,5	3,2	1,5	2,3
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	1,8	2,8	0,8	-0,8
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	2,2	2,0	1,3	0,3
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	Prozent	0,6	0,9	0,6	0,0
20	Gesundheitspflege	Prozent	0,4	2,5	-3,8	2,1
21	Verkehr	Prozent	4,2	2,9	-0,2	0,1
22	Nachrichtenübermittlung	Prozent	-3,6	-1,7	-1,5	-1,3
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	0,3	0,4	2,6	1,7
24	Bildungswesen	Prozent	3,1	2,9	3,0	2,2
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	Prozent	1,6	2,5	2,4	1,8
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	1,9	1,1	1,2	1,8
<i>Baulandpreise</i>						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m ²	27,90	32,05	25,53	...
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	39,88	39,47	38,35	...
29	Rohbauland	Euro je m ²	6,02	8,52	6,25	...
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	10,71	28,89	15,25	...
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010 = 100	102,3	104,4	106,7	108,4

Zahlenspiegel

2014										2015			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
106,2	106,0	105,7	106,2	106,5	106,5	106,6	106,3	106,2	106,3	105,4	106,3	106,7	1
113,7	113,7	112,7	112,7	112,8	112,3	112,8	111,7	111,8	112,0	112,8	113,8	113,7	2
110,3	110,7	110,6	110,4	110,9	111,0	111,9	111,5	111,9	112,5	111,8	113,2	113,9	3
107,0	106,8	105,3	103,0	99,9	100,9	106,2	106,9	106,8	106,3	102,8	102,5	107,6	4
105,8	105,9	105,8	105,9	106,1	106,2	106,2	106,0	105,9	105,3	105,3	105,5	105,7	5
102,1	101,7	101,8	102,3	102,3	102,0	102,2	102,3	102,3	102,6	102,9	102,8	103,1	6
100,7	100,8	100,9	100,9	101,6	101,6	101,6	101,7	101,9	102,0	102,8	103,0	103,2	7
106,7	107,0	107,3	107,9	108,3	107,9	107,9	107,5	106,0	104,8	103,3	104,1	105,3	8
92,6	92,6	92,4	92,3	92,1	91,9	91,9	91,9	91,8	91,7	91,9	91,7	91,6	9
105,5	102,8	101,7	104,8	107,8	107,8	105,1	104,3	105,2	108,2	102,6	106,7	106,0	10
110,8	110,9	110,9	110,9	111,0	111,2	112,2	113,5	113,6	113,9	114,0	115,2	115,2	11
107,9	108,0	108,3	108,8	108,9	108,7	108,8	108,9	108,8	109,2	110,1	110,1	110,6	12
105,5	105,6	105,6	106,2	106,2	106,4	106,5	106,4	106,4	107,0	106,9	108,1	108,4	13
0,9	1,1	0,4	0,8	0,7	0,8	0,8	0,7	0,4	0,1	-0,2	0,3	0,5	14
2,1	1,8	-0,4	-0,6	-0,3	0,1	1,1	0,1	-0,2	-1,0	-1,0	-0,2	0,0	15
2,2	3,4	2,7	2,1	0,9	2,5	2,7	1,8	2,1	3,0	1,8	3,7	3,3	16
-0,8	-0,7	-1,6	-2,3	-2,3	-0,7	-1,2	-1,7	-0,7	0,8	0,4	-1,3	0,6	17
0,2	0,4	0,4	0,5	0,6	0,7	0,6	0,3	0,3	-0,3	-0,4	-0,3	-0,1	18
-0,1	-0,7	-0,3	-0,1	0,4	0,0	0,1	0,1	0,2	0,6	1,0	1,1	1,0	19
1,8	2,1	2,2	2,2	3,0	2,4	2,3	2,3	2,5	2,6	2,9	3,0	2,5	20
0,2	-0,4	0,5	1,0	1,0	0,6	-0,3	0,7	-0,3	-2,1	-3,2	-2,4	-1,3	21
-1,4	-1,4	-1,5	-1,5	-1,6	-1,4	-1,1	-1,1	-1,0	-1,0	-1,0	-1,3	-1,1	22
1,7	4,5	0,0	1,7	1,4	1,3	1,4	1,7	0,3	0,6	-0,1	1,5	0,5	23
1,5	1,6	1,6	1,6	1,6	1,3	2,1	3,3	3,4	3,6	3,1	3,9	4,0	24
1,9	1,4	1,3	2,0	1,7	1,6	1,7	2,1	1,9	1,8	2,4	2,2	2,5	25
2,1	2,2	2,0	2,9	2,7	1,3	1,3	1,2	0,8	1,5	1,0	2,6	2,7	26
36,34	.	.	36,30	.	.	43,79	.	.	33,60	.	.	...	27
45,29	.	.	43,77	.	.	50,45	.	.	40,19	.	.	...	28
5,76	.	.	7,74	.	.	9,86	.	.	14,52	.	.	...	29
9,17	.	.	7,02	.	.	16,91	.	.	12,78	.	.	...	30
.	.	108,2	.	.	108,6	.	.	108,9	.	.	109,6	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2544	2580	2621	2734
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2335	2408	2473	2604
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3206	3223	3359	3436
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2325	2413	2485	2647
5	Energieversorgung	Euro	3771	3616	3773	3897
6	Baugewerbe	Euro	2133	2230	2244	2323
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2712	2714	2738	2840
8	Handel ¹⁾	Euro	2156	2198	2200	2310
9	Gastgewerbe	Euro	1461	1584	1646	1781
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2230	2353	2286	2297
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3200	3511	3714	3741
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2776	2883	2821	2789
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3043	3148	3241	3351
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3821	3948	3913	4064
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	3009	3030	3127	3262
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	2050	2347	2588	2490
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	1714	1703	1738	1769
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1223	1394	1453	1496
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	1643	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1208	1370	1417	1495
21	Energieversorgung	Euro	2536	2533	2469	2535
22	Baugewerbe	Euro	1079	1268	1361	1350
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1763	1731	1766	1798
24	Handel ¹⁾	Euro	1287	1309	1277	1320
25	Gastgewerbe	Euro	854	865	960	992
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1629	1720	1747	1658
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2108	2365	2495	2456
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	1984	2034	1935	/
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2278	2354	2447	2536
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2482	2524	2530	2569
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	1750	1783	1815	1910
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1307	1372	1420	1467

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern

Zahlenspiegel

2014										2015			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
2683	.	.	2717	.	.	2751	.	.	2784	.	.	...	1
2533	.	.	2593	.	.	2625	.	.	2666	.	.	...	2
3413	.	.	3419	.	.	3426	.	.	3487	.	.	...	3
2592	.	.	2631	.	.	2657	.	.	2707	.	.	...	4
3864	.	.	3891	.	.	3915	.	.	3918	.	.	...	5
2173	.	.	2336	.	.	2392	.	.	2392	.	.	...	6
2806	.	.	2819	.	.	2855	.	.	2881	.	.	...	7
2264	.	.	2291	.	.	2319	.	.	2366	.	.	...	8
1752	.	.	1769	.	.	1851	.	.	1750	.	.	...	9
2264	.	.	2302	.	.	2311	.	.	2310	.	.	...	10
3686	.	.	3747	.	.	3737	.	.	3792	.	.	...	11
2772	.	.	2789	.	.	2763	.	.	2830	.	.	...	12
3290	.	.	3290	.	.	3411	.	.	3412	.	.	...	13
4019	.	.	4020	.	.	4104	.	.	4114	.	.	...	14
3221	.	.	3263	.	.	3274	.	.	3290	.	.	...	15
2438	.	.	2467	.	.	2503	.	.	2552	.	.	...	16
1718	.	.	1749	.	.	1800	.	.	1807	.	.	...	17
1453	.	.	1484	.	.	1508	.	.	1539	.	.	...	18
/	.	.	/	.	.	1944	.	.	1926	.	.	...	19
1451	.	.	1480	.	.	1505	.	.	1543	.	.	...	20
2511	.	.	2538	.	.	2522	.	.	2568	.	.	...	21
1304	.	.	1366	.	.	1355	.	.	1376	.	.	...	22
1747	.	.	1778	.	.	1832	.	.	1835	.	.	...	23
1294	.	.	1304	.	.	1330	.	.	1353	.	.	...	24
988	.	.	977	.	.	983	.	.	1021	.	.	...	25
1653	.	.	1630	.	.	1663	.	.	1687	.	.	...	26
2392	.	.	2478	.	.	2465	.	.	2490	.	.	...	27
/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	28
2480	.	.	2480	.	.	2628	.	.	2555	.	.	...	29
2545	.	.	2538	.	.	2614	.	.	2580	.	.	...	30
1871	.	.	1892	.	.	1933	.	.	1944	.	.	...	31
1411	.	.	1455	.	.	1490	.	.	1513	.	.	...	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 781	4 780	4 943	4 967
2	je Einwohner	Euro	2 147	2 159	2 285	2 303
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 308	1 353	1 384	1 429
4	je Einwohner	Euro	587	611	640	663
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	850	839	884	881
6	je Einwohner	Euro	382	379	408	409
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 335	2 430	2 542	2 578
8	je Einwohner	Euro	1 049	1 097	1 175	1 196
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	661	591	590	559
10	je Einwohner	Euro	297	267	273	259
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	581	510	505	480
12	je Einwohner	Euro	261	230	234	223
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	80	81	85	79
14	je Einwohner	Euro	36	37	39	37
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 941	4 814	5 024	5 098
16	je Einwohner	Euro	2 219	2 174	2 322	2 364
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 186	1 276	1 347	1 359
18	je Einwohner	Euro	532	576	622	630
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	205	213	220	227
20	je Einwohner	Euro	92	96	102	105
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	505	553	586	557
22	je Einwohner	Euro	227	250	271	258
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	381	415	444	475
24	je Einwohner	Euro	171	187	205	220
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	81	79	81	82
26	je Einwohner	Euro	36	36	38	38
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	621	628	658	643
28	je Einwohner	Euro	279	284	304	298
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 183	3 082	3 163	3 201
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 429	1 392	1 462	1 484
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	441	304	347	351
32	je Einwohner ³⁾	Euro	198	137	160	163
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	160	34	81	132
34	je Einwohner	Euro	72	15	38	61
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 172	2 106	2 014	1 897
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	975	951	931	880

Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsforschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.–2. Vierteljahr 2013 – Bevöl- und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

2014										2015			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
1123	.	.	2298	.	.	3519	.	.	4967	.	.	...	1
519	.	.	1062	.	.	1626	.	.	2303	.	.	...	2
324	.	.	669	.	.	1007	.	.	1429	.	.	...	3
150	.	.	309	.	.	465	.	.	663	.	.	...	4
211	.	.	411	.	.	622	.	.	881	.	.	...	5
97	.	.	190	.	.	288	.	.	409	.	.	...	6
630	.	.	1272	.	.	1916	.	.	2578	.	.	...	7
291	.	.	588	.	.	885	.	.	1196	.	.	...	8
81	.	.	192	.	.	343	.	.	559	.	.	...	9
37	.	.	89	.	.	159	.	.	259	.	.	...	10
65	.	.	162	.	.	293	.	.	480	.	.	...	11
30	.	.	75	.	.	136	.	.	223	.	.	...	12
16	.	.	31	.	.	50	.	.	79	.	.	...	13
7	.	.	14	.	.	23	.	.	37	.	.	...	14
1076	.	.	2338	.	.	3547	.	.	5098	.	.	...	15
497	.	.	1081	.	.	1639	.	.	2364	.	.	...	16
197	.	.	569	.	.	900	.	.	1359	.	.	...	17
91	.	.	263	.	.	416	.	.	630	.	.	...	18
52	.	.	116	.	.	179	.	.	227	.	.	...	19
24	.	.	53	.	.	83	.	.	105	.	.	...	20
137	.	.	286	.	.	425	.	.	557	.	.	...	21
63	.	.	132	.	.	196	.	.	258	.	.	...	22
3	.	.	136	.	.	241	.	.	475	.	.	...	23
1	.	.	63	.	.	111	.	.	220	.	.	...	24
1	.	.	22	.	.	42	.	.	82	.	.	...	25
0	.	.	10	.	.	19	.	.	38	.	.	...	26
143	.	.	336	.	.	457	.	.	643	.	.	...	27
66	.	.	155	.	.	211	.	.	298	.	.	...	28
764	.	.	1566	.	.	2348	.	.	3201	.	.	...	29
353	.	.	724	.	.	1085	.	.	1484	.	.	...	30
71	.	.	131	.	.	202	.	.	351	.	.	...	31
33	.	.	60	.	.	94	.	.	163	.	.	...	32
-47	.	.	40	.	.	28	.	.	132	.	.	...	33
-22	.	.	19	.	.	13	.	.	61	.	.	...	34
1989	.	.	1989	.	.	1921	.	.	1897	.	.	...	35
919	.	.	919	.	.	888	.	.	880	.	.	...	36

kerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	<i>Kredite und Einlagen ²⁾</i>					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	25 631	26 439	28 257	28 996
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 528	1 518	1 486	1 491
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 371	1 363	1 485	1 386
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	22 732	23 558	25 286	26 119
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	25 382	26 182	27 941	28 583
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	8 256	8 547	9 099	9 538
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 812	4 152	4 262	4 153
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 763	8 940	9 261	9 616
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 551	4 543	5 319	5 276
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	32 922	33 503	34 312	35 471
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	15 261	15 791	16 977	18 253
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 369	3 368	3 204	3 060
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 702	1 477	1 266	1 230
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 590	12 867	12 865	12 928
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	32 783	33 349	34 159	35 311
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	6 214	6 130	6 522	6 559
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 190	2 316	2 481	2 660
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	22 684	23 231	23 456	24 229
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 695	1 672	1 700	1 863
	<i>Sparverkehr ³⁾</i>					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	951	993	767	779
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	131	121	88	69
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	998	953	799	760
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 595	12 871	12 865	12 928
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 340	1 495	1 481	1 470
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 347	8 437	8 527	8 601
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 997	2 110	2 149	2 123
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	3 779	3 739	3 142	3 028
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	481	518	442	441
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	64	71	58	69
30	Baugewerbe	Anzahl	120	114	90	84
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	100	129	112	105
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	72	92	76	76
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 298	3 221	2 700	2 587
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	19	20	21	21
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	698	567	535	521
36	Verbraucher	Anzahl	2 403	2 447	1 984	1 892
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 505	3 485	2 904	2 772
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	261	230	216	237
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	13	24	22	19
40	voraussichtliche Forderungshöhe	1 000 Euro	512 680	536 386	467 073	540 266
41	Beschäftigte	Anzahl	1 717	2 791	3 082	2 372

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2014										2015			Lfd. Nr.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	
28 622	.	.	28 928	.	.	28 853	.	.	28 996	.	.	...	1
1 611	.	.	1 655	.	.	1 605	.	.	1 491	.	.	...	2
1 443	.	.	1 433	.	.	1 380	.	.	1 386	.	.	...	3
25 568	.	.	25 840	.	.	25 868	.	.	26 119	.	.	...	4
28 300	.	.	28 603	.	.	28 428	.	.	28 583	.	.	...	5
9 350	.	.	9 578	.	.	9 533	.	.	9 538	.	.	...	6
4 235	.	.	4 186	.	.	4 197	.	.	4 153	.	.	...	7
9 307	.	.	9 346	.	.	9 432	.	.	9 616	.	.	...	8
5 408	.	.	5 313	.	.	5 266	.	.	5 276	.	.	...	9
34 215	.	.	34 346	.	.	34 755	.	.	35 471	.	.	...	10
16 681	.	.	16 835	.	.	17 536	.	.	18 253	.	.	...	11
3 452	.	.	3 490	.	.	3 157	.	.	3 060	.	.	...	12
1 235	.	.	1 255	.	.	1 226	.	.	1 230	.	.	...	13
12 847	.	.	12 766	.	.	12 836	.	.	12 928	.	.	...	14
34 076	.	.	34 204	.	.	34 610	.	.	35 311	.	.	...	15
6 475	.	.	6 559	.	.	6 701	.	.	6 559	.	.	...	16
2 432	.	.	2 460	.	.	2 536	.	.	2 660	.	.	...	17
23 492	.	.	23 569	.	.	23 722	.	.	24 229	.	.	...	18
1 677	.	.	1 616	.	.	1 651	.	.	1 863	.	.	...	19
779	.	.	682	.	.	806	.	.	779	.	.	...	20
11	.	.	7	.	.	7	.	.	69	.	.	...	21
810	.	.	770	.	.	746	.	.	760	.	.	...	22
12 847	.	.	12 766	.	.	12 836	.	.	12 928	.	.	...	23
1 475	.	.	1 450	.	.	1 483	.	.	1 470	.	.	...	24
8 546	.	.	8 526	.	.	8 527	.	.	8 601	.	.	...	25
2 131	.	.	2 118	.	.	2 107	.	.	2 123	.	.	...	26
222	204	274	272	316	217	225	246	247	217	266	230	226	27
40	28	45	25	42	30	45	29	37	31	31	33	40	28
7	5	11	3	6	7	5	7	2	5	6	-	9	29
7	5	4	6	8	4	8	5	8	8	5	11	6	30
10	5	15	4	10	5	11	7	8	7	3	7	8	31
5	7	9	7	7	6	5	7	8	4	6	6	8	32
182	176	229	247	274	187	180	217	210	186	235	197	186	33
1	2	2	2	2	3	3	2	-	1	3	2	2	34
44	40	42	61	41	29	38	47	43	37	42	45	61	35
130	130	167	171	217	148	125	156	155	126	175	138	116	36
204	191	246	252	293	204	191	230	224	201	248	211	203	37
17	12	26	20	22	11	31	13	21	16	16	19	22	38
1	1	2	-	1	2	3	3	2	-	2	-	1	39
34 093	24 650	50 220	27 324	34 850	21 417	56 645	129 500	21 691	47 689	43 649	32 988	77 613	40
170	168	241	87	144	147	89	632	82	321	254	100	437	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Mai 2015

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2014 – Februar 2015 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2014 – Februar 2015	m	05 201	3,75
Gäste und Übernachtungen, Januar 2015	m	07 401	6,25
Straßenverkehrsunfälle, Januar 2015 – vorläufige Ergebnisse –	m	08 102	6,25
Straßenverkehrsunfälle, Februar 2015 – vorläufige Ergebnisse –	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex, März 2015	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft, März 2015	m	40 301	5,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung – Feldfrüchte und Grünland 2015, Stand: April	u	03 204	0,00
Bevölkerungsvorgänge, 3. Vierteljahr 2014	vj	01 102	3,75
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.9.2014 – vorläufige Ergebnisse –	vj	01 605	6,25
Ergebnisse der tierischen Erzeugung 1.1. – 31.3.2015	vj	03 305	3,75
Baugenehmigungen, 1. Vierteljahr 2015	vj	06 207	5,00
Arbeitsmarktdaten, Januar 2013 – Dezember 2014 nach Kreisen	hj	01 614	10,00
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 2014 – Ergebnis des Mikrozensus –	j	01 103	6,25
Haushalt und Familie 2014 – Ergebnis des Mikrozensus –	j	01 107	5,00
Viehbestand und tierische Erzeugung 2014	j	03 308	3,75
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 2014	j	05 113	3,75
Körperschaftssteuer 2010	j	11 412	6,25
Verzeichnis Zweckverbände, Stand: 31.3.2015	j	70 801	8,75
Kommunalwahlen am 25. Mai 2014 – Endgültige Ergebnisse, Wahlen der Stadtratsmitglieder in den kreisfreien Städten und der Kreistagsmitglieder	u	29 426	7,50
Europawahl am 25. Mai 2014 – Endgültige Ergebnisse	u	29 435	11,25
Faltblatt „Zensus 2011 – Gebäude und Wohnungen – Endgültige Ergebnisse für Thüringen	u	80 120	0,00

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; hj – halbjährlich; j – jährlich; u – unregelmäßig

